



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
Februar 2001

53. Jahrgang
Nr. 2

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 16. Februar 2001

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2000/2001	5
--	----------

Internationales und europäisches Umfeld	6
Finanzmärkte in Deutschland	22
Konjunkturlage in Deutschland	30
Außenwirtschaft	40
Öffentliche Finanzen	49

Statistischer Teil	1*
---------------------------	-----------

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2000/2001

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich im Herbst letzten Jahres deutlich abgekühlt. Ausschlaggebend dafür war die starke Verlangsamung des Expansionstempos in den Vereinigten Staaten, die – ausgehend von einer sehr hohen Dynamik – nach der Jahresmitte einsetzte und sich im vierten Quartal noch akzentuiert hat. Zudem neigte die japanische Wirtschaft nach einer kurzen Phase der Erholung wieder zur Schwäche; die Anfang 2000 noch gehegten Hoffnungen auf einen dauerhaften Aufschwung haben sich bislang nicht erfüllt. In Westeuropa blieb das Wachstum vergleichsweise kräftig; allerdings hat die Konjunktur zuletzt etwas an Schwung verloren. Auf Grund der nicht mehr so starken expansiven Impulse aus den Industrieländern, insbesondere aus den USA, zeichnet sich auch in den ostasiatischen Schwellenländern – nach den teilweise sehr hohen Zuwachsraten der letzten beiden Jahre – eine Normalisierung des Wachstumsprozesses ab. Die noch bestehenden Strukturprobleme in einigen Volkswirtschaften kommen dadurch wieder deutlicher zum Vorschein. Für Lateinamerika ergibt sich ein eher heterogenes Bild. In Ländern mit intensiven Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten, wie zum Beispiel Mexiko, dominieren die bremsenden Außenhandels-effekte. Dagegen scheinen andere Staaten, vor allem solche mit einer engen Bindung ihrer Währungen an den US-Dollar, aber weniger starken Handelsverflechtungen mit der amerikanischen Wirtschaft, von der Senkung der amerikanischen Leitzinsen und der inzwischen erfolgten Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro zu profitieren.

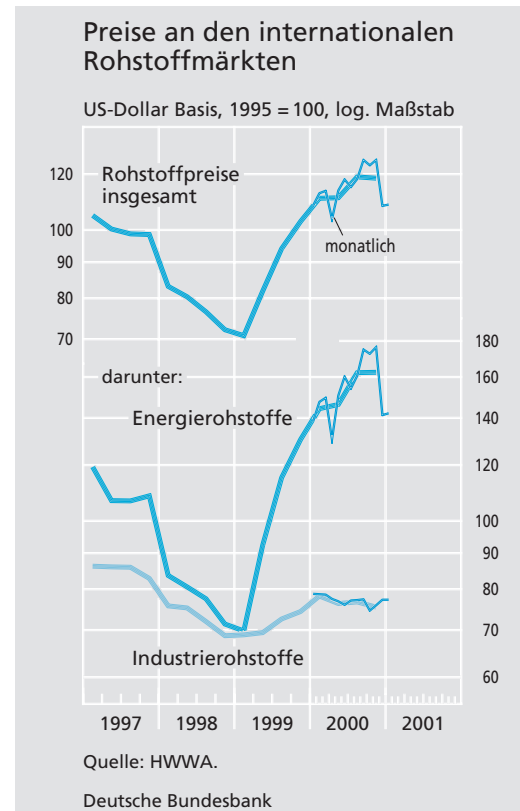
*Globale
Konjunktur-
abschwächung*

Die mittel- und osteuropäischen Staaten befanden sich bis zuletzt auf Expansionskurs. Dies gilt im besonderen Maße für Russland, das im Jahr 2000 mit schätzungsweise 7 ½ % das höchste Wachstum seit Anfang der neunziger Jahre verzeichnen konnte; dazu hat der kräftige Anstieg der Einnahmen aus dem Öl- und Gasexport maßgeblich beigetragen.

*Hauptursachen
der weltweiten
Wachstums-
verlangsamung*

Die Abschwächung des globalen Wachstums lässt sich auf mehrere Ursachen zurückführen, denen von Region zu Region ein unterschiedliches Gewicht zukommt. Zu erwähnen sind vor allem die Nachwirkungen des kräftigen Anstiegs der Rohölpreise. Dies hatte in den Verbraucherländern erhebliche Realeinkommensverluste zur Folge, die den Privaten Verbrauch und die Ertragslage der Unternehmen belasteten. Nach Schätzungen der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute ist der Entzugseffekt der höheren Ölrechnung auf jeweils einen Drittel Prozentpunkt des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für die USA und Japan sowie auf mehr als zwei Drittel Prozentpunkte für den Euro-Raum zu veranschlagen. Die Hauptlast war in der zweiten Jahreshälfte zu tragen, zumal viele Haushalte angesichts der bis in den Herbst hinein anhaltenden Verteuerung von Energieträgern immer weniger in der Lage oder bereit waren, hierauf mit einer Reduzierung der Ersparnis zu reagieren. Darüber hinaus brachte im Unternehmensbereich das „Recycling der Petrodollars“ durch höhere Importe der Ölförderländer aus dem OECD-Raum keinen entsprechenden Ausgleich.

Außerdem waren die Finanzierungsbedingungen vor allem in den USA nicht mehr so



günstig wie zuvor. Die amerikanische Notenbank hob ihre Zinsen bis Mitte 2000 bei zunehmenden konjunkturellen Überhitzungserscheinungen mehrmals an. Hinzu kam, dass sich auf Grund einer Neueinschätzung der Bonitätsrisiken seitens der Anleger insbesondere der Renditeabstand amerikanischer Unternehmensanleihen gegenüber US-Staatsanleihen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres stark ausgeweitet hat und auch die Kreditkonditionen der Banken von einem vergleichsweise niedrigen Niveau aus spürbar anzogen. Nicht zuletzt gingen von der Talfahrt der Aktienkurse an den großen Börsen, die durch eine Neueinschätzung der Gewinnerwartungen beziehungsweise der Risikoprämien ausgelöst wurde, retardierende Einflüsse aus. Dies hat die Beschaffung von zusätzlichen Finanzierungsmitteln erschwert.

In den USA erhielt auch die Konsumnachfrage, die dort vergleichsweise stark auf Änderungen der Vermögenswerte reagiert, einen Dämpfer.

*Positive
Korrekturen*

Dass sich die Stimmungslage binnen kurzem so stark eingetrübt hat, liegt nicht zuletzt an der starken Hebelwirkung der internationalen Finanzmärkte. Die gestiegenen Energiekosten, veränderte Finanzierungsbedingungen und vor allem korrigierte Absatz- und Gewinnerwartungen schlugen sich dort besonders rasch nieder. Dabei sollte jedoch nicht aus dem Blick geraten, dass die Korrekturen, die von vielen Marktteilnehmern erwartet wurden, auch positive Aspekte haben. So konnte der Euro an den Devisenmärkten inzwischen wieder Boden gut machen, und an den internationalen Ölmärkten hat sich die Lage tendenziell entspannt. Auch die Korrektur überzogener Ertragsperspektiven oder die veränderte Einschätzung von Unternehmensrisiken – namentlich im Bereich der „New Economy“ – sind aus allokativen Gründen prinzipiell durchaus positiv zu sehen. Zudem zeigen historische Beispiele, dass die Finanzmärkte bei der ökonomischen Bewertung neuer Technologien zu stärkeren Ausschlägen neigen.

Insofern können die Vorgänge der letzten Monate durchaus im Sinne einer Normalisierung verstanden werden, die sich letztlich auch im Wachstumsprozess niederschlägt. Allerdings kann bei einer Kumulation abrupter Marktkorrekturen ein erhebliches Risikopotenzial für die realwirtschaftliche Entwicklung entstehen. Bis zuletzt gibt es aber keine Anzeichen für ein derartiges „Überschießen“, das in einen länger andauernden Abwärts-

prozess münden könnte. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die Wachstumsabschwächung von einem insgesamt hohen Auslastungsgrad der Kapazitäten erfolgte.

In welchem Maße sich das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr weltweit verlangsamen wird, hängt wohl vor allem von der weiteren konjunkturellen Entwicklung in den USA ab. Dies ergibt sich schon daraus, dass die amerikanische Wirtschaft mehr als ein Fünftel der Weltproduktion erzeugt und – nach dem Datenstand von 1999 – gut ein Sechstel der globalen Importe absorbiert. Zudem üben die amerikanischen Börsen einen starken Einfluss auf die internationalen Finanzmärkte aus.

*Bedeutung der
USA für die
Weltwirtschaft*

Das Meinungsbild über die US-Wirtschaft wird gegenwärtig von den starken Abwärtstendenzen bei wichtigen Stimmungsindikatoren dominiert. So ist der Conference-Board-Index für das Verbrauchervertrauen im Januar zum vierten Mal in Folge gesunken. Er lag zuletzt so niedrig wie seit Ende 1996 nicht mehr. Zudem hat sich der Rückgang des Einkaufsmanagerindex, der in den USA große Beachtung findet, nach der Jahreswende 2000/2001 verstärkt fortgesetzt. Das reale BIP wuchs nach ersten Schätzungen im vierten Quartal saison- und kalenderbereinigt noch um ¼ % gegenüber der Vorperiode. Es war damit um 3 ½ % höher als Ende 1999. In diesem Zusammenhang ist auch der frühe und heftige Wintereinbruch in großen Teilen des Landes zu berücksichtigen, der zeitweise zu erheblichen Produktionsausfällen geführt hat. Im Jahresdurchschnitt 2000 nahm das reale BIP um 5 % zu, womit das stärkste Wachstum seit 1984 erzielt wurde. Im letzten

*Konjunkturlage
in den USA ...*

Jahresviertel stützte vor allem die Nachfrage der privaten Haushalte die gesamtwirtschaftliche Produktion; sie nahm jedoch im Verlauf betrachtet mit $\frac{3}{4}$ % deutlich moderater zu als in der Vorperiode. Dagegen konnten die Bruttoanlageinvestitionen und die Exporte das Ergebnis des Sommerquartals nicht halten. Da die Importe auf dem zuvor erreichten hohen Niveau stagnierten, weitete sich das außenwirtschaftliche Defizit nochmals aus.

Besonders stark ist das Verarbeitende Gewerbe von der Konjunkturabschwächung betroffen, auf das jedoch nur ein Sechstel der gesamtwirtschaftlichen Produktion entfällt. Die Industrieproduktion ist von Oktober bis Januar kontinuierlich gesunken und lag im Durchschnitt saisonbereinigt um $\frac{1}{2}$ % unter dem Stand des Sommerquartals. Damit ging auch ein Rückgang der Kapazitätsauslastung einher, die im Januar nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse so niedrig war wie seit 1992 nicht mehr. Der Dienstleistungssektor hat jedoch bis zuletzt weiter kräftig expandiert und auch neue Stellen geschaffen. Die Arbeitsplatzverluste im Produzierenden Gewerbe sind dadurch bei weitem überkompensiert worden. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist im Januar zwar erstmals seit längerem merklich gestiegen, sie lag aber mit saisonbereinigt 4,2 % immer noch auf einem sehr niedrigen Stand. Die Preistendenzen haben sich im Herbst wenig verändert. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe beläuft sich seit Oktober auf 3,4 %, und die Kernrate (ohne Nahrungsmittel und Energie) bewegt sich seit Mitte 2000 auf einem Niveau von $2\frac{1}{2}$ %.

Der IWF hat vor kurzem seine Prognose für das Wachstum der amerikanischen Wirtschaft in diesem Jahr um drei viertel Prozentpunkte auf $2\frac{1}{2}$ % nach unten korrigiert, was immer noch als „weiche Landung“ angesehen wird. Allerdings kann derzeit eine „holprige Landung“, also – nach herrschender Meinung – eine Verlangsamung des Expansionstempos auf weniger als 2 %, nicht ausgeschlossen werden. Der eingetretene Stimmungsumschwung in den USA hängt wohl auch damit zusammen, dass es den amerikanischen Verbrauchern und Investoren offensichtlich schwer fällt, sich nach einer langen Reihe außergewöhnlich guter Wirtschaftsjahre an ein schwächeres Expansionstempo anzupassen. Bisher gibt es aber kaum Anzeichen dafür, dass die Wirtschaft in einen breiten und sich selbst verstärkenden Kontraktionsprozess sowie eine länger andauernde Phase ausgeprägter Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten abgleiten könnte. Die längerfristig weiterhin zu erwartenden kräftigen Produktivitätszuwächse, der tendenzielle Rückgang der Ölpreise seit Anfang Dezember sowie die zweimalige Senkung der Notenbankzinsen im Januar dürften die Konjunktur auf mittlere Sicht stützen.

Die japanische Wirtschaft zeigt nach einem kräftigen Wachstum des realen BIP im ersten Halbjahr 2000 erneut Anzeichen einer konjunkturellen Schwäche. Im dritten Quartal ging das reale BIP saisonbereinigt um $\frac{1}{2}$ % gegenüber der Vorperiode zurück. Der Vorjahrsstand wurde lediglich um $\frac{1}{2}$ % übertroffen. Die Industrieproduktion, die im Sommer noch merklich nach oben tendiert hatte, nahm im vierten Quartal nur wenig zu. Aus-

... und Perspektiven für 2001

Japan

schlaggebend dafür dürfte die nachlassende Exportdynamik im Gefolge der schwächeren Konjunktorentwicklung vor allem in den USA und den ostasiatischen Schwellenländern gewesen sein. Vom Privaten Verbrauch gingen auch im letzten Jahresviertel 2000 keine expansiven Impulse aus. Die privaten Investitionen scheinen jedoch die Konjunktur weiter gestützt zu haben. So waren die Maschinenbauorders aus dem Inland im Zeitraum Oktober/Dezember saisonbereinigt um 2 ½ % höher als im Sommer. Sie übertrafen das Niveau vor Jahresfrist um rund ein Fünftel. Alles in allem sind die Wachstumsperspektiven für 2001 eher zurückhaltend zu beurteilen. Vor diesem Hintergrund dürfte es auch im laufenden Jahr keinen nennenswerten hausgemachten Preisauftrieb geben. Die Phase sinkender Verbraucherpreise ist aber inzwischen wegen höherer Importpreise auf Grund der jüngsten Yen-Abwertung zu Ende gegangen.

Großbritannien

Auch in Großbritannien hat die Konjunktur im zweiten Halbjahr 2000 an Schwung verloren. Das reale BIP wuchs im vierten Quartal nach ersten Schätzungen saison- und kalenderbereinigt um ¼ % gegenüber dem dritten Jahresviertel, in dem es noch um ¾ % zugenommen hatte. Der Stand vor Jahresfrist wurde um 2 ½ % übertroffen. Im Zentrum der wirtschaftlichen Abschwächung stand zwar erneut das Produzierende Gewerbe, aber auch im Dienstleistungssektor ließen die Auftriebskräfte nach. Gleichwohl zeigte sich der Arbeitsmarkt Ende 2000 mit einer saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 5 ¼ % (standardisiert) weiterhin in einer recht günstigen Verfassung. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe (ohne Hypothekenzinsen)

war im Januar trotz der kräftigen Erhöhung der Ölpreise binnen Jahresfrist mit 1,8 % sogar noch etwas moderater als zwölf Monate zuvor und lag damit deutlich unter der Zielmarke der Bank of England von 2,5 %.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Das Expansionstempo der Volkswirtschaften im Euro-Raum hat sich nach der Jahresmitte ebenfalls vermindert. Das reale BIP wuchs im Sommer saisonbereinigt mit gut ½ % gegenüber der Vorperiode nicht mehr so stark wie in den vier Quartalen zuvor, als es jeweils um rund 1 % zugenommen hatte. Ausschlaggebend dafür war die nachlassende Dynamik der Verbrauchskonjunktur auf Grund des ölpreisbedingten Kaufkraftentzugs. Im letzten Jahresviertel, für das noch keine gesamtwirtschaftlichen Angaben vorliegen, scheint sich die konjunkturelle Gangart im Euro-Raum erneut verlangsamt zu haben. Die Industrieproduktion nahm zwar im Oktober/November in der Tendenz weiter zu, der Abstand zum Vorjahresniveau hat sich jedoch von 6 % im Sommerhalbjahr auf 4 ¼ % verringert. Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe ist im Zeitraum Oktober 2000 bis Januar 2001 saisonbereinigt betrachtet leicht gesunken, sie lag aber zuletzt immer noch deutlich über ihrem langjährigen Durchschnitt. Der Index für das Vertrauen in der Industrie gab im Januar vergleichsweise kräftig nach. Dagegen hat sich die Stimmung unter den Verbrauchern, die in den Monaten davor im Gefolge der Ölpreiserhöhung kräftig gesunken war, im Dezember/Januar wieder etwas verbes-

*Nachlassende
Konjunktur-
dynamik, ...*

Auslastung der Kapazitäten des Verarbeitenden Gewerbes im Euro-Raum *)

Saisonbereinigte Angaben in %

Land	Jahresdurchschnitt (JD) 1990/2000	2000				2001	Januar 2001 gegen JD 1990/2000 in %-Punkten
		Insgesamt	April	Juli	Oktober	Januar	
Euro-Raum 1)	81,7	83,8	83,6	83,9	84,6	84,4	+ 2,7
darunter:							
Belgien	79,9	84,0	84,5	84,2	84,5	84,8	+ 4,9
Deutschland	84,2	85,8	86,1	86,0	86,3	86,9	+ 2,7
Frankreich	84,4	87,4	86,3	87,9	89,1	88,8	+ 4,4
Italien	77,0	78,8	79,1	78,9	79,8	79,5	+ 2,5
Niederlande	84,0	84,7	84,6	85,0	84,6	85,2	+ 1,2
Spanien	77,8	80,6	80,5	80,3	80,8	80,1	+ 2,3
Nachrichtlich: EU 1)	81,8	83,4	83,2	83,6	84,0	84,0	+ 2,2

* Quelle: EU-Konjunkturumfrage. — 1 Gewogenes Gesamtergebnis der Länderangaben.

Deutsche Bundesbank

sert. Mit der Eintrübung der Konjunktur in der EWU hat sich auch der Abbau der Arbeitslosigkeit im zweiten Halbjahr 2000 verlangsamt. Die standardisierte saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im Dezember bei 8,7 %, verglichen mit 9,0 % zur Jahresmitte und 9,6 % vor Jahresfrist.

... EWU-Raum
aber weiter auf
Wachstumskurs

Das ruhigere Expansionstempo der EWU-Wirtschaft seit Mitte 2000 ist aus heutiger Sicht nicht als Vorbote einer ausgeprägten und nachhaltigen konjunkturellen Abschwächung zu verstehen. Vielmehr spricht einiges dafür, dass die Produktion im EWU-Raum weiter wachsen wird. Insbesondere dürften die zum Jahresbeginn 2001 in einigen Mitgliedsländern wirksam gewordenen Steuerentlastungen maßgeblich zur Stützung der Inlandsnachfrage beitragen. Die Finanzierungs-

bedingungen stehen einer solchen Entwicklung nicht im Wege. Zudem sind die Ausgabenspielräume der privaten Haushalte und Unternehmen durch den tendenziellen Rückgang der Ölpreise wieder gestiegen. Darüber hinaus wird die günstige Beschäftigungsentwicklung, die sich mit moderatem Tempo fortzusetzen scheint, den Privaten Verbrauch voraussichtlich weiter stützen. Allerdings ist einzuräumen, dass die Konjunkturrisiken auch in Europa zugenommen haben; vor allem eine „harte Landung“ der US-Wirtschaft könnte die Volkswirtschaften des Euro-Raums zeitweilig stärker beeinträchtigen.

Der Anstieg der Verbraucherpreise (HVPI) im Euro-Raum, der sich im Verlauf des Sommerhalbjahres forciert hatte, war im November mit einer Vorjahrsrate von 2,9 % besonders

Preise

hoch. Im Dezember ist die Teuerung unter dem Einfluss der rückläufigen Notierungen auf den internationalen Rohölmärkten und der Aufwertung des Euro wieder spürbar zurückgegangen; sie lag aber mit 2,6 % immer noch über dem zur Jahresmitte verzeichneten Wert (2,4 %). Ohne Energieträger und saisonale Nahrungsmittel, die ein besonders volatiles Verlaufsbild aufweisen, belief sich die Preissteigerung zuletzt auf 1,6 %. Die weiteren Aussichten für die Preisentwicklung sind im Wesentlichen davon abhängig, inwieweit es gelingt, Zweitrundeneffekte der im Jahr 2000 eingetretenen Ölpreiserhöhung in einem engen Rahmen zu halten. Dafür sind maßvolle Lohnsteigerungen, wie sie im vergangenen Jahr in Deutschland vereinbart worden sind, eine wesentliche Voraussetzung.

EWU-Leistungsbilanz und Wechselkursentwicklung

Ausfuhren in Drittländer

Unter dem Einfluss des bis in den Spätsommer hinein kräftigen weltwirtschaftlichen Wachstums registrierten die Anbieter aus dem Euro-Raum anhaltend hohe Umsatzzuwächse im Exportgeschäft. In den letzten drei Monaten, für die entsprechende Zahlenangaben vorliegen (September/November 2000), übertrafen die Ausfuhren ihren Vergleichswert vom Vorjahr um gut 21 %. Ähnlich hohe Absatzerfolge hatte die Exportwirtschaft der Euro-Länder bereits in den vorangegangenen Monaten zu verzeichnen. Zum Teil spiegeln sich in den höheren Auslandsumsätzen zwar auch die gestiegenen Exportpreise wider, aber die realen Ausfuhrlieferungen haben sich im Vor-

jahrsvergleich mit einem Plus von schätzungsweise 12 % ebenfalls ausgesprochen dynamisch entwickelt.

Die Einfuhrumsätze mit Drittländern sind dagegen wesentlich stärker durch Preiserhöhungen aufgebläht. Das gilt insbesondere im Bereich der Energieträger. Im Dreimonatszeitraum September/November stiegen sie mit gut 24 % noch stärker als der Wert der Ausfuhren. Real gerechnet dürfte das Importwachstum mit schätzungsweise 4 % aber deutlich geringer ausgefallen sein als das Wachstum auf der Exportseite. Der (nominale) Außenhandelsüberschuss des Euro-Währungsgebiets hat sich in den Berichtsmonaten gleichwohl weiter vermindert (18 ½ Mrd Euro, nach 20 ½ Mrd Euro im Vorjahr).

Einfuhren aus Drittländern

Auf den Saldo der EWU-Leistungsbilanz hat diese Entwicklung allerdings nicht durchgeschlagen, da das Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen zwischen den Ländern des Euro-Währungsgebiets und Drittländern stärker zurückgegangen ist als die Überschüsse aus dem Warenhandel. In den letzten drei Monaten (September/November) belief es sich auf 21 ½ Mrd Euro, verglichen mit 26 Mrd Euro im Jahr zuvor. Insbesondere die Netto-Zahlungen von Erwerbs- und Vermögenseinkommen an Empfänger außerhalb des Euro-Gebiets sind mit knapp 4 ½ Mrd Euro in den Berichtsmonaten wesentlich niedriger als ein Jahr davor ausgefallen (8 ½ Mrd Euro). Auch das Minus in der Dienstleistungsbilanz war mit knapp 3 ½ Mrd Euro etwas niedriger als im Vorjahr (fast 4 Mrd Euro), während das Defizit bei den laufenden

Leistungsbilanz

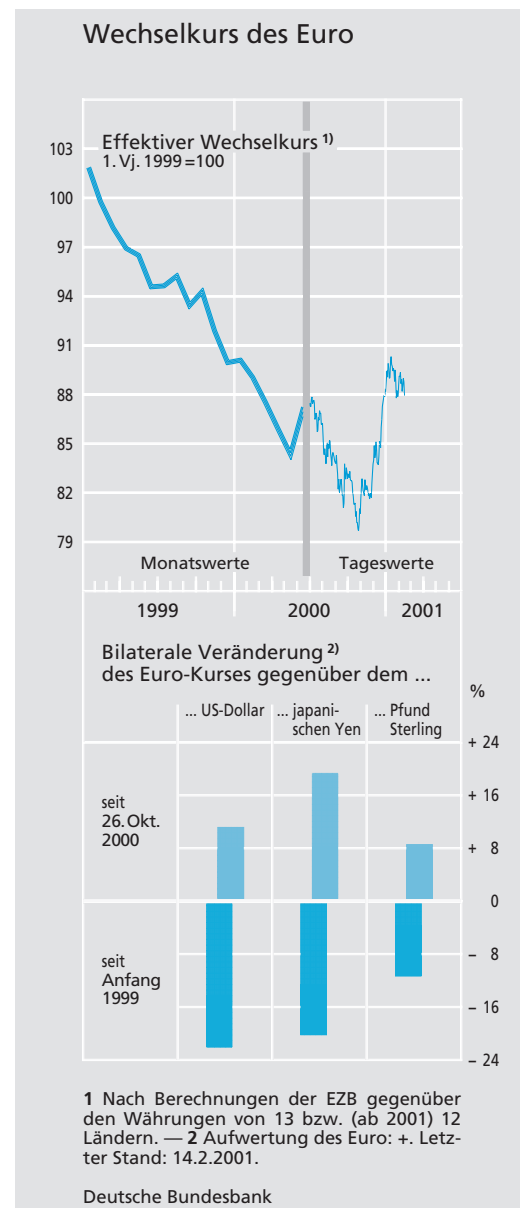
Übertragungen unverändert blieb (14 Mrd Euro). Insgesamt ergab sich ein Passivsaldo in der Leistungsbilanz der EWU von 3 Mrd Euro, verglichen mit 6 Mrd Euro im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*Euro-
Wechselkurs*

Der Euro gewann seit Ende Oktober vorigen Jahres, als er auf seinen bisher niedrigsten Stand gefallen war, deutlich an Wert. Zeitweise zogen die Euro-Kurse in den letzten Wochen des vergangenen Jahres so kräftig an, dass die Notierungen zum Jahresbeginn 2001, trotz der langen vorangegangenen Schwächephase, ihren Wert vom Vorjahr wieder übertrafen. Diese Entwicklung hat sich in den ersten beiden Wochen des neuen Jahres zwar in abgeschwächter Form noch fortgesetzt, in der Folgezeit musste der Euro diese Zugewinne aber wieder abgeben.

US-Dollar

Geprägt wurde die skizzierte Entwicklung insbesondere von den Veränderungen im Verhältnis zum US-Dollar. Zur Wende in der Kursentwicklung gegenüber dem US-Dollar war es Ende Oktober gekommen, als bekannt wurde, dass sich das Wachstum in den USA im dritten gegenüber dem vorhergehenden Quartal mehr als halbiert hatte und damit unerwartet niedrig ausfiel. Zusammen mit den sich mehrenden ungünstigen Nachrichten aus dem amerikanischen Unternehmenssektor, die bereits zuvor eine Umkehr der Kursentwicklung am Aktienmarkt eingeleitet hatten, gab dies Anlass zur Befürchtung der Marktteilnehmer, der amerikanischen Wirtschaft könne eine „harte Landung“ bevorstehen. Die sich rasch verschlechternde Stimmung an den Märkten erhielt Ende November und im Dezember zusätzliche Nahrung, als die



Wachstumswahlen für das dritte Quartal noch weiter nach unten korrigiert wurden. Auch andere Belastungsfaktoren wie die zunehmenden Leistungsbilanzdefizite und die hohe Verschuldung der privaten Haushalte in den USA sind in der veränderten Marktlage wieder stärker beachtet worden. Dagegen erschienen die Wachstumsaussichten der Euro-Länder, verglichen mit denen der USA, erstmals seit längerem wieder in einem günstige-

ren Licht. Zum Jahresbeginn 2001 notierte der Euro bereits wieder bei 0,94 US-\$, was gegenüber dem bisher tiefsten Stand von 0,83 US-\$ gegen Ende Oktober 2000 einer Aufwertung von mehr als 13 % entspricht.

Unterstützt wurde die Kurskorrektur auch nach der Jahreswende durch die überraschende Zinssenkung der amerikanischen Notenbank um einen halben Prozentpunkt in den ersten Januartagen. Seitdem hat der Euro aber wieder etwas nachgegeben, weil Marktteilnehmer auch ihre Prognosen für die Euro-Länder gegenüber den Vorausschätzungen vom letzten Herbst leicht zurücknahmen, ohne damit allerdings die Gewichtsverschiebung in der wirtschaftlichen Wachstumsdynamik zu Gunsten der Euro-Länder in Zweifel zu ziehen. Überdies mögen nach der merklichen Kurskorrektur auch Gewinnmitnahmen an den Devisenmärkten eine Rolle gespielt haben. Nach der erneuten Zinssenkung der amerikanischen Federal Reserve um einen weiteren halben Prozentpunkt hat sich der Euro zwar kurzfristig gegenüber dem US-Dollar befestigt, fiel aber zuletzt wieder unter den Stand vom Anfang dieses Jahres.

Stärker als gegenüber dem US-Dollar hat sich der Euro in den letzten Monaten gegenüber dem Yen erholt. Zum Jahresbeginn 2001 wurde er zu 108 Yen gehandelt; der Kurs lag damit um gut 21 % höher als bei seinem Tiefstand gegen Ende Oktober (89 Yen). Schon im Herbst hatte sich der Fortgang der wirtschaftlichen Erholung Japans als fragwürdig erwiesen, nachdem Unternehmenszusammenbrüche die ungelösten Strukturprobleme in Japans Wirtschaft wieder stärker ins Blick-

feld gerückt hatten. Im Verlauf des Januar hat sich der Yen zwar parallel zum US-Dollar wieder etwas befestigt; mit einem Kurs von 105 Yen lag der Euro zuletzt aber immer noch 18 % über seinem Tiefstand vom Oktober.

Auch gegenüber dem Pfund Sterling hat der Euro in den letzten Monaten wieder an Boden gewonnen. Die enge Verflechtung der britischen mit der amerikanischen Wirtschaft und der auch deshalb in den vergangenen Jahren weitgehende Gleichlauf der beiden Währungen haben diese Entwicklung durchaus erwarten lassen. Zeitweilig haben überdies Spekulationen über eine eventuelle Zinssenkung durch die Bank von England die britische Währung geschwächt, die allerdings erst Anfang Februar dieses Jahres erfolgt ist. Im Ergebnis stieg der Euro-Kurs, verglichen mit seinem Oktobertiefstand von 0,58 Pfund Sterling, um etwa 9 % auf 0,63 Pfund Sterling zum Jahresbeginn 2001. Seitdem bewegt er sich in einer engen Marge um diesen Wert.

Zum Jahreswechsel trat Griechenland dem Eurosystem als zwölftes Teilnehmerland bei, nachdem die Konvergenzprüfung durch den Europäischen Rat Anfang Mai vorigen Jahres mit einer entsprechenden Empfehlung abgeschlossen worden war. Der Umrechnungskurs der griechischen Drachme zum Euro beträgt 340,750 Drachmen pro Euro. Er entspricht, wie angekündigt, dem Leitkurs, der für die Drachme im Januar 2000 im Rahmen des Europäischen Wechselkursmechanismus (WKM II) vereinbart worden war. Nach der Einführung des Euro in Griechenland ist nur noch die dänische Krone im Europäischen

Pfund Sterling

*Teilnahme
Griechenlands
am Eurosystem*

Yen

Wechselkursmechanismus geblieben; seit dem Übergang in die dritte Stufe der Währungsunion hat sich ihr Kursverhältnis zum Euro praktisch nicht verändert.

*Effektiver
Wechselkurs
des Euro*

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner der EWU-Länder¹⁾ stieg der Wechselkurs des Euro im vergangenen Herbst, ausgehend von seinem Tiefstand gegen Ende Oktober, bis zu Beginn dieses Jahres um knapp 12 % an. Die weiteren leichten Wertgewinne Anfang Januar wurden bis zum Monatsende aber wieder abgegeben, so dass der Euro Mitte Februar rund 10 % über dem Stand von Ende Oktober notierte. Gemessen an der beträchtlichen Unterbewertung des Euro im vergangenen Herbst stellt seine Aufwertung eine wünschenswerte Korrektur dar. Sie erleichtert die stabilitätspolitische Aufgabe der Europäischen Zentralbank und vermindert gleichzeitig die wechselkursbedingten Wettbewerbsverzerrungen.

Geldpolitik und Finanzmärkte in der EWU

*Zinssätze des
Eurosystems
unverändert*

Der EZB-Rat verfolgte in den vergangenen Monaten eine Zinspolitik der ruhigen Hand und ließ die Leitzinsen des Eurosystems unverändert. Seit der letzten Zinsanhebung vom 5. Oktober vergangenen Jahres betragen die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität 5,75 % beziehungsweise 3,75 %; die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems wurden seither durchgehend als Zinstender mit einem Mindestbietungssatz von 4,75 % abgeschlossen. Für eine Gerade-

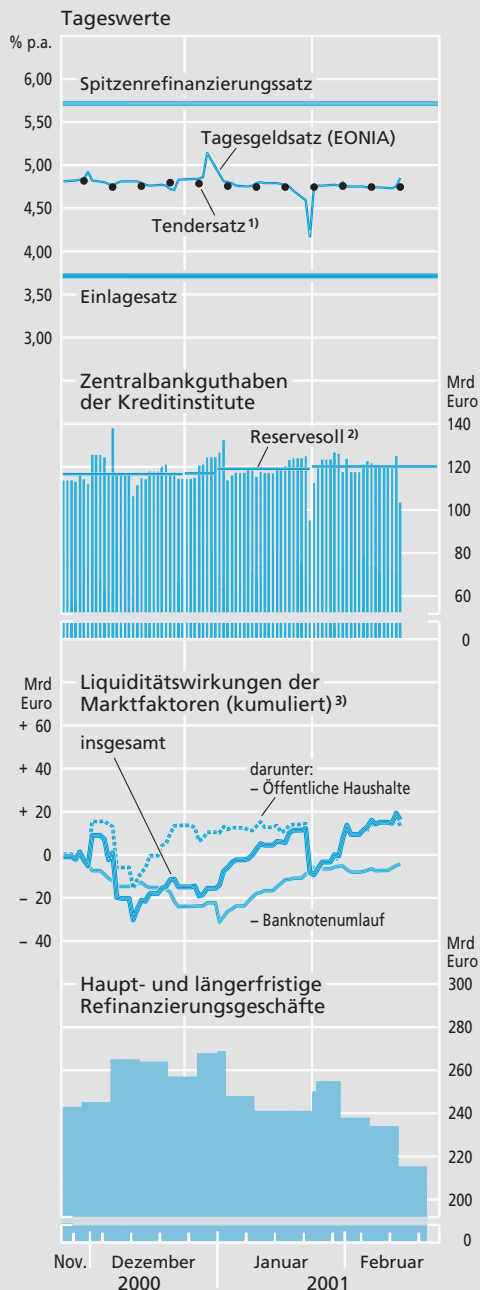
ausfahrt in der Zinspolitik sprachen sowohl die monetäre als auch die gesamtwirtschaftliche Lage. Das Wachstum der Geldmenge und der Kredite hat in den letzten Monaten nachgelassen, so dass sich die von der monetären Seite ausgehenden Gefahren für die Preisstabilität mittlerweile vermindert haben. Die Ölpreise bildeten sich etwas zurück, und der Außenwert des Euro hat sich seit dem Spätherbst erhöht. Tendenziell ist das Wirtschaftswachstum etwas schwächer geworden. Insgesamt hat sich der Preisauftrieb verlangsamt, doch bleiben die Unsicherheiten über die weitere Preisentwicklung hoch.

Am Geldmarkt notierte Tagesgeld (EONIA) angesichts des stabilen Mindestbietungssatzes bei den Haupttendern insgesamt wenig verändert, die Termingeldzinsen sind dagegen seit Anfang November insbesondere im längerfristigen Bereich deutlich zurückgegangen. Seit Anfang Dezember ist die Zinsstruktur am Geldmarkt invers. Nach der Leitzinssenkung der amerikanischen Notenbank zu Jahresbeginn hat sich der Zinsrückgang am Euro-Geldmarkt vorübergehend noch verstärkt. Mitte Februar lagen die Terminnotierungen um etwa 15 bis 65 Basispunkte unter ihrem Niveau von Anfang November. Hierin dürfte in erster Linie zum Ausdruck kommen, dass die Marktteilnehmer auf mittlere Sicht

*Inverse Zins-
struktur am
Geldmarkt ...*

¹ Bis zum Jahreswechsel wurde dieser nominale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen von 13 Handelspartnern der EWU ermittelt, zu denen auch die griechische Drachme gehörte (vgl. dazu: Europäische Zentralbank, Effektive Wechselkurse des Euro, Monatsbericht, Oktober 1999, S. 33 ff., sowie: Europäische Zentralbank, Der nominale und reale effektive Wechselkurs des Euro, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff.). Da die Drachme zum Jahresbeginn im Euro aufging, werden bei der Berechnung dieses Index seitdem nur noch die zwölf verbleibenden Währungen berücksichtigt.

Zinsentwicklung und Liquiditätssteuerung im Eurosystem



1 Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte. — 2 Erfüllungsperioden: 24.11. bis 23.12., 24.12.2000 bis 23.01.2001 und 24.01. bis 23.02.2001. — 3 Banknotenumlauf, Nettoposition öffentlicher Haushalte gegenüber dem Eurosystem, Nettowährungsreserven des Eurosystems und sonstige Faktoren; Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben.

Deutsche Bundesbank

auch im Euro-Währungsgebiet niedrigere Notenbankzinsen erwarten.

Vor diesem Hintergrund hat sich beim allwöchentlichen Zinstender der Abstand zwischen dem marginalen Zuteilungssatz und dem Mindestbietungssatz gegen Ende vorigen Jahres verringert, seit der Jahreswende ist er praktisch verschwunden. Die Zinsgebote der Kreditinstitute konzentrierten sich auf wenige Zinsstufen in der Nähe des Mindestbietungssatzes. Gleichzeitig bildeten sich die Bietungsvolumina und die Anzahl der Bieter zurück. Auch bei den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften boten die Kreditinstitute eher zurückhaltend.

... beeinflusst Bietungsverhalten der Kreditinstitute

Die laufende Geldmarktsteuerung des Eurosystems erfolgte auch über die Jahreswende ausschließlich durch den Einsatz von Hauptrefinanzierungsgeschäften. Dabei war die EZB bestrebt, die Schwankungen der täglichen Zentralbankguthaben der Kreditinstitute um das Mindestreservesoll zu begrenzen und den Banken eine möglichst gleichmäßige Reserveerfüllung zu ermöglichen. Die Mittelbereitstellung des Eurosystems orientierte sich vorrangig an den kalendertypischen Veränderungen des Banknotenumlaufs und den ausgeprägten Schwankungen der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem. Darüber hinaus war die im Dezember vom EZB-Rat für das Jahr 2001 beschlossene Aufstockung des ausstehenden Volumens an längerfristigen Refinanzierungsgeschäften von 15 Mrd Euro auf 20 Mrd Euro zu berücksichtigen. Die Integration Griechenlands in das Eurosystem am 1. Januar 2001 verlief problemlos. Insgesamt betrachtet erhöhten sich die regulären Offen-

Geldmarktsteuerung über Haupttender

marktgeschäfte des Eurosystems von November bis Januar um 21,6 Mrd Euro. Hiermit wurden marktmäßige Liquiditätsentzüge von per saldo 17,9 Mrd Euro ausgeglichen und der Anstieg des Mindestreservesolls um 3,5 Mrd Euro alimentiert.

Ausgleichsoperationen der Kreditinstitute

Im Ergebnis bot der Tagesgeldmarkt ein meist sehr ausgeglichenes Bild. Nur zum Jahresultimo zog der Tagesgeldsatz wie üblich stärker an. Zum Ende der Erfüllungsperiode Januar gab er hingegen angesichts eines größeren Liquiditätsüberschusses kurzzeitig deutlich nach. Die durchschnittliche Inanspruchnahme der ständigen Fazilitäten durch die Kreditinstitute hat sich im Berichtszeitraum zwar etwas erhöht, jedoch konzentrierte sich ihr Rückgriff weiterhin auf das Ende der Erfüllungsperioden.

Geldmengenwachstum abgeschwächt

Die monetäre Expansion im Euro-Währungsgebiet hat sich im vierten Quartal 2000 wieder verlangsamt, nachdem sie sich im Vorquartal im Zusammenhang mit der UMTS-Auktion in Deutschland etwas verstärkt hatte. Insbesondere im Dezember sind die Geldbestände saisonbereinigt sehr mäßig gestiegen. Im gesamten vierten Quartal erhöhten sie sich mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 4 %. Ende Dezember übertraf die Geldmenge M3 ihren Vorjahrsstand um 4,9 %, verglichen mit 5,3 % Ende September. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Zwölfmonatsraten belief sich im Zeitraum von Oktober bis Dezember auf 5,0 %, gegen 5,4 % von Juli bis September und 6,5 % von Februar bis April. Er hat sich damit deutlich dem Referenzwert von 4 ½ % angenähert, der vom EZB-Rat auf seiner Sitzung am 14. Dezember

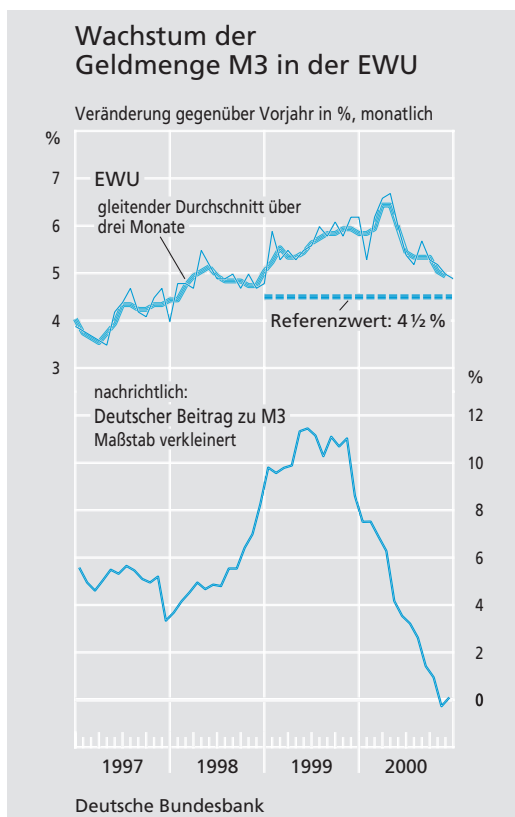
Liquiditätsbestimmende Faktoren *)

Mrd Euro; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Reserveerfüllungsperioden

Position	2000/2001		
	24. Nov. bis 23. Dez.	24. Dez. bis 23. Jan.	24. Nov. bis 23. Jan.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch			
1. Veränderung des Banknotenumlaufs (Zunahme: -)	- 7,7	- 7,9	- 15,6
2. Veränderung der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 11,3	+ 8,9	- 2,4
3. Veränderung der Nettowährungsreserven 1)	- 4,2	- 10,7	- 14,9
4. Sonstige Faktoren 2)	- 1,9	+ 16,9	+ 15,0
Insgesamt	- 25,1	+ 7,2	- 17,9
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 26,7	- 5,1	+ 21,6
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 0,0	± 0,0	- 0,0
c) Sonstige Geschäfte	-	-	-
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 0,0	- 0,4	- 0,4
Insgesamt	+ 26,9	- 5,4	+ 21,5
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,4
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 1,6	- 1,9	- 3,5
Nachrichtlich: 3)			
Hauptrefinanzierungsgeschäfte	210,4	205,3	205,3
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	45,0	45,0	45,0
Sonstige Geschäfte	-	-	-
Spitzenrefinanzierungsfazilität	0,4	0,5	0,5
Einlagefazilität	0,2	0,6	0,6

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — 1 Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende. — 2 Einschließlich in Stufe 2 abgeschlossener und in Stufe 3 noch ausstehender geldpolitischer Geschäfte („Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen). — 3 Bestände im Durchschnitt der betrachteten bzw. letzten Erfüllungsperiode.

Deutsche Bundesbank



2000 bestätigt wurde. Dies gilt verstärkt, wenn man berücksichtigt, dass diese Raten auf Grund der statistisch nicht erfassten Käufe von EWU-Ausländern an Geldmarktpapieren und Geldmarktfondszertifikaten die Liquiditätsausweitung im Euro-Raum etwas überzeichnen.

*Komponenten
der Geldmenge
M3*

Unter den einzelnen Komponenten der Geldmenge M3 sind im vierten Quartal Bargeld und täglich fällige Einlagen saisonbereinigt nur schwach gewachsen, nachdem sie im dritten Vierteljahr etwas kräftiger aufgestockt worden waren. Ende Dezember übertraf die Geldmenge M1 ihren Vorjahrsstand um 5,5 %, verglichen mit 6,2 % Ende September. Die geringere Liquiditätsneigung der Anleger dürfte vor allem im Zusammenhang mit dem Anstieg der Kurzfristzinsen stehen, der Um-

schichtungen in höherverzinsliche Anlageformen gefördert hat. In besonderem Maße konnten hiervon die in der Geldmenge M3 enthaltenen marktfähigen Finanzinstrumente profitieren. Die sonstigen kürzerfristigen Bankeinlagen sind von Oktober bis Dezember in saisonbereinigter Betrachtung insgesamt moderat gestiegen. Während Termingelder mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren kräftig zulegen konnten, hielt der Abbau der Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten – abgesehen von dem durch Zinszahlungen bedingten Anstieg im Dezember – weiter an.

Das Geldmengenwachstum wurde auch im vierten Quartal 2000 vor allem von der Kreditvergabe an den privaten Sektor gefördert, obgleich es auch hier zu einer gewissen Abschwächung gekommen ist. Ende Dezember übertrafen die gesamten Kredite an den privaten Sektor ihren Vorjahrsstand um 10,3 %, verglichen mit 10,9 % Ende September. Die Buchkredite an Unternehmen und Private stiegen von Oktober bis Dezember mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 7 %, verglichen mit gut 10 % von Juli bis September, als in größerem Umfang Mittel zur Finanzierung der UMTS-Lizenzen aufgenommen worden waren. Die Ausleihungen an die öffentlichen Haushalte wurden auch im vierten Quartal abgebaut, wenngleich in geringerem Umfang als in den beiden Vorquartalen. Im Ergebnis ist dies ausschließlich auf den Rückgang der Wertpapierkredite zurückzuführen; die Buchkredite der MFIs an die öffentlichen Haushalte haben im Berichtszeitraum dagegen wieder zugenommen. Die Geldkapitalbildung, die im Vorquartal relativ

Bilanzgegenposten

Zur Entwicklung des deutschen Beitrags zu M3

Die monetäre Dynamik ist in Deutschland seit einiger Zeit merklich geringer als im gesamten Euro-Währungsgebiet. So wuchs M3 im Euro-Raum im vergangenen Jahr um 4,9%, während der deutsche Beitrag lediglich um 0,2% zunahm, also praktisch konstant blieb. Dieses unterschiedliche Expansionstempo lässt sich nicht monokausal erklären, es ist vielmehr auf mehrere Gründe zurückzuführen. Dabei handelt es sich zunächst um Normalisierungstendenzen in der monetären Entwicklung in Deutschland. Nach dem Beginn der Währungsunion und in Reaktion hierauf war es 1999 zu großen und teilweise temporären Portfolioumschichtungen in Komponenten des deutschen M3-Beitrags gekommen. Unmittelbar mit dem Übergang zur Währungsunion erhöhte sich die Unsicherheit und damit generell auch die Liquiditätsneigung. Auf Grund der veränderten Mindestreserveregelung wurden ferner zuvor in Luxemburg und Großbritannien angelegte Gelder in hohem Umfang ins heimische Bankensystem zurückverlagert. Dies führte insbesondere zu einer Aufblähung der täglich fälligen Einlagen in Deutschland. Auch der Absatz von Geldmarktpapieren nahm stark zu. Er wurde durch einen gewissen „Nachholbedarf“ im Vergleich zu anderen EWU-Ländern sowie eine hohe Nachfrage aus dem EWU-Ausland begünstigt. Hinzu kam zum Jahresende eine Jahr-2000-bedingte Suche nach sicheren Anlageformen. Vor diesem Hintergrund expandierte der deutsche Beitrag zu M3 1999 mit 8,7% deutlich rascher als das EWU-Aggregat (6,2%).

Im vergangenen Jahr kehrte sich diese Entwicklung um. Die Euroeinlagen wurden wieder aufgestockt, während die täglich fälligen Einlagen – auch zinsbedingt – seit dem Frühjahr abgebaut wurden. Beim Absatz von Geldmarktpapieren trat ebenfalls eine gewisse Normalisierung ein. Fasst man beide Jahre zusammen, hat der deutsche Beitrag zu M3 mit einer Jahresrate von 4,3% langsamer als die Geldmenge M3 im Euro-Raum zugenommen (5,5%). Dies deutet darauf hin, dass Normalisierungstendenzen der Liquiditätshaltung allein die merkliche Abschwächung der monetären Expansion in Deutschland im Jahr 2000 nicht hinreichend erklären können. Dieser Eindruck verstärkt sich durch die jüngste Entwicklung. So ist der deutsche Beitrag zu M3 in den letzten sechs Monaten mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 1 ½% zurückgegangen, während M3 in der EWU mit einer Rate von gut 4 ½% gewachsen ist. Diese unterschiedliche Entwicklung dürfte teilweise mit dem Anstieg der Kurzfristzinsen seit Ende 1999 im Zusammenhang stehen, der in den einzelnen Mitgliedsländern der EWU je

nach der Struktur der Geldbestände und ihrer Eigenverzinsung unterschiedliche Anpassungen ausgelöst hat. Beim deutschen Beitrag zu M3 ist der Anteil niedrig verzinsten Einlagen vergleichsweise groß, so dass mit dem Zinsanstieg eine relativ kräftige Erhöhung der Opportunitätskosten der Geldhaltung und eine entsprechend größere Dämpfung der monetären Expansion als in anderen Ländern einherging.

Unter den einzelnen Komponenten des deutschen Beitrags zu M3 waren hiervon insbesondere die täglich fälligen Einlagen und die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten betroffen. Nachdem letztere in den vergangenen Jahren kräftig aufgestockt worden waren, weil sie von den Kreditinstituten mit einer über die Mindestverzinsung hinausgehenden Verzinsung ausgestattet worden waren, werden sie nun in großem Umfang in längerfristige Spareinlagen, aber auch in andere höherverzinsliche Anlageformen in- und ausländischer Emittenten umgeschichtet. Auf ein besonderes Interesse stoßen dabei offensichtlich ausländische Investmentfondszertifikate.

Neben den Portfolioanpassungen auf Seiten der Anleger hat auch die vergleichsweise mäßige Kreditvergabe der Banken an den privaten Sektor zu der schwachen Entwicklung des deutschen Beitrags zu M3 beigetragen. Während die Buchkredite der MFIs an die privaten Haushalte und Unternehmen in der Währungsunion im Jahr 2000 um 9,5% stiegen, expandierten sie in Deutschland nur um 4,5%, im zweiten Halbjahr sogar nur um knapp 3 ½% (Jahresrate). Diese Abschwächung dürfte zum einen auf den dämpfenden Einfluss der höheren Zinsen und des verlangsamten Konjunkturaufschwungs zurückzuführen sein. Zum anderen haben sich deutsche Unternehmen im Jahr 2000 verstärkt Mittel über ausländische verbundene Unternehmen beschafft. Ferner schlägt hier die anhaltende Flaute im Wohnungsbau durch, der traditionell die wichtigste Kreditnehmergruppe bei den Banken darstellt.

Schließlich wurde die monetäre Expansion im Jahr 2000 in Deutschland auch von Mittelabflüssen ins Ausland gedämpft. Dabei spielten nicht nur – wie im gesamten Euro-Währungsgebiet – Abflüsse in Nicht-EWU-Staaten eine Rolle, sondern auch in andere EWU-Länder, aus denen 1999 noch umfangreiche Mittel zugeströmt waren. Sie haben dort das Geldmengenwachstum tendenziell gefördert.

kräftig gewesen war, kam von Oktober bis Dezember statistisch betrachtet praktisch zum Erliegen. Der Zahlungsverkehr der gebietsansässigen Nicht-MFIs mit dem EWU-Ausland hat das Geldmengenwachstum im vierten Quartal wenig beeinflusst. Insgesamt flossen 2,7 Mrd Euro ab und damit weit weniger als im gleichen Vorjahrszeitraum (36,2 Mrd Euro).

*Deutscher
Beitrag*

Der deutsche Beitrag zu M3, der sich seit Ende 1999 schwächer entwickelt als das EWU-Aggregat, ist auch im vierten Quartal 2000 saisonbereinigt leicht zurückgegangen.²⁾ Seinen Vorjahrsstand übertraf er Ende Dezember um 0,2 %. Im Berichtszeitraum wurde das Geldmengenwachstum in Deutschland insbesondere von der schwachen Kreditvergabe der MFIs an den privaten Sektor gebremst. Im Dezember spielten dabei auch einige Einzeltransaktionen eine Rolle, so dass die aktuelle Kreditentwicklung den Trend eher unterzeichnet (vgl. S. 28).

*Kapitalmarkt-
zinsen tenden-
ziell rückläufig*

Die Kapitalmarktzinsen im Euro-Währungsgebiet waren um die Jahreswende in der Tendenz rückläufig. Von Mitte November bis zum Ende des Jahres 2000 ging die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen aus den EWU-Ländern³⁾ zunächst um einen halben Prozentpunkt auf unter 5 % zurück und erreichte Anfang Januar zeitgleich mit der überraschenden Senkung der Federal Funds Rate durch den Offenmarktausschuss der amerikanischen Notenbank (FOMC) einen Tiefstand. Danach zog sie unter Schwankungen wieder etwas an. Bei Abschluss dieses Berichts Mitte Februar lag sie bei knapp 5 %. Die niedrigen Kapitalmarktzinsen in Europa lassen auf eine

moderate Einschätzung der langfristigen Inflationserwartungen durch die Marktteilnehmer schließen. Entsprechend hat sich das Zinsgefälle zwischen Kapitalmarkt und Geldmarkt im vierten Quartal auf unter 20 Basispunkte verringert. Die sich verstärkenden Erwartungen einer Konjunkturabschwächung und zunehmende Spekulationen über Zinssenkungen sorgten zum Jahresende für eine vermehrte Unsicherheit am Kapitalmarkt. So stieg die implizite Volatilität des Bund-Future, welche die von den Marktteilnehmern am Terminmarkt in nächster Zeit erwarteten Kursschwankungen zeigt, bis Anfang Januar 2001 an; seitdem ist sie allerdings wieder rückläufig.

Der Zinsvorsprung zehnjähriger US-Treasuries gegenüber vergleichbaren Anleihen aus EWU-Ländern hat sich innerhalb des vierten Quartals von einem halben Prozentpunkt auf zeitweise unter zehn Basispunkte verringert und markierte damit einen historischen Tiefstand seit Beginn der Währungsunion. Auch bei Abschluss dieses Berichts war er mit einem viertel Prozentpunkt immer noch sehr niedrig. Ursächlich für den geringen Zinsunterschied ist, dass die Langfristzinsen in den USA noch etwas stärker gefallen sind als in Europa. Die Umlaufrendite zehnjähriger US-Staatsanleihen war Mitte Februar 2001 knapp drei viertel Prozentpunkte niedriger als noch im No-

*Zinsvorsprung
der USA von
konjunkturellen
Einflüssen
geprägt*

² Zur längerfristigen Entwicklung des deutschen Beitrags zu M3 vgl. S. 19 dieses Berichts.

³ Seit Anfang 2001 wird der EWU-Kapitalmarktzins inklusive Griechenland und mit BIP-Gewichten von 1999 berechnet. Obgleich die Rendite griechischer Staatsanleihen noch deutlich höher ist als die der übrigen EWU-Mitglieder, lässt sich – auf Grund des geringen Gewichts in der Berechnung des Gesamtzinses – kein signifikanter Bruch der Reihe beobachten.

vember des letzten Jahres. Getrieben wurde dieser Zinsrückgang insbesondere von den sich festigenden Anzeichen eines drohenden Konjunkturabschwungs in den USA und den darauf basierenden Erwartungen einer Herabsetzung der Notenbankzinsen. Zinssenkende Impulse gingen zudem von der im vierten Quartal wieder verstärkten Kurskorrektur am amerikanischen Aktienmarkt aus, die eine vermehrte Nachfrage der Anleger nach festverzinslichen Papieren auslöste.

Zunächst fallende Aktienkurse, dann leichte Erholung, insgesamt volatile Kursentwicklung

Die Aktienkurse im Euro-Währungsgebiet sind seit Herbst letzten Jahres weiter gefallen. Gemessen am marktbreiten Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex lagen die Notierungen europäischer Dividendenwerte Mitte Februar 8% unter dem Niveau von Mitte November 2000. Gegenüber ihrem Höchststand von Anfang März 2000 verloren sie etwa 18% an Wert. Hinter dieser Gesamtentwicklung steht ein starker Rückgang der Kurse bis zum Jahresende 2000, gefolgt von einem leichten Kursanstieg seit Anfang Januar. Sektorale differenziert lassen sich deutliche Unterschiede zwischen der Kursentwicklung von Aktien aus eher traditionellen Branchen und den Werten aus dem Hochtechnologiesegment beobachten. Sowohl der Kursrückgang bis Ende 2000 als auch der Kursanstieg seit Anfang dieses Jahres war bei den Hochtechnologiewerten stärker ausgeprägt. Die europäischen Börsen orientierten sich weitgehend an den Vorgaben von Wallstreet, was sich im leichten Vorlauf der amerikanischen Kursentwicklung gegenüber dem EuroSTOXX widerspiegelt. Insgesamt ging von Mitte November bis Mitte Februar der Standard & Poors-500-



Index um 5% zurück, während die Anleger an der Technologiebörse Nasdaq Kurssenkungen von 19% hinnehmen mussten. Die Kursunsicherheit, gemessen an der impliziten Volatilität des nächsten fälligen Futurekontraktes auf den jeweiligen marktbreiten Index, war im Berichtszeitraum in Europa höher als in den USA.

Finanzmärkte in Deutschland

Kapitalmarkt- und Bankzinsen

Die langfristigen Kapitalmarktzinsen sind von Mitte November bis Anfang Januar auf $4\frac{2}{3}\%$ zurückgegangen. Danach zog die Umlaufrendite zehnjähriger Bundesanleihen wieder etwas an, bei Abschluss dieses Berichts lag sie mit $4\frac{3}{4}$ Prozentpunkten rund einen halben Prozentpunkt unter dem Stand vom Herbst vorigen Jahres. Im gleichen Zeitraum fielen die Zinsen von Bundeswertpapieren mit kürzerer Restlaufzeit, die stärker von den Veränderungen der Geldmarktkonditionen bestimmt werden, um zwei drittel Prozentpunkte. Die Zinsstrukturkurve am deutschen Rentenmarkt ist deshalb wieder etwas steiler geworden. Mitte Februar belief sich der Zinsabstand zwischen zehnjährigen und einjährigen Bundesanleihen (beobachtete Werte) auf gut einen viertel Prozentpunkt, nachdem er während des vierten Quartals 2000 deutlich gesunken war und Anfang Dezember kurzzeitig sogar negativ wurde. Die Renditen in den übrigen EWU-Ländern bewegten sich im Winter wieder im stärkeren Gleichlauf mit den deutschen Kapitalmarktzinsen als zuvor. Der Renditenabstand zu den deutschen Benchmarkanleihen ist mit gut einem viertel Prozentpunkt im Berichtszeitraum relativ konstant geblieben.

Steilerer Verlauf der Zinsstrukturkurve durch stärkeren Zinsrückgang am kurzen Ende

Die Zinsspanne zwischen zehnjährigen Schuldverschreibungen inländischer Banken und vergleichbaren Bundesanleihen ging in der jüngsten Zeit zwar leicht zurück, hielt sich aber auf einem recht hohen Niveau. Sie lag Mitte Februar bei 54 Basispunkten und war damit zehn Basispunkte größer als vor einem Jahr. Insgesamt folgten die Renditen bei den

Risikospreads am Anleihemarkt weiterhin hoch

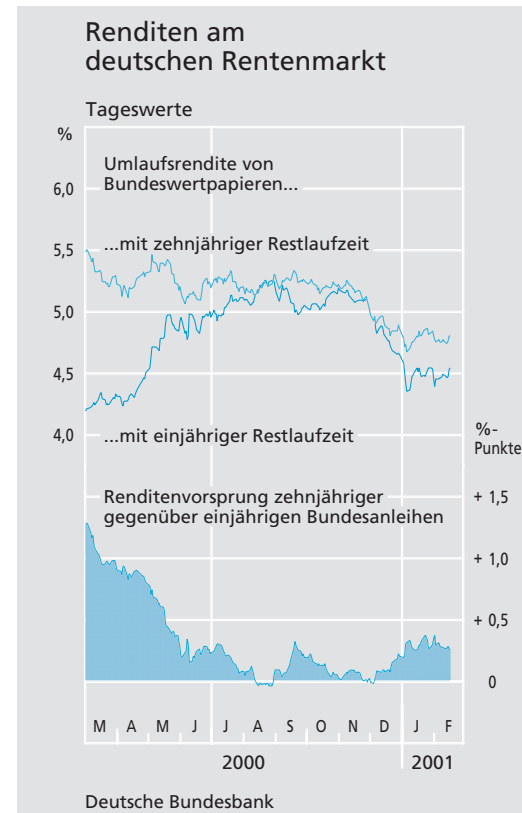
Anleihen privater Emittenten der Entwicklung der „sicheren“ Staatspapiere. Damit gibt es keine Hinweise für eine Erhöhung der Risikoprämien.

Stark gesunkene Kurzfristzinsen spiegeln Zinssenkungserwartungen wider

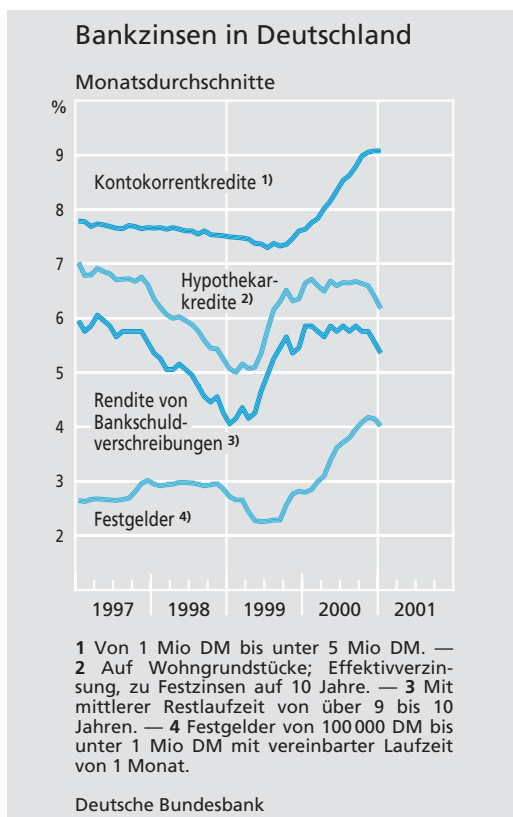
Der stärkere Rückgang der Renditen am kurzen Ende des Rentenmarkts spiegelt im Wesentlichen die auf sinkende Notenbankzinsen gerichteten Erwartungen der Marktteilnehmer wider. Damit einher geht eine inverse Zinsstruktur im ein- bis zweijährigen Bereich. Im mittel- und langfristigen Bereich weist die Zinsstrukturkurve dagegen einen steigenden Verlauf auf. Dieses Muster spricht dafür, dass den mit den Zinssenkungsspekulationen verbundenen Erwartungen einer Konjunkturabschwächung nur auf kurze, nicht aber auf längere Sicht Bedeutung beigemessen wird. Dagegen weist der Anstieg bei den längeren Fristen nicht auf höhere langfristige Inflationserwartungen hin. Diese sind nach den Informationen, die sich aus Befragungen und Finanzmarktpreisen (wie der Kursentwicklung indexierter versus nicht-indexierter Anleihen) ergeben, derzeit (mit rd. 1 ½ %) vielmehr recht niedrig. Legt man die in Umfragen ermittelten Inflationserwartungen zu Grunde, so betrug der erwartete reale Kapitalmarktzins für zehn Jahre Laufzeit im Januar 3 ½ %, verglichen mit rund 4 % im Durchschnitt der neunziger Jahre. Die Finanzierungsbedingungen der deutschen Wirtschaft sind damit im langfristigen Bereich weiterhin günstig.

Langfristige Bankzinsen zurückgegangen

Der Zinsentwicklung am Anleihemarkt entsprechend sind auch die langfristigen Bankzinsen in den letzten Monaten zurückgegangen. Im Januar dieses Jahres kosteten Hypo-



thekardarlehen mit zehnjähriger Zinsbindung im Durchschnitt etwa 6 ¼ %, nach 6 ¾ % im September 2000. Etwas weniger – und zwar um gut einen Drittel Prozentpunkt – haben die effektiven Sätze für langfristige Festzinskredite an Unternehmen nachgegeben. Sie lagen im Januar im Durchschnitt bei knapp 7 % (Kreditvolumen 200 000 DM bis unter 1 Mio DM) beziehungsweise 6 ⅔ % (Kreditvolumen 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM). Im kurzfristigen Bankgeschäft hingegen waren die Zinsen höher als im Herbst vorigen Jahres, wobei die Sätze für kurzfristige Ausleihungen etwas stärker gestiegen sind als die Einlagenzinsen. Die Zinssätze für Kontokorrentkredite (Kreditvolumen von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM) und für Dispositionskredite an Privatkunden wurden um jeweils etwa einen Drittel Prozentpunkt angehoben. Die Verzinsung



von Festgeldern mit dreimonatiger Laufzeit (Anlagebetrag 100 000 DM bis unter 1 Mio DM) war im Januar mit über 4 % jedoch nur einige Basispunkte höher als im September.

Aktienkurse

Aktienkurse folgen amerikanischer Entwicklung

Am deutschen Aktienmarkt sind die Kurse bis Ende Dezember deutlich gefallen, seit Anfang Januar nahmen sie wieder zu. Gleichwohl waren sie Mitte Februar gemessen am marktbreiten CDAX-Kursindex um 7 % niedriger als Mitte November und um 25 % niedriger als auf dem Höchststand vom März 2000. Der deutsche Markt folgte eher noch enger als die übrigen europäischen Märkte der Kursentwicklung in Amerika, wo der S&P-500-Index im Umfeld der gelockerten US-

Geldpolitik leicht anstieg und seit Anfang Januar um 3 % zulegen. Seit der Jahreswende sank auch die Kursunsicherheit in Deutschland wieder. Der VDAX, die implizite Volatilität des nächsten fälligen Futurekontraktes auf den DAX, ging nach einem vorübergehenden Anstieg im Dezember im Berichtszeitraum um insgesamt 23 % zurück.

In den letzten Monaten entwickelten sich die einzelnen Segmente des deutschen Aktienmarkts unterschiedlich. Die Titel aus den Branchen Technologie, Medien und Telekommunikation (TMT), die überwiegend am Neuen Markt notiert sind, erlitten von Mitte November bis Anfang 2001 einen Kursverlust von 27 %. ¹⁾ Ausgeprägte Kursschwankungen waren auch am Neuen Markt insgesamt zu beobachten. Der NEMAX-All-Share-Kursindex, der alle am Neuen Markt gehandelten Titel umfasst, notierte zuletzt 70 % unter seinem Höchststand vom 10. März 2000.

Hohe Volatilität bei TMT-Werten

Mittelbeschaffung über die Wertpapiermärkte

Die Emissionstätigkeit am deutschen Anleihemarkt hat sich gegen Jahresende abgeschwächt. Insgesamt belief sich der Bruttoabsatz von Rentenwerten inländischer Emittenten im letzten Quartal 2000 auf 193,7 Mrd Euro, verglichen mit 183,9 Mrd Euro von Juli bis September 2000. Der Nettoabsatz, der sich nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten ergibt, war mit

Absatz von Rentenwerten zum Jahresende schwächer

¹ Gemessen am TMT-Branchenindex von Primark-Datastream.

20,6 Mrd Euro deutlich niedriger als im Vierteljahr davor (38,3 Mrd Euro). Auch der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen ging mit netto 14,6 Mrd Euro im Vergleich zum dritten Quartal (21,6 Mrd Euro) zurück. Wie schon zuvor kauften deutsche Anleger fast ausschließlich auf Euro lautende Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten (12,6 Mrd Euro).

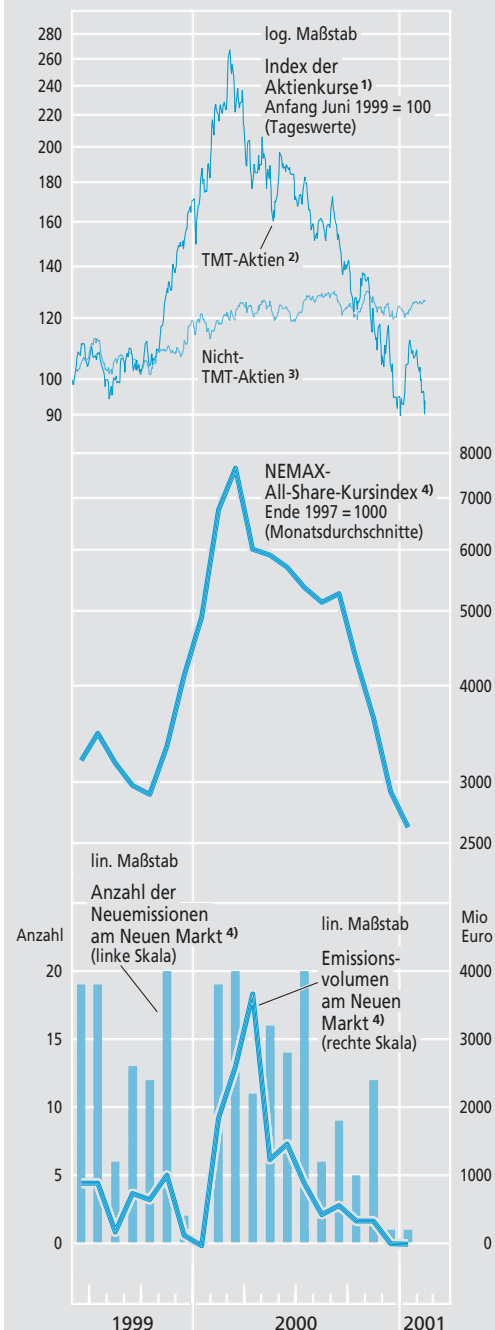
*Rückläufige
Emissionstätigkeit
der Banken*

Ausschlaggebend für das rückläufige Mittelaufkommen am Rentenmarkt ist der vergleichsweise geringe Netto-Absatz von Bankschuldverschreibungen, der mit 7,4 Mrd Euro im vierten Quartal weit niedriger als im dritten (30,7 Mrd Euro) war. Es wurden fast ausschließlich Sonstige Bankschuldverschreibungen begeben (netto 18,7 Mrd Euro), Öffentliche Pfandbriefe hingegen für 11,9 Mrd Euro getilgt. Die öffentliche Hand nahm im vierten Quartal netto 11,7 Mrd Euro über den Rentenmarkt auf, verglichen mit lediglich 1,6 Mrd Euro im dritten Vierteljahr. Der Bund erhöhte seine Anleiheverschuldung um 10,9 Mrd Euro, wobei er in erster Linie langlaufende Papiere absetzte. Dreißigjährige und zehnjährige Anleihen wurden für netto 5,2 Mrd Euro beziehungsweise 3,5 Mrd Euro begeben. Dem Netto-Absatz von Bundeswertpapieren standen Tilgungen von Titeln der ehemaligen Bundespost und des Bundes-eisenbahnvermögens gegenüber (insgesamt 2,0 Mrd Euro). Anleihen von Industrieunternehmen wurden per saldo für 1,5 Mrd Euro abgesetzt.

*Mittelaufnahmen
am
Aktienmarkt*

Inländische Unternehmen platzierten im vierten Quartal 2000 junge Aktien im Kurswert von 4,2 Mrd Euro, verglichen mit 5,5 Mrd

**Kursentwicklung
und Emissionstätigkeit
am Aktienmarkt**



1 Quelle: Primark-Datstream. — 2 Aktien aus den Bereichen Technologie, Medien und Telekommunikation (TMT). — 3 Gesamtmarkt ohne TMT-Aktien. — 4 Quelle: Deutsche Börse AG.

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd Euro; 1999 ohne Geldmarktpapiere

Position	2000		1999
	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Okt. bis Dez.
Rentenwerte 1)			
Inländer	39,5	32,8	11,9
Kreditinstitute 2)	19,6	11,8	0,2
darunter:			
ausländische Rentenwerte 3)	9,6	11,2	6,7
Nichtbanken	19,9	21,0	11,7
darunter:			
inländische Rentenwerte	7,9	17,5	9,5
Ausländer 3)	20,4	2,4	24,9
Aktien			
Inländer	33,1	138,7	26,1
Kreditinstitute 2)	-2,6	8,2	11,1
darunter:			
inländische Aktien	-1,0	5,2	6,5
Nichtbanken 4)	35,7	130,5	15,0
darunter:			
inländische Aktien	-3,9	133,1	-36,7
Ausländer 3)	10,5	-134,2	36,7
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	9,5	17,9	22,7
Anlage in Publikumsfonds	7,7	7,7	4,7
darunter: Aktienfonds	8,9	7,6	5,6

1 Seit Anfang 2000 mit Schuldverschreibungen von Nichtbanken bis einschl. einem Jahr Ursprungslaufzeit sowie Commercial Paper. — 2 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 3 Transaktionswerte. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Euro im Vorquartal. Am Neuen Markt kam die Emissionstätigkeit infolge des anhaltenden Abwärtstrends der Kurse und der starken Zurückhaltung der Anleger fast vollständig zum Erliegen. Im Dezember und Januar gab es jeweils nur eine Neuemission. Insgesamt gingen von Oktober bis Dezember 18 Unternehmen an den Neuen Markt, etwa halb so viele wie im dritten Vierteljahr. Im Vergleich zum Vorquartal verringerte sich das platzierte Volumen daher noch einmal, und zwar um 60 % auf unter 0,8 Mrd Euro (vgl. Schaubild S. 25). Mit einer Gesamtzahl von 133 übertrafen die Neuemissionen im Jahr 2000 zwar die Anzahl des Vorjahres (131), die insbesondere noch im Frühjahr geäußerten Erwartungen eines Rekord-Emissionsvolumens erfüllten sich jedoch nicht. Ausländische Beteiligungstitel wurden von Oktober bis Dezember von

Inländern im Ergebnis nur für 0,3 Mrd Euro gekauft, nachdem sie im Vorquartal noch für 38,1 Mrd Euro erworben wurden.

Mittelanlage an den Wertpapiermärkten

Auf der Käuferseite des Anleihemarkts prägten im vierten Quartal die inländischen Anleger das Bild. Sie legten 32,8 Mrd Euro in Schuldverschreibungen an, verglichen mit 39,5 Mrd Euro in den drei Monaten davor. Die heimischen Nichtbanken erwarben für 21,0 Mrd Euro Anleihen (Juli bis September: 19,9 Mrd Euro). Davon entfielen 17,5 Mrd Euro auf inländische Papiere, wobei es sich zum größeren Teil um Emissionen der öffentlichen Hand (9,7 Mrd Euro) handelte. Ausländische Schuldverschreibungen übernahmen die inländischen Nichtbanken für 3,5 Mrd Euro. Die Banken stockten ihre Anleiheportefeuilles um 11,8 Mrd Euro auf. Sie interessierten sich hauptsächlich für ausländische Rentenwerte (11,2 Mrd Euro). Die ausländischen Anleger reduzierten ihr Engagement am deutschen Rentenmarkt beträchtlich und kauften im Ergebnis nur noch für 2,4 Mrd Euro inländische Schuldverschreibungen im Vergleich zu 20,4 Mrd Euro im Vorquartal.

Erwerb von Rentenwerten

Ausländische Anleger verkauften im vierten Quartal für 134,2 Mrd Euro inländische Dividendenwerte, verglichen mit einem Erwerb von 10,5 Mrd Euro im Dreimonatszeitraum zuvor. Dabei spielte die Übertragung eines großen Aktienpakets, das bisher als Direktinvestition im Ausland gehalten wurde, auf eine inländische Gesellschaft die ausschlag-

Aktien

gebende Rolle (siehe S. 47 dieses Berichts). Die Kreditinstitute stockten ihre Aktienportefeuilles um 8,2 Mrd Euro (netto) auf. Davon entfielen zwei Drittel auf inländische und ein Drittel auf ausländische Papiere. Die inländischen Nichtbanken legten insgesamt 130,5 Mrd Euro in Dividendenwerten an, wobei der größte Teil auf die oben genannte Einzeltransaktion zurückzuführen ist.

*Investment-
zertifikate*

Bei den inländischen Investmentfonds kamen mit 25,6 Mrd Euro von Oktober bis Dezember deutlich mehr Mittel auf als im Vorquartal (17,2 Mrd Euro). Der Anstieg betraf ausschließlich die von institutionellen Anlegern aufgelegten Spezialfonds, denen 17,9 Mrd Euro zufließen (Juli bis September: 9,5 Mrd Euro). Die Publikumsfonds erzielten ein unverändertes Mittelaufkommen von 7,7 Mrd Euro. Es kam im Ergebnis fast ausschließlich den Aktienfonds zugute, die aus dem Verkauf ihrer Zertifikate 7,6 Mrd Euro erlösten.

Einlagen- und Kreditgeschäft der Monetären Finanzinstitute (MFIs) mit inländischen Kunden

*Anhaltender
Abbau der
täglich fälligen
Einlagen*

Im Einlagengeschäft der deutschen MFIs wurden die täglich fälligen Einlagen inländischer Anleger im vierten Quartal saisonbereinigt abgebaut. Hierzu trug bei, dass mit den weiter steigenden Kurzfristzinsen die Opportunitätskosten dieser liquiden, aber nicht oder nur gering verzinsten Einlagenform zunahmen. Ferner fielen – ähnlich wie Ende 1999 – auch im Dezember des vergangenen Jahres die Repatriierungen von Euroeinlagen seitens deutscher Unternehmen weit geringer aus,

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Mrd Euro	2000		1999	
	Okt.– Dez.		Okt.– Dez.	
Position				
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)				
täglich fällig	+ 29,4		+ 14,8	
mit vereinbarter Laufzeit				
bis zu 2 Jahren	+ 18,2		+ 19,8	
über 2 Jahre	+ 2,4		+ 10,5	
mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)				
bis zu 3 Monaten	- 1,3		+ 4,8	
über 3 Monate	+ 4,9		+ 1,6	
Kredite				
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen				
Buchkredite	+ 19,1		+ 40,3	
Wertpapierkredite	+ 6,6		+ 13,8	
Kredite an inländische öffentliche Haushalte				
Buchkredite	+ 5,5		+ 6,2	
Wertpapierkredite	+ 3,9		- 2,3	

* Zu den monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte. — 2 Spareinlagen.

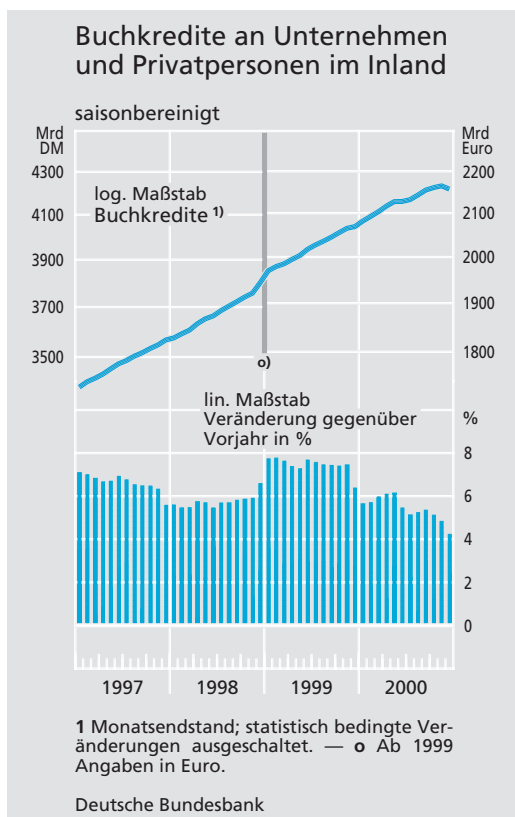
Deutsche Bundesbank

als dies in der Vergangenheit zum Jahresende üblich war.

Die zinsbedingten Umschichtungen ließen insbesondere die marktnah verzinsten Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren ansteigen. Sie nahmen im vierten Quartal um 18,2 Mrd Euro zu, verglichen mit 19,8 Mrd Euro vor Jahresfrist. Vorwiegend wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen, aber auch nichtfinanzielle Unternehmen stockten ihren Bestand an kurzfristigen Termineinlagen deutlich auf. Die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren erhöhten sich mit 2,4 Mrd Euro von Oktober bis Dezember dagegen weit weniger als im vierten Quartal 1999 (10,5 Mrd Euro). Insbesondere Versicherungsunternehmen, die traditionell den Großteil der längerfristigen

*Deutliche
Zunahme der
kurzfristigen
Terminein-
lagen ...*

*... und moderater
Anstieg der
längerfristigen*



Termineinlagen halten, haben ihren Bestand im vierten Quartal 2000 vergleichsweise wenig erhöht.

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist weiter rückläufig

Die schwache Entwicklung der Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von drei Monaten setzte sich im Berichtszeitraum fort. Sie gingen trotz der am Jahresende erfolgten Zinsgutschriften weiter um 1,3 Mrd DM zurück. Der Abbau beschränkte sich auf die traditionellen Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von drei Monaten, während die höherverzinslichen Sondersparformen, die mit einem Anteil von knapp 70 % den Großteil der Spareinlagen ausmachen, geringfügig zunahmen. Von den nun seit rund einem Jahr anhaltenden, zinsbedingten Umschichtungen aus den kurzfristigen Spareinlagen dürften neben den Termineinlagen

auch Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von über drei Monaten profitiert haben. Mit einer Zunahme um 4,9 Mrd Euro blieb der Anstieg zuletzt aber trotz der Zinszahlungen zum Jahresende hinter der Zunahme im Vorquartal (5,1 Mrd Euro) zurück.

Die Kreditgewährung der deutschen MFIs an inländische Unternehmen und Privatpersonen schwächte sich im vierten Quartal spürbar ab. Hiervon waren sowohl die Wertpapierkredite als auch die Buchkredite betroffen. Nachdem die saisonbereinigte Jahresrate der Buchkredite im dritten Vierteljahr noch gut 5 % betragen hatte, gab sie im vierten Quartal auf nur noch ½ % nach. Dieser beachtliche Rückgang dürfte aber die Grundtendenz der Kreditexpansion unterzeichnen. Zum einen trugen hierzu Einzeltransaktionen im Dezember bei. Zum anderen blieben Ende 2000 – im Gegensatz zu den Vorjahren – ausgeprägte steuerliche Anreize zur Kreditaufnahme aus. Schließlich war die Kreditgewährung im dritten Quartal auch durch den „Einmaleffekt“ des UMTS-bedingten Finanzierungsbedarfs gefördert worden.

Kreditvergabe an den privaten Sektor abgeschwächt ...

In sektoraler Aufgliederung betrachtet hat sich die Kreditgewährung auf breiter Front abgeschwächt. Bei den wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen hat sich das mäßige Expansionstempo der letzten Quartale im Berichtszeitraum weiter verringert. Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten kam praktisch zum Erliegen. Auch die Kredite an die Unternehmen blieben annähernd unverändert, wozu allerdings vor allem eine größere Einzeltransaktion bei den Finanzierungsinstitutionen beigetragen hat. In einigen anderen

... und zwar auf breiter Front

größeren Wirtschaftsbereichen außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sowie der Energie- und Wasserversorgung wurden jedoch ebenfalls Kredite saisonbereinigt zurückgeführt.

*Verschuldung
der öffentlichen
Haushalte
gestiegen*

Die Verschuldung der inländischen öffentlichen Haushalte bei deutschen MFIs stieg im vierten Quartal um 9,3 Mrd Euro, verglichen mit einer Ausweitung um 3,9 Mrd Euro im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Einzelnen

erhöhten inländische MFIs ihre Bestände an inländischen Staatsanleihen um 3,9 Mrd Euro und an Buchkrediten an die öffentliche Hand um 5,5 Mrd Euro. Der Bund führte seine Bankverbindlichkeiten – wohl unter Rückgriff auf seine UMTS-Erlöse – allerdings um 4,1 Mrd Euro zurück. Seine Einlagen bei deutschen MFIs baute er im Berichtszeitraum um 1,7 Mrd Euro ab.

Konjunkturlage in Deutschland

Grundtendenzen

Die deutsche Wirtschaft hat in den letzten Monaten des vergangenen Jahres ihre Produktion weiter erhöht, und die Besserung am Arbeitsmarkt setzte sich fort. Nach einer starken Wachstumsphase ist die konjunkturelle Grunddynamik allerdings deutlich niedriger gewesen. Betrug das Expansionstempo im ersten Halbjahr auf Jahresbasis gerechnet $3\frac{3}{4}\%$, so waren es in der zweiten Jahreshälfte $2\frac{1}{2}\%$. Dabei dürfte sich – eigenen Berechnungen zufolge – die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts im vierten Quartal 2000, das durch relativ starke Kalendereinflüsse einerseits sowie günstige Witterungsverhältnisse andererseits geprägt war, auf $\frac{1}{4}\%$ abgeschwächt haben. Die Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung ist damit zuletzt wohl hinter der gleichzeitigen Zunahme der Produktionsmöglichkeiten zurückgeblieben. Im Vergleich zu der entsprechenden Zeit von 1999 ergibt sich nach Ausschaltung des Arbeitstageeffekts ein Wachstum von knapp $2\frac{3}{4}\%$, kalendermonatlich waren es etwa 2% .

*Bruttoinlands-
produkt im
4. Quartal 2000*

Zu der konjunkturellen Beruhigung hat wesentlich beigetragen, dass die ölpreisbedingten Belastungen verstärkt zu Buche schlugen; hiervon waren die Realeinkommen der privaten Haushalte ebenso betroffen wie die Ertragslage der Unternehmen. Darüber hinaus dürften Unsicherheiten insbesondere über die US-Wirtschaft, die lange Zeit die Rolle einer „globalen Konjunkturlokomotive“ inne hatte, die Stimmungslage eingetrübt haben. So sind nach den Umfragen des ifo Instituts die positiven Urteile in der gewerblichen Wirtschaft

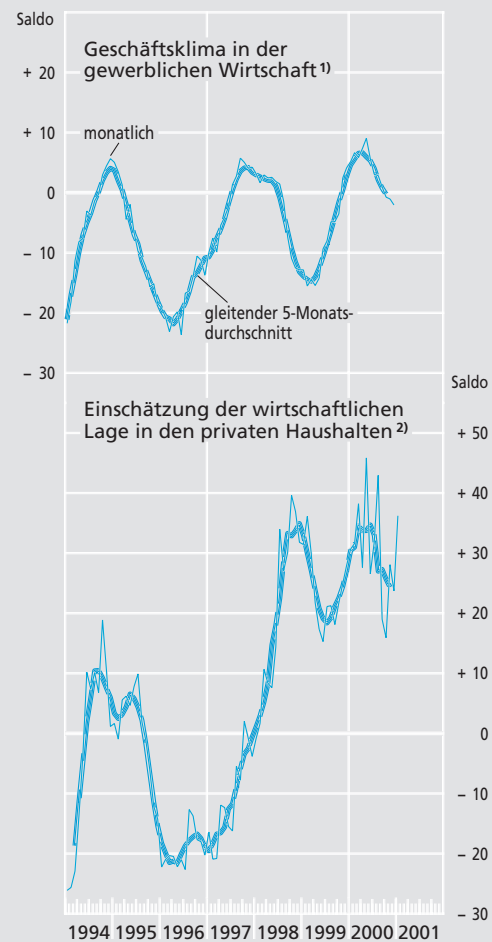
*Ölpreis-
belastung und
höhere Risiken*

zuletzt merklich abgeschmolzen. Die negativen Einstufungen gewannen die Oberhand. Bei den unternehmensnahen Dienstleistern, die zuvor eine gute Entwicklung verzeichnen konnten, machte sich die Beruhigung in der Industrie sowie die noch immer nicht abgeschlossene strukturelle Anpassung in der Bauwirtschaft ungünstig bemerkbar.

*Weiterhin
positive
Perspektiven*

Allerdings könnte das Meinungsbild in den Betrieben gegenwärtig pessimistischer sein, als es sich unmittelbar aus den Wirtschaftsdaten herauslesen lässt. So sind die Ölpreise inzwischen tendenziell gesunken und die zuvor entstandenen Belastungen verringern sich. Damit einhergehend zeichnet sich eine allmähliche Beruhigung des Preisauftriebs ab. Die Verbesserung der Terms of Trade und die Entlastungen im Rahmen der Steuerreform dürften der Konsumbereitschaft der privaten Haushalte wichtige Impulse geben. Auch die Finanzierungsbedingungen in den längerfristigen Laufzeitbereichen, denen eine größere Bedeutung zukommt als den Zinssätzen am kurzen Ende des Markts, waren weiterhin günstig. Sie bieten nach wie vor eine gute Grundlage für eine Aufwärtsbewegung der Wirtschaft. Außerdem blieb die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die sich bis in das Schlussquartal 2000 hinein verbessert hat, auch bei dem höheren Wechselkurs des Euro hoch. Daher bestehen gute Chancen, dass sich die gegenwärtige Verlangsamung im Wachstumsprozess nicht verfestigt und die positive konjunkturelle Grundtendenz erhalten bleibt.

Stimmungslage in der gewerblichen Wirtschaft und bei den privaten Haushalten



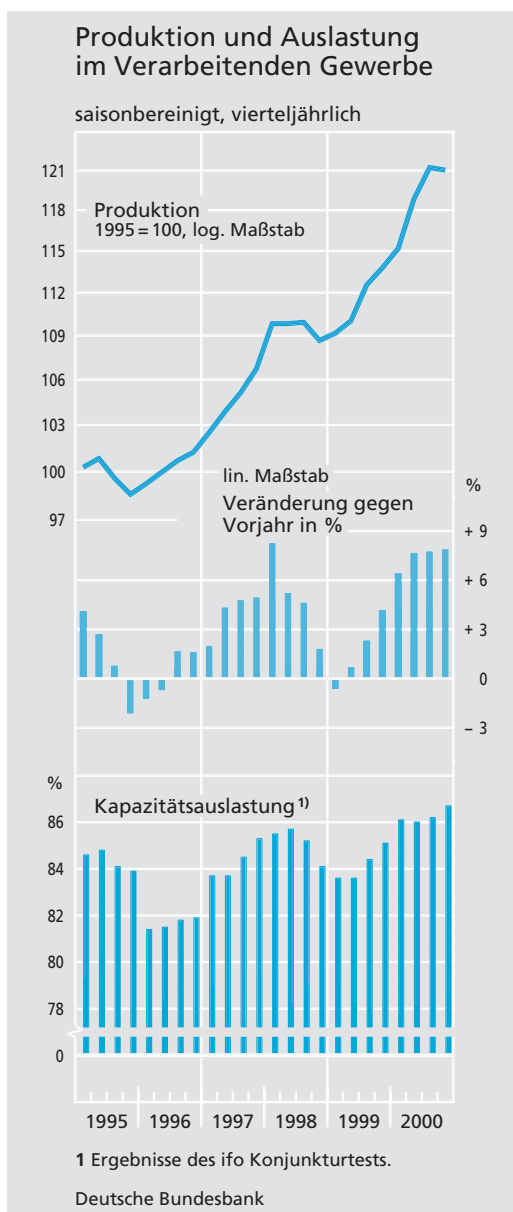
1 Saisonbereinigte Angaben des ifo Instituts; Westdeutschland. — 2 Eigene Berechnungen nach Angaben der GfK.

Deutsche Bundesbank

Produktion und Arbeitsmarkt

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes konnte im Herbst vergangenen Jahres nicht ganz Anschluss halten an das dritte Quartal, in dem im Rahmen einer bereits seit einiger Zeit anhaltenden kräftigen Aufwärtsentwicklung nochmals ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen gewesen war. Saisonbereinigt verringerte sich der Ausstoß im Zeitraum Okto-

*Abnehmende
Industrie-
produktion*



ber bis Dezember um $\frac{1}{4}$ % gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Das trotz der leichten Abnahme nach wie vor hohe Produktionsniveau wird nicht zuletzt im Vergleich zum Vorjahr erkennbar, wurde der damalige Stand doch wie im dritten Quartal um beinahe 8 % übertroffen. Folgt man den Angaben des ifo Instituts, so waren die Produktionsanlagen auch im Herbst vergange-

nen Jahres weit überdurchschnittlich ausgelastet.

Vergleichsweise kräftig ist die Erzeugung im Bereich der konsumnahen Branchen vermindert worden. Insbesondere das Gebrauchsgütergewerbe war betroffen, wo vor allem die Automobilproduktion hinter dem hohen Stand der Sommermonate zurückblieb. Aber auch die Hersteller von Verbrauchsgütern sahen sich zu Einschränkungen veranlasst. Hier ist namentlich bei der Bekleidungs- und Schuhindustrie schon seit einiger Zeit eine deutlich ungünstigere Entwicklung als im Vorjahr zu verbuchen. Bei den Investitionsgüterherstellern, die ebenfalls Einbußen zu verzeichnen hatten, ist die Produktion gleichwohl bis zuletzt gegenüber dem Vorjahr um eine zweistellige Rate ausgeweitet worden. Speziell die Herstellung von Nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen bewegte sich unverändert auf einem sehr hohen Niveau.

Die Produktion des Bauhauptgewerbes profitierte in den letzten Monaten des vergangenen Jahres deutlich von der milden Witterung. Nach den Angaben des ifo Instituts klagten nur wenige Firmen über wetterbedingte Beeinträchtigungen. Die normalen jahreszeitlichen Bewegungen ausgeschaltet, waren daher die Bauaktivitäten in den Herbstmonaten vergleichsweise lebhaft. Der zuvor beobachtete Rückstand gegenüber dem Vorjahr wurde weitgehend aufgeholt. Die darin aufscheinende Besserung der Lage dürfte aber nur vorübergehend sein. Schon bald wird die ungünstige Gesamtsituation wieder erkennbar werden, zumal es angesichts des

*Günstige
Wetterbedin-
gungen für
den Bau*

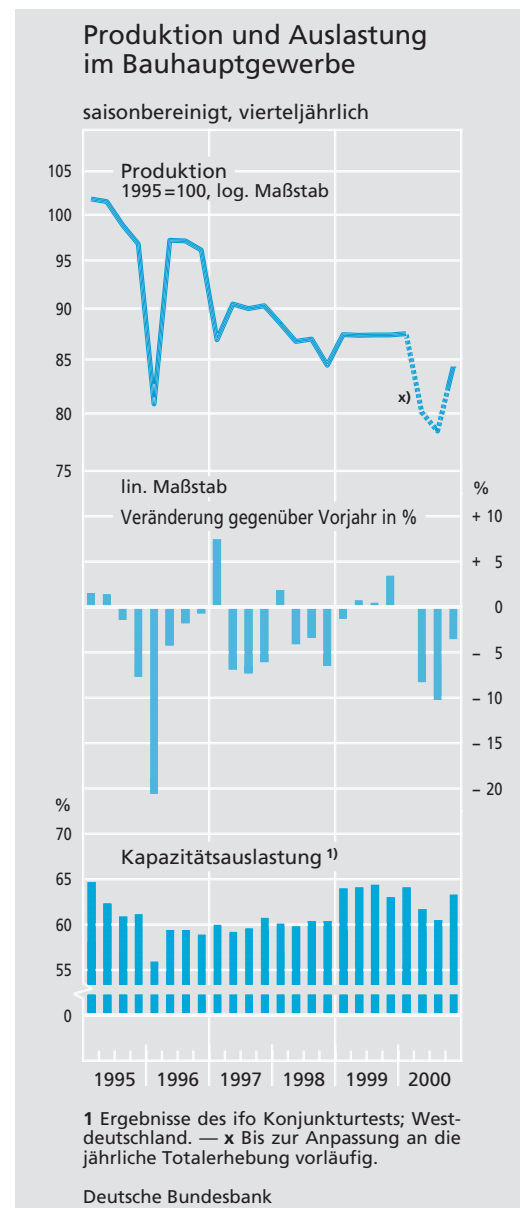
Kälteeinbruchs im Januar 2001 zu einer weitgehenden Einstellung der Baustellenarbeiten gekommen sein dürfte.

*Anhaltende
Besserung des
Arbeitsmarktes*

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt blieb auch im Herbst 2000 positiv. So hat die Beschäftigung weiter kräftig zugenommen, und die Arbeitslosigkeit wurde kontinuierlich abgebaut. Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt im November auf 38,69 Millionen. Das waren rund 140 000 Personen mehr als zur Mitte vergangenen Jahres und 550 000 oder 1,4% mehr als zwölf Monate zuvor. Dabei dürfte die milde Witterung dazu beigetragen haben, dass in den Herbstmonaten weniger Personen aus den Außenberufen entlassen wurden als jahreszeitlich üblich. Die stärksten Personalzuwächse erzielten wiederum die unternehmensnahen und privaten Dienstleister. Doch auch der Handel, das Gastgewerbe sowie die Industrie dürften zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt haben. Negativ blieb die Beschäftigungsbilanz demgegenüber in der Bauwirtschaft.

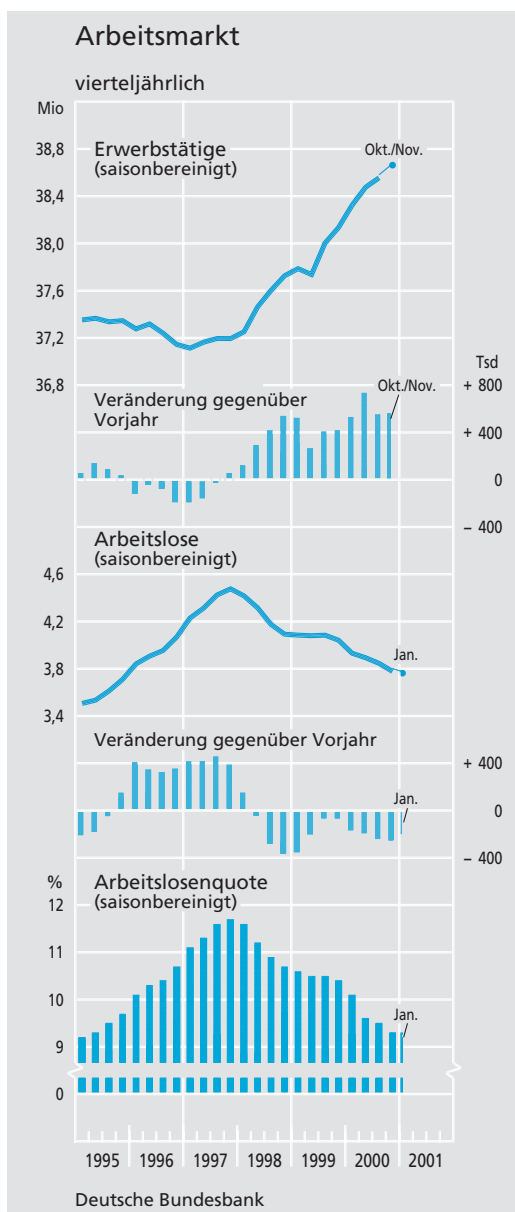
*Sinkende
Arbeitslosigkeit*

Die bei der Bundesanstalt für Arbeit gemeldete Arbeitslosigkeit ist bis Ende 2000 deutlich zurückgegangen. Im Dezember belief sich die Zahl der registrierten Personen saisonbereinigt auf 3,77 Millionen. Damit wurde der Stand von Mitte vergangenen Jahres um rund 130 000 und der vom Dezember 1999 um 240 000 unterschritten. Die Arbeitslosenquote, die Ende Juni noch bei saisonbereinigt 9,6% gelegen hatte, sank zum Jahresende auf 9,2%. Im Januar 2001 kam es nach Ausschaltung der durchschnittlichen jahreszeit-



lichen Bewegungen zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit, weil angesichts des Wintereinbruchs die Arbeit in den witterungsabhängigen Außenbereichen stärker als zuvor beeinträchtigt worden ist.

Die tendenzielle Besserung der Arbeitsmarktlage gilt allerdings – wie schon seit einiger Zeit – allein für die alten Bundesländer. Hier verringerte sich der Anteil der Arbeitslosen an



den Erwerbspersonen von 7,7% zur Mitte 2000 auf zuletzt 7,3%. In Ostdeutschland dagegen war die Quote im Dezember und Januar mit 17,2% nicht nur weitaus höher, sie ist auch im Vergleich zur Jahresmitte 2000 nahezu unverändert geblieben.

Die Entlastungswirkung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen hielt sich zur Jahreswende 2000/2001 nicht ganz auf dem zuvor erreich-

ten hohen Niveau. Zwar war die Zahl der Teilnehmer an Weiterbildungslehrgängen im Dezember/Januar mit durchschnittlich 365 000 Beteiligten etwas höher als im Sommer und übertraf auch den Vorjahrsstand um gut 35 000; gleichzeitig aber ist die Zahl der Arbeitnehmer in beschäftigungschaffenden Maßnahmen auf knapp 285 000 gesunken, was gegenüber 1999 einen Rückgang von nahezu 70 000 bedeutet. Davon entfiel der weitaus größte Teil auf die neuen Bundesländer, die auch von der Ausweitung der Weiterbildung nur unterdurchschnittlich profitierten.

Auftragslage

Die Auftragslage in der Industrie hat sich im Herbst 2000 nochmals verbessert. Saisonbereinigt betrachtet, war der Auftragseingang beim Verarbeitenden Gewerbe im vierten Quartal um 2 ½% höher als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Die Zunahme im Vorjahrsvergleich, die im dritten Vierteljahr rund 9% betragen hatte, vergrößerte sich auf gut 10%.

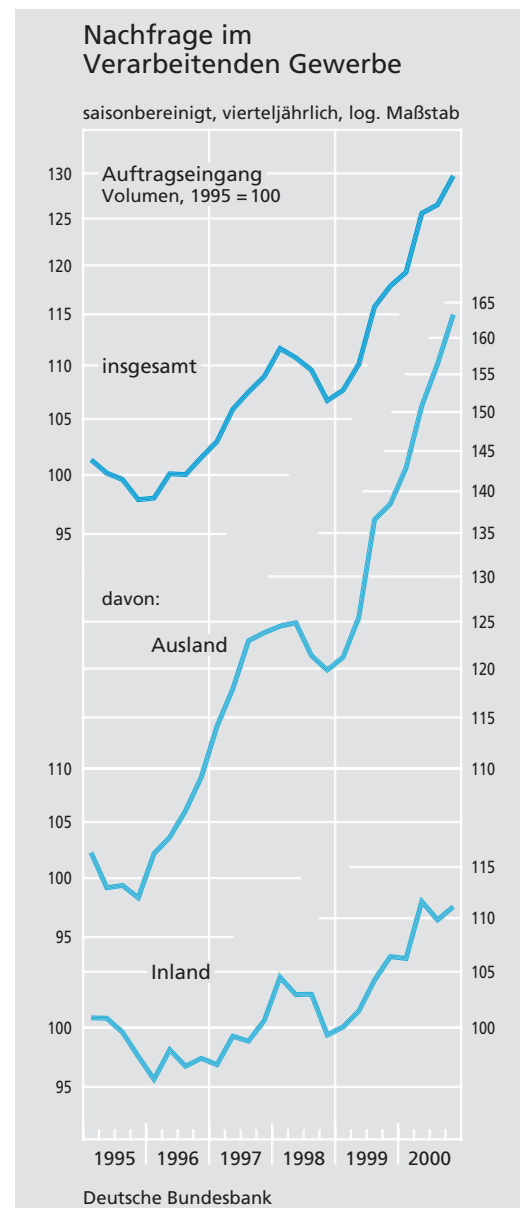
*Verbesserte
Auftragslage
in der Industrie*

Insbesondere mit ausländischen Kunden konnte wiederum ein höheres Volumen an Geschäftsabschlüssen erzielt werden. Jahreszeitlich übliche Schwankungen ausgeschaltet, nahmen die Bestellungen im Jahresschlussquartal gegenüber dem Sommer um fast 4 ½% zu. Der Anstieg im Vorjahrsvergleich war mit rund 18% sogar größer als im dritten Quartal. Demgegenüber gingen die Auftrags-eingänge aus dem Inland zum Jahresende saisonbereinigt nur leicht über das Niveau der

vorangegangenen Monate hinaus. Das Plus im Vergleich zu 1999 verringerte sich von zuvor 5 ½ % auf 4 ½ %.

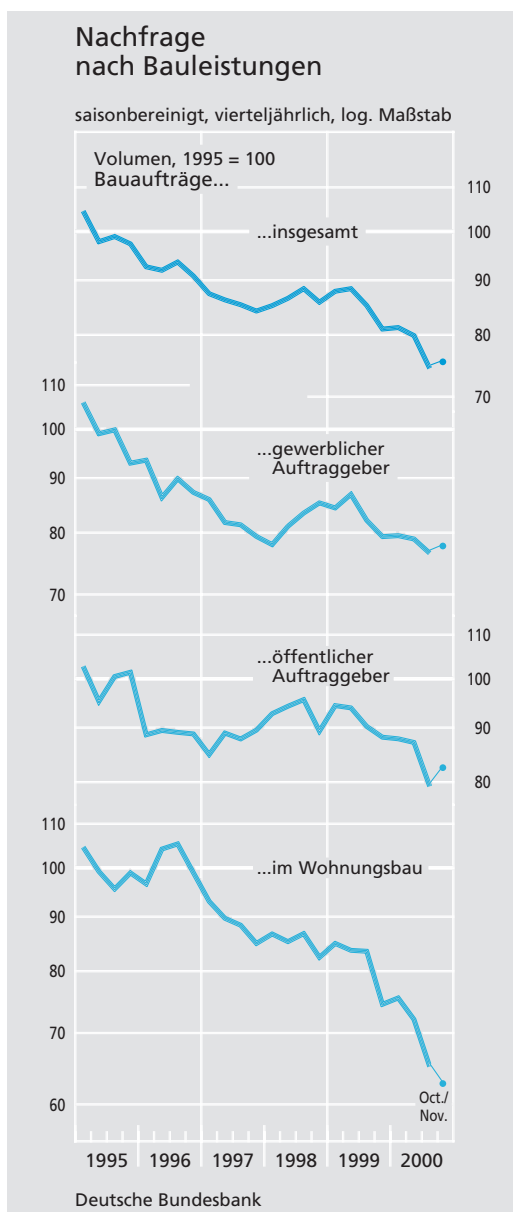
Überdurchschnittlich stark war der Nachfrageanstieg binnen Jahresfrist speziell bei den Herstellern von Investitionsgütern. Auch im vierten Quartal konnten hier zweistellige Wachstumsraten erreicht werden. An der Spitze lagen die Produzenten von nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen sowie Erzeugnissen der Steuer- und Regelungstechnik. Aber auch im sonstigen Fahrzeugbau, zu dem sowohl der Schiff- als auch der Luftfahrzeugbau zählen, waren spürbare Zuwächse zu verzeichnen. Dagegen hat sich die Auftragsdynamik im Bereich der Vorleistungen, die im Sommer noch sehr kräftig gewesen war, abgeschwächt. Sie blieb gleichwohl bis zuletzt noch immer stärker als bei den Produzenten von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, unter denen insbesondere die Möbelindustrie und das Bekleidungs-gewerbe vergleichsweise ungünstig abschnitten.

In nicht wenigen Fällen handelte es sich bei den in den letzten Monaten zu verzeichnenden Bestellungen um Großaufträge. Diese aber werden in der Berichtsperiode erfahrungsgemäß nur teilweise produktionswirksam; ein nicht geringer Teil führt zu Auftragsbeständen, die erst nach und nach abgearbeitet werden. Derzeit verfügt insbesondere das Investitionsgütergewerbe über ein hohes Auftragspolster. Dies kommt der Produktionsentwicklung in den nächsten Monaten zugute und sorgt für eine gleichmäßigere Auslastung der Kapazitäten.



Die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe waren im Oktober/November 2000 saisonbereinigt um rund 1 % höher als in den vorangegangenen Sommermonaten. Ob dies bereits eine Stabilisierung der Nachfrage nach Bauleistungen bedeutet, muss jedoch im Augenblick noch offen bleiben. Auch zuletzt war das Auftragsniveau um rund 8 ¼ % niedriger als zwölf Monate zuvor.

*Stabilisierung
der Aufträge
im Bau*



Insbesondere öffentliche Stellen haben gegen Ende vergangenen Jahres vermehrt Baumaßnahmen in Auftrag gegeben. Nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Bewegungen ging das Volumen der Abschlüsse in den ersten beiden Herbstmonaten um circa $3\frac{3}{4}\%$ über das dritte Vierteljahr hinaus. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr, der im Sommer noch zweistellig gewesen war, verkürzte sich auf $3\frac{1}{2}\%$. Daneben hat auch die

gewerbliche Wirtschaft ihre Bauaktivitäten etwas verstärkt. Saisonbereinigt betrachtet, übertrafen die Aufträge im Oktober/November das Vorquartal um gut 1%. Das vergleichbare Vorjahrsergebnis wurde aber weiter deutlich verfehlt, nämlich um $7\frac{1}{4}\%$.

Im Gegensatz zu den zuvor genannten beiden Bausparten hat sich die Lage im Wohnungsbau Ende vergangenen Jahres weiter verschlechtert. Saisonbereinigt wurde der schon zuvor sehr niedrige Stand der Geschäftsaktivitäten im Oktober/November nochmals um $3\frac{3}{4}\%$ unterschritten, gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Minus von 17%. Noch stärker war der Rückgang in den neuen Bundesländern. Hier erreichen die Aufträge inzwischen nur noch zwei Fünftel ihres Niveaus von 1995. Dies hängt auch damit zusammen, dass es in den neuen Bundesländern weiterhin hohe Leerstände an unvermietbaren Wohnungen gibt. In Westdeutschland ist die Situation insofern etwas günstiger, als hier die mit den Baufirmen vereinbarten Neugeschäfte im letzten Jahresviertel 2000 saisonbereinigt nicht mehr niedriger als in den Sommermonaten waren. Das Vorjahrsergebnis verfehlten sie mit rund 13% allerdings weiterhin beachtlich, wenn auch der Rückstand nicht mehr so groß wie noch im dritten Quartal (-18%) war. Gemessen an den Wohnungsbaugenehmigungen zeichnet sich allerdings noch keine Wende zum Besseren ab. Vielmehr ist sowohl im Ein- und Zweifamilienhausbau als auch speziell im Mietwohnungsbau die Zahl der genehmigten Wohneinheiten im Oktober und November saisonbereinigt nochmals hinter den schon geringen Ergebnissen des Sommers zurück-

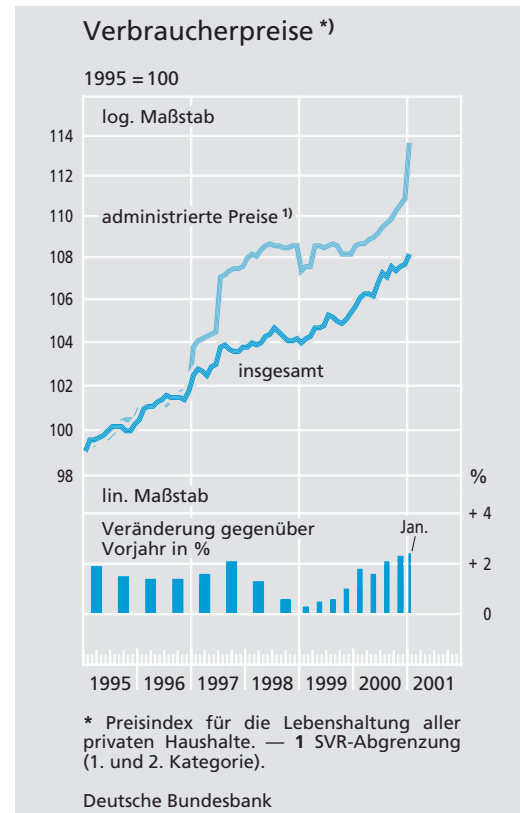
geblieben. Die Vorjahrszahlen wurden weiterhin um jeweils rund ein Viertel unterschritten.

Preise

Starker Einfluss administrierter Preise

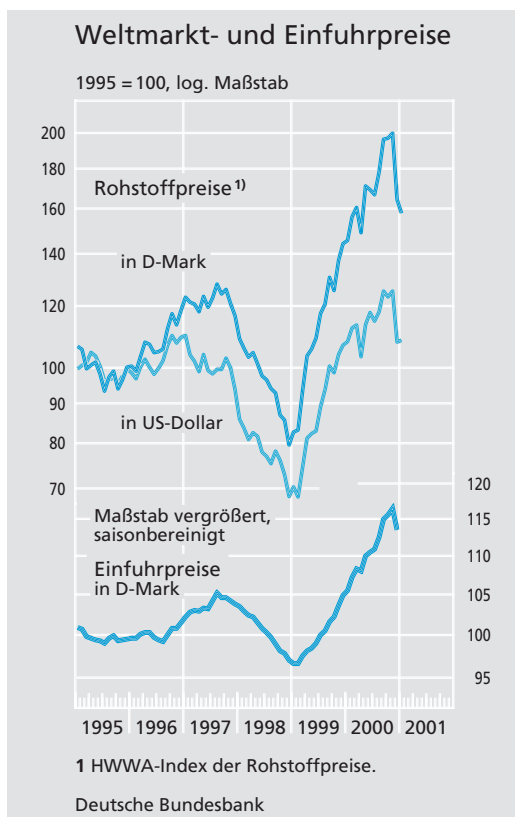
Der Anstieg der Verbraucherpreise im Vorjahrsvergleich, der Ende 2000 auf 2,2 % zurückgegangen war, hat sich im Januar dieses Jahres erneut verstärkt. Mit 2,4 % kam er dem Stand vom September wieder nahe, in dem der kräftigste Zuwachs des vergangenen Jahres zu verzeichnen gewesen war. Wesentlich für die neuerliche Beschleunigung war eine Reihe von administrativen Maßnahmen, die Anfang 2001 wirksam wurden. So trat eine spürbare Anhebung der Kraftfahrzeugsteuer für ältere, nur bedingt abgasarme Fahrzeuge in Kraft, die nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Mittel zu einem Aufschlag von knapp 30 % führte. Hinzu kam eine deutliche Heraufsetzung der Rundfunk- und Fernsehgebühren (von monatlich 28,25 DM auf 31,45 DM). Schließlich wirkte sich die dritte Stufe der ökologischen Steuerreform aus, mit der Benzin um 6 Pfennige je Liter und Strom um 0,5 Pfennig je Kilowattstunde verteuert wurde. Rein rechnerisch resultiert aus den genannten drei Faktoren eine Verteuerung der Lebenshaltung um etwa einen halben Prozentpunkt gegenüber dem Vormonat.

In der Gruppe der Nahrungsmittel sind im Gefolge des kalten Wetters im Januar insbesondere die Preise von Saisonerzeugnissen wie Obst und Gemüse recht kräftig gestiegen. Bei Fleisch und Fisch führte die BSE-Krise zu gegenläufigen Preisbewegungen. Während



Frischfleisch und verarbeitete Waren von Rindern billiger wurden, haben sich die entsprechenden Produkte bei Schweinen und Fischen wegen der steigenden Nachfrage per saldo verteuert. Insgesamt waren für Nahrungsmittel im Januar dieses Jahres 2,2 % mehr zu zahlen als zwölf Monate zuvor, nach 1,4 % im Dezember 2000.

Wenn sich der Preisanstieg für Energie zu Jahresbeginn 2001 vergleichsweise in Grenzen hielt, so ist dies allein den Mineralölprodukten zu danken. Hier haben die Verbilligungen auf den internationalen Ölmärkten ein deutliches Gegengewicht zu den Steuererhöhungen und den fortdauernden Preisanpassungen bei Gas und den Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme gebildet. Beide sind wegen des zeitlichen Nachlaufs gegenüber den Heiz-



ölpreisen im Januar nochmals angehoben worden.

Deutlich unterdurchschnittlich war weiterhin die Jahreststeuerung insbesondere bei den gewerblichen Waren mit 0,5 %. Die Wohnungsmieten verzeichneten im Januar einen Anstieg um 1,3 %, und Dienstleistungen (ohne Rundfunk und Fernsehen sowie Kfz-Steuer) waren um 1,5 % teurer als Anfang 2000.

Für den von der EZB verwendeten Harmonisierten Verbraucherpreisindex errechnet sich im Januar lediglich ein Preisanstieg binnen Jahresfrist von 2,2 %, nach 2,3 % im Dezember. Die Abweichung gegenüber dem Preisindex des Statistischen Bundesamtes beruht darauf, dass Kraftfahrzeugsteuern im Harmonisierten Index nicht enthalten sind.

Die internationalen Ölpreise sind – gemessen an den US-Dollar-Notierungen für Brent – im Verlauf des Januar zwar gegenüber ihrem niedrigen Stand zur Jahreswende 2000/2001 wieder angestiegen; im Monatsmittel blieben sie gleichwohl leicht hinter dem entsprechenden Dezemberwert zurück. Öl war damit erstmals seit gut 20 Monaten kaum mehr teurer als zwölf Monate zuvor. Wenngleich sich in D-Mark gerechnet im Vorjahrsvergleich noch ein geringes Plus ergibt, so bewirkte die Euro-Aufwertung doch eine Entlastung in den letzten Wochen. In der ersten Februarhälfte hat sich der Preisanstieg auf den internationalen Ölmärkten allerdings erneut verstärkt.

Internationale Ölpreise gesunken

Die deutschen Einfuhrpreise gingen im Dezember 2000 – bis zu dem die Angaben gegenwärtig reichen – saisonbereinigt kräftig zurück. Die Vorjahrsrate, die im Vormonat noch bei + 12,5 % gelegen hatte, verringerte sich auf + 8,2 %. Maßgeblich hierfür war, dass die Preise für Rohöl sowie Mineralölprodukte merklich sanken und die nochmalige Verteuerung von Gas weit überkompensierten. Hinzu kamen wechselkursbedingte Verbilligungen bei nicht-energetischen Rohstoffimporten.

Einführen billiger geworden

Auf der anderen Seite haben die Exporteure im Zusammenhang mit der Aufwertung des Euro ihre Angebotspreise gesenkt. Da diese Rücknahme aber merklich geringer ausfiel als die Preientlastung bei den Einfuhrgütern, haben sich die Terms of Trade erstmals seit rund zwei Jahren wieder deutlich verbessert. Das Minus im Vorjahrsvergleich verminderte sich infolgedessen auf 4,5 %, nach 7,4 % im Vormonat.

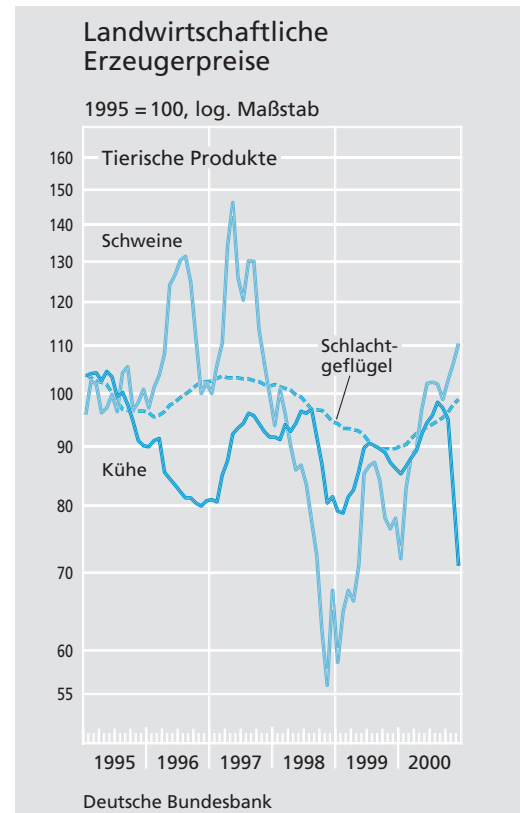
*Industrielle
Erzeugerpreise
uneinheitlich*

Auch der Preisdruck der Industrie im Inlandsabsatz hat sich im Dezember saisonbereinigt etwas ermäßigt. Der Preisanstieg im Vorjahresvergleich verringerte sich auf 4,2 % gegenüber 4,7 % einen Monat zuvor. Dies ist allein auf die Preisrückgänge im Ölbereich zurückzuführen. Ohne Energie gerechnet ist die Vorjahrsrate weiter leicht von 2,2 % auf 2,4 % im Dezember gestiegen. Sowohl bei den Investitions- als auch den Verbrauchsgütererzeugnissen hat sich der Preisauftrieb binnen Jahresfrist verstärkt.

*Anstieg der
landwirtschaftlichen
Erzeugerpreise verlang-
samt*

Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise sind nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen nach einem längeren tendenziellen Anstieg im Dezember deutlich gesunken. Der Preisabstand zum Vorjahr, der im Oktober mit 10 % einen Höchststand erreicht hatte, lag zuletzt bei 7,0 %. Zum einen verteuerten sich pflanzliche Erzeugnisse etwas weniger als ein Jahr zuvor. Zum anderen waren bei den tierischen Produkten die aus der BSE-Krankheit resultierenden Verbilligungen für Rinder deutlich stärker als die Preisanhebungen bei Schlachtgeflügel und Schweinen. Diese profitierten nicht nur von einem substitutionsbedingten Anstieg der Nachfrage, hinzu kam eine zyklische Erholung der Preise auf den Schweinemärkten.

In der Bauwirtschaft waren auch in den letzten Monaten des vergangenen Jahres nur ge-



ringe Preisbewegungen zu verzeichnen. Saisonbereinigt nahmen die Baupreise lediglich um 0,3 % gegenüber dem dritten Quartal zu; der Vorjahrsstand wurde wie zuvor um 0,8 % überschritten. Deutlich überdurchschnittlich war der Preisanstieg nach wie vor im Straßenbau, bei dem Kostensteigerungen von ölabhängigen Vorleistungen stärker zu Buche schlugen. Vergleichsweise gering blieb demgegenüber der Anstieg im Bereich des Wohnungsbaus. Rohbauarbeiten waren hier auch zuletzt um 0,7 % billiger als ein Jahr zuvor.

*Weitgehend
stabile Bau-
preise*

Außenwirtschaft

Außenhandel und Leistungsbilanz

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete in den Herbstmonaten neue Rekorde im Exportgeschäft, das damit auch weiterhin eine der Haupttriebkkräfte des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland blieb. Bislang zeigte die auf hohen Touren laufende Exportkonjunktur jedenfalls kaum „Ermüdungserscheinungen“. Die Auftragseingänge der deutschen Industrie aus dem Ausland stiegen im vierten gegenüber dem dritten Quartal um knapp 5 % und lagen damit um mehr als 21 % über dem Vergleichswert vom Vorjahr. Auch die Exporterwartungen der vom ifo Institut im Rahmen des Konjunkturtests befragten Unternehmen waren bis zuletzt günstig, obgleich sie nicht mehr die Spitzenwerte vom Spätsommer erreichten, sondern auf eine gewisse Normalisierung der Geschäftsaussichten in der Exportwirtschaft hindeuten.

*Außenwirtschaftliche
Tendenzen*

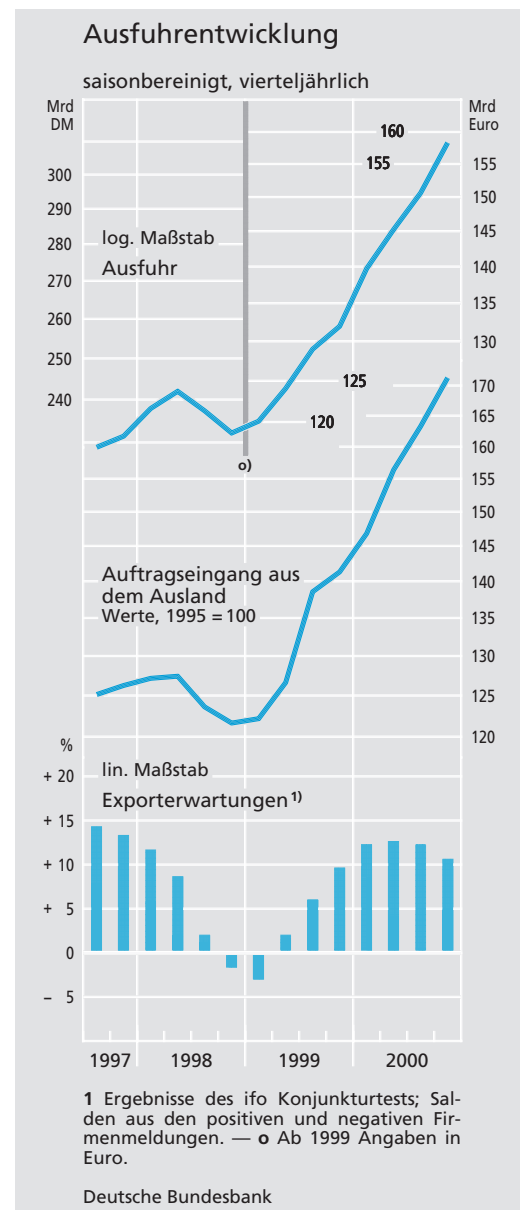
Im vierten Quartal 2000 stiegen die deutschen Exporte saisonbereinigt um 5 % gegenüber dem Vorquartal und um gut 18 % gegenüber dem Vorjahr; sie bewegten sich damit fast im Gleichschritt mit den gleichzeitigen Auftragseingängen. Ein nicht unerheblicher Teil des Umsatzwachstums im Auslandsgeschäft geht allerdings auch auf Preiserhöhungen zurück (3,9 % im Vorjahresvergleich). Angesichts der bislang ungewöhnlich lebhaften Exportnachfrage haben offenbar die inländischen Exporteure die bis in den Herbst anhaltende Euroschwäche genutzt, um die höheren Kosten infolge der gestiegenen Preise für Energie und importierte Vorleistungen an die Abnehmer im Ausland weiterzugeben und vor dem Hintergrund zuneh-

Ausfuhren

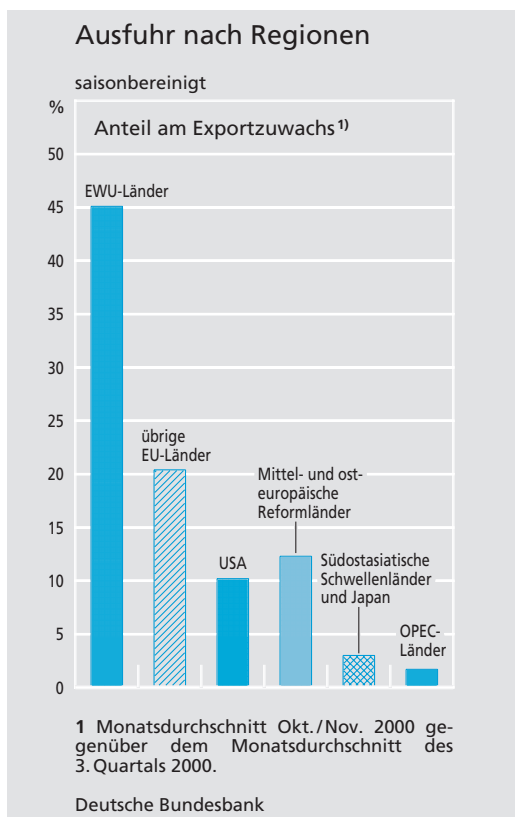
mender Kapazitätsengpässe die Ertragslage zu verbessern. Nach der zwischenzeitlich erfolgten Stärkung des Euro an den Devisenmärkten und im Hinblick auf die sich abkühlende Weltkonjunktur dürften die Spielräume für weitere Preiserhöhungen aber begrenzt sein. Überdies wird der Kostendruck von der Importseite nachlassen, zumal die Weltmarktpreise für Rohöl gegenüber den Höchstständen vom vergangenen Herbst gesunken sind. Es passt in dieses Bild, dass die Ausfuhrpreise im Dezember 2000 gegenüber dem Vormonat in saisonbereinigter Rechnung erstmals seit langem zurückgegangen sind (um 0,4 %).

*Regionale
Struktur der
Ausfuhren*

Über die regionalen Schwerpunkte der Exporttätigkeit der deutschen Wirtschaft im letzten Quartal des vergangenen Jahres liegen noch keine vollständigen Angaben vor. Nach den derzeit bis einschließlich November verfügbaren Daten ist jedoch zu vermuten, dass das deutsche Exportwachstum auch im vierten Quartal maßgeblich von der Nachfrage aus den übrigen EWU-Partnerländern bestimmt wurde. Im Durchschnitt der beiden Monate Oktober/November trugen die Lieferungen deutscher Firmen in die anderen Euro-Länder gut 45 % zum gesamten Exportwachstum bei. Damit hat sich die Bedeutung des „Binnenhandels“ innerhalb des Euro-Währungsraums für die deutsche Wirtschaft gegenüber dem vorangegangenen Quartal erhöht. Relativ hohe Umsatzzuwächse hatten deutsche Anbieter auch in den anderen EU-Ländern außerhalb der EWU zu verzeichnen, auf die in den beiden Monaten Oktober und November ein Anteil am Exportwachstum von etwa 20 % entfiel. Auch am ameri-



kanischen Markt, der über die letzten beiden Jahre hinweg günstige Absatzbedingungen bot, erzielten deutsche Firmen erneut kräftige Exportzuwächse, obgleich sich die US-Konjunktur deutlich abgeschwächt hat. In den Berichtsmonaten machten sie 10 % des Anstiegs der gesamten deutschen Ausfuhrumsätze aus. Zunehmendes Gewicht haben aber vor allem die Ausfuhren in die mittel- und osteuropäischen Reformländer erlangt,



deren Nachfrage nach deutschen Produkten im Laufe des letzten Jahres ausgesprochen kräftig gestiegen ist, so dass zuletzt fast 12 ½ % des deutschen Exportwachstums an Abnehmer aus diesen Ländern geliefert wurden. Die verbesserte Zahlungsbilanzsituation einzelner Länder, die wie beispielsweise Russland von dem starken Anstieg der Rohölpreise profitierten, hat diese Entwicklung sicher begünstigt. Vor diesem Hintergrund überrascht es etwas, dass sich die deutschen Lieferungen in die OPEC-Staaten, nach den Absatzerfolgen der beiden vorangegangenen Quartale, nur durchschnittlich entwickelten. Der Anteil der OPEC-Länder an den deutschen Exporten ist mit weniger als 2 % aber so gering, dass die Veränderungen im Gesamtergebnis kaum zu Buche schlagen.

Unterdurchschnittliche Zuwächse hatte die deutsche Exportwirtschaft insbesondere in Japan sowie in den südostasiatischen Schwellenländern zu verzeichnen, auf die zusammen genommen in den Berichtsmonaten nur 3 % des deutschen Ausfuhrwachstums entfielen. Die Nachfrage aus den Entwicklungsländern (ohne OPEC) spielte im letzten Vierteljahr nach den vorliegenden Angaben eine ähnlich geringe Rolle.

Parallel zur Exportentwicklung sind auch die deutschen Einfuhren im vierten Quartal 2000 kräftig gestiegen. Saisonbereinigt und dem Wert nach gerechnet nahmen sie gegenüber dem Vorquartal um 7 ½ % zu. Sie übertrafen damit ihr Vergleichsergebnis vom Vorjahr um gut 26 %. Ein großer Teil dieses ungewöhnlich hohen Umsatzzuwachses geht zwar auf die binnen Jahresfrist um 11,3 % gestiegenen Einfuhrpreise zurück, die vor allem durch die höheren Rohölpreise sowie die deutliche Abschwächung des Euro bedingt waren. Nachdem die Ölpreisentwicklung im vergangenen Herbst ihren Höhepunkt überschritten hat und der Euro an den Devisenmärkten wieder fester tendierte, haben sich diese Einflüsse jedoch gegen Jahresende abgeschwächt. Im Durchschnitt des letzten Vierteljahres waren die Einfuhrpreise gleichwohl um 2,1 % höher als im dritten Quartal. Im Ergebnis war der Anstieg der realen Einfuhren etwas stärker als das gleichzeitige Exportwachstum.

Einfuhren

Die wichtigsten Lieferländer der deutschen Wirtschaft sind – ähnlich wie auf der Exportseite – die Staaten des Euro-Währungsgebiets. Ihr Anteil am Einfuhrwachstum ist im Berichtszeitraum aber gegenüber dem Vor-

Struktur der Einfuhren

quartal stark zurückgegangen. Nach den bis einschließlich November verfügbaren Daten entfielen nur noch 31 % des deutschen Importwachstums auf Anbieter aus dem EWU-„Binnenmarkt“; im vorangegangenen Quartal war der Anteil mit fast zwei Dritteln jedoch ungewöhnlich hoch ausgefallen. Kräftige Zugewinne haben auf der anderen Seite Lieferanten aus den Vereinigten Staaten verbucht, die ihren Anteil von 4 % im vorangegangenen Quartal auf 15 ½ % in den beiden ersten Monaten des letzten Vierteljahres weiter ausweiteten. Dabei haben US-Firmen von der bereits seit einiger Zeit überproportional gestiegenen Nachfrage der deutschen Wirtschaft nach Gütern der modernen Datenverarbeitungs- und Bürotechnik und den entsprechenden elektronischen Bauteilen profitiert. Auch die überdurchschnittlichen Zuwächse der deutschen Bezüge aus den südostasiatischen Schwellenländern, die in den Berichtsmontaten 11 % des deutschen Importanstiegs ausmachten, dürften in diesem Zusammenhang zu sehen sein. Dagegen sind die Importumsätze mit den Mitgliedstaaten der Organisation Erdöl exportierender Länder saisonbereinigt leicht zurückgegangen. Die Einfuhren aus den mittel- und osteuropäischen Reformländern nahmen im Berichtszeitraum nur unterdurchschnittlich zu. Der Anteil dieser Länder am deutschen Importwachstum lag im vierten Quartal 2000 nur noch bei 3 %, verglichen mit mehr als 10 % in der Zeit davor.

Handelsbilanz

Durch den starken Anstieg der deutschen Einfuhren und die weitere Verschlechterung der Terms of Trade, die sich trotz des Rückgangs der Ölpreise und der Befestigung des Euro im

Leistungsbilanz

Mrd Euro; saisonbereinigt

Position	2000		
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1. Außenhandel			
Ausfuhr (fob)	145,7	151,1	158,8
Einfuhr (cif)	r) 130,9	r) 138,0	148,3
Saldo	r) 14,8	r) 13,1	10,5
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 12,2	- 9,6	- 13,0
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 8,2	- 7,2	- 8,7
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 2,0	- 3,3	- 2,0
darunter:			
Vermögenseinkommen (Saldo)	- 1,8	- 3,1	- 1,7
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 7,4	- 6,5	- 7,4
Saldo der Leistungsbilanz 1)	r) - 7,7	r) - 7,3	- 13,3

1 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr.

Deutsche Bundesbank

Durchschnitt des letzten Vierteljahres ergeben hat, ist der Überschuss in der deutschen Handelsbilanz im vierten Quartal weiter zurückgegangen. Im Ergebnis sank der Exportüberschuss trotz der Absatzrekorde bei den deutschen Ausfuhren auf (saisonbereinigt) 10 ½ Mrd Euro, nach gut 13 Mrd Euro im Vorquartal.

Auch der zusammengefasste Saldo der Transaktionen in den Bereichen des internationalen Dienstleistungshandels, der grenzüberschreitenden Faktorzahlungen sowie der laufenden Übertragungen hat sich im vierten Quartal verschlechtert. Saisonbereinigt ist das Defizit der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen im Berichtszeitraum um 3 Mrd Euro auf nun 22 ½ Mrd Euro gestiegen, so dass die Leistungsbilanz insgesamt im vierten Quartal sai-

Leistungsbilanz

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro						
Position	1999			2000		
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
I. Leistungsbilanz						
1. Außenhandel						
Ausfuhr (fob)	138,4	145,8	163,6			
Einfuhr (cif)	119,9	133,6	151,3			
Saldo	+ 18,5	+ 12,2	+ 12,2			
2. Dienstleistungen (Saldo)						
	- 9,7	- 12,4	- 10,3			
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)						
	- 5,3	- 3,4	- 3,6			
4. Laufende Übertragungen (Saldo)						
	- 7,6	- 7,1	- 8,2			
Saldo der Leistungsbilanz ¹⁾	- 5,0	- 11,9	- 11,3			
II. Saldo der Vermögensübertragungen ²⁾						
	+ 0,6	+ 16,0	- 0,3			
III. Kapitalbilanz ³⁾						
Direktinvestitionen						
Wertpapiere	+ 2,4	- 29,5	- 20,0			
Deutsche Anlagen im Ausland	- 38,5	- 58,2	- 37,1			
Ausländische Anlagen im Inland	+ 40,8	+ 28,7	+ 17,1			
Finanzderivate	- 4,2	- 0,6	- 2,0			
Kreditverkehr ⁴⁾	+ 16,0	- 29,3	+ 12,5			
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 5,8	- 32,4	- 31,4			
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁵⁾						
	- 0,1	+ 2,2	+ 2,1			
V. Saldo der statistisch nicht aufliegender Transaktionen (Restposten)						
	- 1,3	+ 26,2	+ 41,0			

¹ Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — ² Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — ³ Netto-Kapitalexport: -. — ⁴ Einschl. Bundesbank sowie sonstige öffentliche und private Kapitalanlagen. — ⁵ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

sonbereinigt mit einem Defizit von fast 13 ½ Mrd Euro abschloss (nach knapp 7 ½ Mrd Euro im Vorquartal). Höhere Netto-Zahlungen an das Ausland waren vor allem bei den Dienstleistungen und laufenden Übertragungen zu verzeichnen, während sich die Erwerbs- und Vermögenseinkommen im letzten Quartal in saisonbereinigter Rechnung etwas günstiger entwickelten.

Kapitalverkehr

Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur sowie finanzielle Umstrukturierungen im heimischen Unternehmenssektor waren die prägenden Faktoren für den deutschen Kapitalverkehr im letzten Quartal des Jahres 2000. Die immer deutlicher zu Tage tretende Abschwächung der amerikanischen Wirtschaft hat zu kräftigen Ausschlägen an den internationalen Finanzmärkten geführt. Während der Kurs des Euro im Oktober einen neuen Tiefstand zu verzeichnen hatte, sich danach aber wieder deutlich erholte, gaben die Renditen von Staatsanleihen diesseits und jenseits des Atlantiks zum Jahresende hin spürbar nach. Im Ergebnis hat die gestiegene Volatilität zu einem Abflauen der Wertpapierströme von und nach Deutschland geführt. Anders stellte sich jedoch die Entwicklung bei den Direktinvestitionen dar, wo sich die Fließrichtung der Kapitalströme geändert hat und die Bruttobeträge deutlich gestiegen sind. Ausschlaggebend hierfür war die Neuordnung in den Beteiligungsverhältnissen von in Deutschland ansässigen Firmen, die im Berichtsquartal zu Kapitalbewegungen in einer außerge-

*Tendenzen im
Kapitalverkehr*

wöhnlichen Größenordnung geführt hat. Alles in allem kam es zwischen Oktober und Dezember 2000 zu Netto-Kapitalexporten im Wertpapierverkehr in Höhe von 20 Mrd Euro sowie durch Direktinvestitionen in Höhe von 22 Mrd Euro. Im Kreditverkehr flossen dagegen per saldo Auslandsgelder nach Deutschland.

*Wertpapier-
verkehr*

Der Saldo im Wertpapierverkehr (-20 Mrd Euro) ist vor dem Hintergrund einer sich im Berichtszeitraum ausbreitenden Zurückhaltung bei grenzüberschreitenden Wertpapierengagements zu sehen. So erwarben inländische Anleger von Oktober bis Dezember 2000 zwar für 37 Mrd Euro ausländische Wertpapiere; das waren aber rund 20 Mrd Euro weniger als im Dreimonatszeitraum davor. Das Interesse an Auslandstiteln hat sowohl bei Dividendenwerten als auch bei zinstragenden Papieren nachgelassen. Unter dem Eindruck der sich abzeichnenden Abschwächung der Weltkonjunktur und der sich eintrübenden Ertragsperspektiven insbesondere amerikanischer Unternehmen investierten hiesige Anleger im Schlussquartal 2000 lediglich 16 Mrd Euro in ausländische Aktien, nach 28 1/2 Mrd Euro im Quartal davor. Auch flossen im Ausland ansässigen Investmentfonds mit 6 1/2 Mrd Euro zuletzt weniger Gelder aus Deutschland zu. Zu einem großen Teil werden diese Mittel ebenfalls an den internationalen Aktienmärkten angelegt.

*Inländische
Anlagen in ...*

*... auslän-
dischen Aktien
und Invest-
mentzertifi-
katen*

*... auslän-
dischen Renten-
werten*

Die Zurückhaltung gegenüber ausländischen Aktien hat nicht zu einem verstärkten Engagement in ausländischen Schuldverschreibungen geführt. Inländische Anleger haben in den letzten drei Monaten von 2000 im

Kapitalverkehr

Mrd Euro; Netto-Kapitalexport: -

Position	1999			2000		
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1. Direktinvestitionen	- 8,3	+ 27,0	- 21,9			
Deutsche Anlagen im Ausland	- 39,6	+ 8,5	+ 12,7			
Ausländische Anlagen im Inland	+ 31,3	+ 18,5	- 34,6			
2. Wertpapiere	+ 2,4	- 29,5	- 20,0			
Deutsche Anlagen im Ausland	- 38,5	- 58,2	- 37,1			
Aktien	- 23,0	- 28,4	- 16,1			
Investmentzertifikate	- 5,6	- 8,2	- 6,5			
Rentenwerte	- 9,5	- 21,9	- 10,2			
Geldmarktpapiere	- 0,3	+ 0,3	- 4,4			
Ausländische Anlagen im Inland	+ 40,8	+ 28,7	+ 17,1			
Aktien	+ 11,8	+ 6,8	+ 12,6			
Investmentzertifikate	+ 3,7	+ 1,5	+ 2,1			
Rentenwerte	+ 8,3	+ 16,5	+ 11,3			
Geldmarktpapiere	+ 17,0	+ 4,0	- 8,9			
3. Finanzderivate ¹⁾	- 4,2	- 0,6	- 2,0			
4. Kreditverkehr	+ 16,2	- 28,5	+ 12,4			
Kreditinstitute	+ 14,2	- 27,9	- 13,4			
langfristig	- 8,9	- 11,4	- 11,8			
kurzfristig	+ 23,1	- 16,5	- 1,7			
Unternehmen und Privatpersonen	+ 18,1	- 6,0	+ 11,3			
langfristig	- 0,6	- 0,8	+ 1,5			
kurzfristig	+ 18,7	- 5,3	+ 9,8			
Staat	- 2,9	- 15,0	- 0,5			
langfristig	- 3,2	- 1,1	+ 0,2			
kurzfristig	+ 0,3	- 13,9	- 0,7			
Bundesbank	- 13,3	+ 20,4	+ 15,1			
5. Sonstige Kapitalanlagen	- 0,2	- 0,8	+ 0,1			
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen	+ 5,8	- 32,4	- 31,4			
Nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ²⁾	- 0,1	+ 2,2	+ 2,1			

¹ Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — ² Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Gegenteil spürbar weniger Auslandsanleihen erworben als noch in den Sommermonaten (10 Mrd Euro, verglichen mit 22 Mrd Euro) – und dies, obwohl die Stimmung an den internationalen Rentenmärkten überwiegend freundlich war.¹⁾ So sind die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen sowohl im Euro-Raum als auch in den USA im letzten Quartal 2000 merklich gesunken. Dabei hat sich der Renditevorsprung amerikanischer Titel gegenüber entsprechenden deutschen Papieren stark verringert – am Jahresende betrug er (vorübergehend) lediglich 31 Basispunkte. Angesichts der verbesserten Kursperspektiven für den Euro reichte dies offenbar nicht aus, um heimische Spargelder in Dollaranlagen zu locken. Per saldo haben inländische Anleger im letzten Vierteljahr 2000 jedenfalls Fremdwährungsanleihen im Betrag von 2 ½ Mrd Euro verkauft. Aber auch der Erwerb von auf Euro lautenden Papieren ist zurückgegangen, und zwar von 22 ½ Mrd Euro im dritten Quartal auf 12 ½ Mrd Euro im darauffolgenden Dreimonatsabschnitt. Möglicherweise steht das nachlassende Interesse an Rentenwerten zum Teil auch mit einer Verkürzung der Anlagefristen im Zusammenhang. Anders als in den Quartalen davor waren ausländische Geldmarktpapiere, also Papiere mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr, zuletzt etwas stärker gesucht (4 ½ Mrd Euro).

*Ausländische
Anlagen in*

Ähnlich wie die deutschen Anleger haben sich auch ausländische Investoren bei Engagements in Deutschland im Herbst letzten Jahres zurückgehalten. Mit 17 Mrd Euro flossen rund 10 Mrd Euro weniger Auslandsgelder an die hiesigen Kapitalmärkte als im Quartal zuvor. Dabei überwogen bei den

Geldmarktpapieren – anders als in der umgekehrten Richtung des Kapitalverkehrs – per saldo die Verkäufe und Tilgungen (9 Mrd Euro), nachdem ausländische Anleger seit Beginn der EWU in größerem Umfang derartige „Kurzläufer“ erworben hatten. Auch in Deutschland emittierte Rentenwerte stießen im Ausland zuletzt auf recht wenig Interesse; dies gilt in erster Linie für Bundesanleihen, die im Vergleich zu Staatsanleihen anderer EWULänder zwar Liquiditätsvorteile bieten, damit aber auch mit einem „Zinsnachteil“ behaftet sind. Per saldo verkauften ausländische Anleger für 1 ½ Mrd Euro öffentliche Anleihen; gleichzeitig erwarben sie für 13 Mrd Euro heimische Bankschuldverschreibungen, deren Renditevorsprung gegenüber Bundesanleihen im Schlussquartal nochmals leicht gestiegen ist.

*... inländischen
Geldmarkt-
papieren*

*... inländischen
Rentenwerten*

Eine gewisse Gegenbewegung zu den bislang geschilderten Tendenzen war am deutschen Aktienmarkt zu beobachten. Hier hat das Auslandsengagement von 7 Mrd Euro im dritten auf 12 ½ Mrd Euro im vierten Quartal 2000 zugenommen. Allerdings waren es ausschließlich Sonderfaktoren, die diesen Anstieg bewirkt haben, so die Emission der Post-Aktie, die auch im Ausland auf Interesse gestoßen ist, und eine Aktientauschoperation im Zusammenhang mit einem Firmenzusammenschluss im Finanzsektor. Dabei hat ein deutsches Kreditinstitut eine Bank im Ausland

*... inländischen
Aktien*

¹ Die Situation stellte sich in den einzelnen Ländern und Marktsegmenten teilweise unterschiedlich dar. Beispielsweise haben in den USA die Spreads zwischen privaten und öffentlichen Papieren im Schlussquartal 2000 zeitweilig spürbar zugenommen. Allerdings spielt der Erwerb privater Emissionen durch heimische Anleger im deutschen Kapitalverkehr nur eine untergeordnete Rolle.

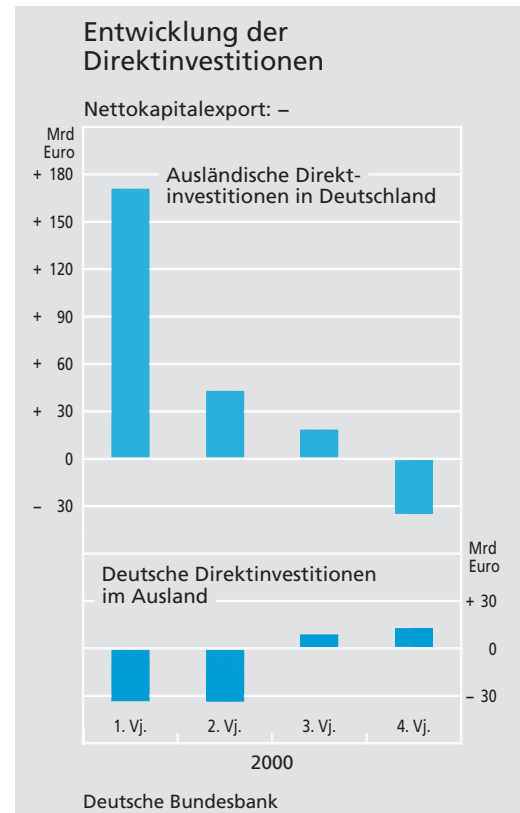
übernommen und deren bisherige Eigner mit eigenen Aktien „entschädigt.“

Direktinvestitionen unter dem Einfluss einer Firmenumstrukturierung

Prägend für die Direktinvestitionsströme im Berichtszeitraum war jedoch nicht diese Fusion, sondern eine Neuordnung in einem Konzern. Angesichts der stark gewachsenen internationalen Verflechtung der deutschen Wirtschaft können derartige Umstrukturierungen beträchtliche Auswirkungen in der Kapitalbilanz haben und die Interpretation der statistisch ausgewiesenen Kapitalbewegungen erschweren, auch wenn sich die Transaktionen in der Summe letztlich gegenseitig aufheben.

Bei den im Berichtszeitraum erfassten Vorgängen hat der ausländische Eigner eine neue Firma in Deutschland gegründet (Neuanlage von Direktinvestitionsmitteln in Deutschland) und ein bereits im Inland ansässiges Direktinvestitionsunternehmen in diese Firma eingebracht (Liquidation einer ausländischen Direktinvestition in Deutschland). Außerdem haben inländische Konzerngesellschaften Beteiligungen im Ausland veräußert (Liquidation deutscher Direktinvestitionen im Ausland) und bereits zuvor innerhalb des Konzernverbundes aufgenommene Kredite getilgt (teilweise als „reverse flows“ verbucht).

Von der Umstrukturierung waren somit beide Seiten der Direktinvestitionsbilanz betroffen, wobei jeweils die Liquidation der Direktinvestitionsbeziehung dem Betrag nach dominierte. Da die dabei insgesamt bewegten Finanzvolumina den Saldo aller übrigen in der Kapitalbilanz erfassten konzerninternen



Transaktionen bei weitem übertrafen, wiesen die Direktinvestitionsströme jeweils das „falsche“ Vorzeichen auf. Im Ergebnis zogen somit ausländische Unternehmen von Oktober bis Dezember 2000 rund 34 ½ Mrd Euro aus ihren Beteiligungen in Deutschland ab; gleichzeitig verringerte die deutsche Wirtschaft ihre (finanzielle) Präsenz im Ausland um 12 ½ Mrd Euro. Die Grundtendenz der Direktinvestitionsströme im Berichtszeitraum wird allerdings besser durch den Saldo der Direktinvestitionen wiedergegeben. Dieser weist mit Netto-Kapitalexporten von 22 Mrd Euro auf vergleichsweise hohe Investitionsaktivitäten deutscher Unternehmen im Ausland hin.

Im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken hielten sich die Kapitalbewegungen im

*Kreditverkehr
der Nicht-
banken*

vierten Quartal 2000 in recht engen Grenzen. Während sich die Auslandstransaktionen staatlicher Stellen nahezu ausglich, importierten Unternehmen und Privatpersonen per saldo Mittel in Höhe von 11 ½ Mrd Euro aus dem Ausland. Wie üblich führten dabei die Jahresabschlussdispositionen der Unternehmen zu einer Verlagerung von Bankguthaben, die zuvor im Ausland gehalten worden waren, in das inländische Bankensystem. Allerdings erreichten derartige Bilanzoperationen – angesichts des gesunkenen Betrags der insgesamt im Ausland platzierten Einlagen – bei weitem nicht mehr die Größenordnungen wie noch vor Einführung des Euro.

*Kreditverkehr
des Bankensystems*

Etwas stärker schlugen die Auslandszahlungen des Bankensystems zu Buche, die üblicherweise den Gegenposten zu den übrigen in der Zahlungsbilanz erfassten Transaktionen bilden. Von Oktober bis Dezember hatten die hiesigen Kreditinstitute Mittelabflüsse in Höhe von netto 13 ½ Mrd Euro zu verzeichnen. Diesen standen jedoch Zuflüsse auf den Konten der Deutschen Bundesbank von 15 Mrd Euro gegenüber, die aus den Salden im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET resultierten.

*Währungsreserven der
Deutschen
Bundesbank*

Die Währungsreserven, die in der Zahlungsbilanz getrennt von der übrigen Auslandsposition der Deutschen Bundesbank dargestellt werden, haben im Schlussquartal 2000

zu Transaktionswerten gerechnet um 2 Mrd Euro abgenommen. Außerdem hat die turnusmäßige Neubewertung am Jahresende zu einem zusätzlichen Minus des Bilanzwertes von knapp 4 Mrd Euro verglichen mit dem Stand von Ende September geführt. Ausschlaggebend hierfür waren die Kursgewinne des Euro an den internationalen Devisenmärkten. Ende Dezember 2000 beliefen sich die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank damit auf rund 94 Mrd Euro, nach 93 Mrd Euro Ende 1999.

Im Berichtsquartal hat es eine außergewöhnlich große Diskrepanz zwischen den statistisch erfassten Zahlungsausgängen und den entsprechenden -eingängen gegeben. Der „Restposten“, in dem sich die nicht registrierten Transaktionen widerspiegeln, belief sich auf 41 Mrd Euro. Mögliche Ursachen für derartige Lücken in der Zahlungsbilanz könnten zeitliche Zuordnungsprobleme von Transaktionen, Meldefehler oder eine unzureichende Erfassung von grenzüberschreitenden Geschäften sein. Welche Gründe im Berichtszeitraum konkret von Gewicht waren, lässt sich derzeit allerdings nicht ermitteln. Es bleibt abzuwarten, ob sich durch die Verbuchung von Nachmeldungen, die im März im Rahmen der üblichen Jahreskorrektur der Zahlungsbilanzzahlen vorgenommen wird, eine Verringerung des Restpostens ergibt.

Restposten

Öffentliche Finanzen

Gebietskörperschaften

Laufende Entwicklung

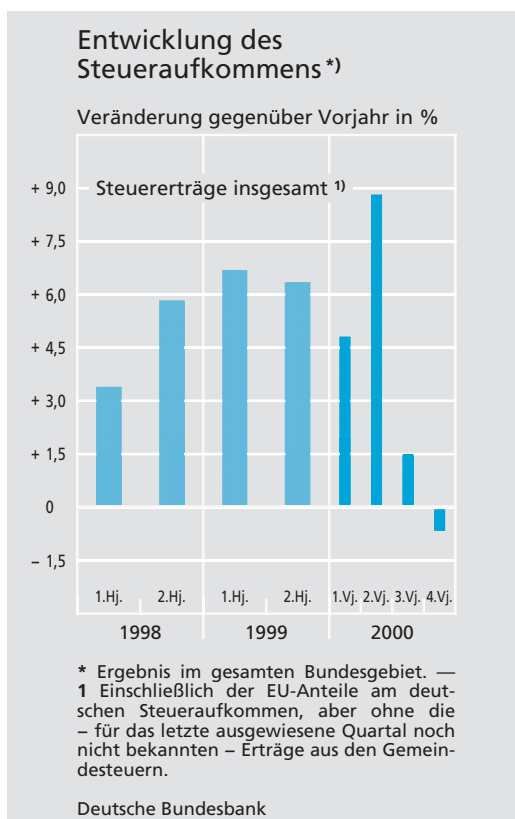
Nach den bislang vorliegenden Ergebnissen haben die Gebietskörperschaften im vierten Quartal des vergangenen Jahres ungünstiger abgeschlossen als in der gleichen Vorjahrszeit. Auch im Gesamtjahr 2000 haben sich die Defizite in ihren Haushalten ausgeweitet, wenn die Einnahmen aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen nicht berücksichtigt werden. Einschließlich dieser dem Bund zugeflossenen Erlöse in Höhe von 50,8 Mrd Euro verzeichneten die Gebietskörperschaften einen erheblichen Überschuss. Während beim Bund (auch ohne Berücksichtigung der UMTS-Erlöse) und den Ländern etwas günstigere Abschlüsse erzielt wurden, dürfte sich der Finanzierungssaldo vor allem der Sondervermögen, aber auch der Gemeinden verschlechtert haben. Insgesamt stand einem kräftigen Wachstum der Steuereinnahmen ein deutlicher Rückgang der nicht-steuerlichen Einnahmen (unter anderem des Bundesbankgewinns, der Darlehensrückflüsse und der Privatisierungserlöse) gegenüber. Die Ausgaben dürften nur wenig gewachsen sein, wozu nicht zuletzt die Auswirkungen des „Sparpakets 2000“, die moderaten Tarifanpassungen im öffentlichen Dienst, die weiterhin gedämpfte Entwicklung der Zinsausgaben und die positiven Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt beigetragen haben.

*Grund-
tendenzen*

Die Steuereinnahmen¹⁾ der Gebietskörperschaften fielen im letzten Quartal des vergan-

*Steuereinnah-
men im vierten
Quartal ...*

¹ Einschließlich der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.



genen Jahres um fast 1 % niedriger aus als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Dabei ging das Aufkommen der Veranlagungssteuern stark zurück. Die veranlagte Einkommensteuer erbrachte 12 ½ % und die Körperschaftsteuer sogar 15 % weniger als vor Jahresfrist. Dies beruhte offenbar größtenteils darauf, dass sich viele Unternehmen zum Jahresende ihre Steuervorauszahlungen herabsetzen ließen. Ein wichtiger Grund hierfür dürfte gewesen sein, dass sie Investitionen vorgezogen haben, um die großzügigeren Abschreibungsmöglichkeiten vor der Steuerreform noch zu nutzen. Hierdurch konnten sie zugleich den zu versteuernden Gewinn des Jahres 2000 verringern, der noch mit den höheren Steuersätzen vor der Reform belastet ist. Die Erträge aus der Lohnsteuer nahmen nur um knapp 1 % zu. Ihr Anstieg wurde wei-

terhin durch die zum Jahresbeginn 2000 in Kraft getretenen Maßnahmen gedämpft. Zum schwachen Aufkommensergebnis am Jahresende trugen auch die indirekten Steuern bei. Die Einnahmen aus der Mineralölsteuer blieben trotz der Steuererhöhung vom Jahresbeginn um 3 % hinter ihrem Vorjahrsniveau zurück. Hier spielte neben den Reaktionen der Verbraucher auf den starken Ölpreisanstieg auch eine Zahlungsverchiebung in das neue Jahr eine Rolle. Die Umsatzsteuer verzeichnete einen mäßigen Aufkommensanstieg (+ 1 %). Ihr Wachstum wurde unter anderem durch die rückläufigen (steuerbelasteten) Wohnungsbauinvestitionen gedämpft.

Im Gesamtjahr 2000 fiel das Steueraufkommen nach dem vorläufigen Ergebnis (das noch eine Schätzung für die Gemeindesteuern enthält) um gut 3 % höher aus als ein Jahr zuvor. Auf Grund der enttäuschenden Entwicklung zum Jahresende blieb es damit zwar um gut 3 ½ Mrd Euro hinter der letzten offiziellen Prognose vom November zurück. Doch ging es (bereinigt um zwischenzeitliche Steuerrechtsänderungen) um fast 4 Mrd Euro über die den Haushaltsplänen weitgehend zu Grunde gelegte Steuerschätzung vom Herbst 1999 hinaus und wuchs auch etwas stärker als das nominale Bruttoinlandsprodukt. Die Volkswirtschaftliche Steuerquote (in der Abgrenzung der Finanzstatistik) ist dementsprechend noch um 0,1 Prozentpunkt auf rund 23 % gestiegen.

Die Mehreinnahmen gegenüber den Plänen konzentrierten sich auf die direkten Steuern. Am stärksten wurden die Erwartungen bei den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag

... und im
Gesamtjahr
2000

(d. h. im Wesentlichen der Kapitalertragsteuer auf Dividenden) übertroffen, die fast ein Fünftel mehr als im Jahr 1999 erbrachten. Ausschlaggebend hierfür waren hohe Gewinnausschüttungen der Unternehmen, die zum Teil auch im Zusammenhang mit der bevorstehenden Steuerreform gestanden haben könnten.²⁾ Obwohl andererseits die Körperschaftsteuererträge durch die höheren Ausschüttungen geschmälert wurden und das Wachstum der Unternehmensgewinne weit hinter den ursprünglichen Annahmen zurückblieb, wuchsen diese Einnahmen mit 5 ½ % etwas kräftiger als erwartet. Hier spielte vor allem eine Rolle, dass die Steuereingänge für frühere Jahre weiter gestiegen sind. Auch bei der veranlagten Einkommensteuer trug dies neben wachsenden Steuervorauszahlungen dazu bei, dass das Vorjahrsergebnis um gut 12 % übertroffen wurde. Dagegen hat das Lohnsteueraufkommen infolge der zum Jahresanfang 2000 in Kraft getretenen weiteren Senkung des Einkommensteuertarifs und der nochmaligen Erhöhung des Kindergeldes nur um 1 ½ % zugenommen. Es ging aber auf Grund der positiven Beschäftigungsentwicklung ebenfalls über die Erwartungen hinaus. Deutlich unterschritten wurden diese demgegenüber bei der Umsatzsteuer, die im Gefolge des im Vergleich zu den ursprünglichen Annahmen schwächeren nominalen Wirtschaftswachstums knapp 3 % mehr als ein Jahr zuvor erbrachte. Noch größere Ausfälle entstanden bei der Mineralölsteuer, deren Aufkommen vor allem wegen der erwähnten Verbraucherreaktionen auf den Rohölpreisanstieg und die Erhöhung der Steuersätze nur um knapp 4 % zunahm. Hier deutet sich ein Zielkonflikt der „Ökosteuern“ an, die einerseits

Aufkommensentwicklung wichtiger Einzelsteuern

Steuerart	Aufkommen in Mrd Euro		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	Gesamtjahr		
	1999	2000	
Lohnsteuer	133,8	135,7	+ 1,4
Veranlagte Einkommensteuer	10,9	12,2	+ 12,3
Körperschaftsteuer	22,4	23,6	+ 5,4
Umsatzsteuer	137,2	140,9	+ 2,7
darunter: 4. Vierteljahr			
Lohnsteuer	40,5	40,8	+ 0,8
Veranlagte Einkommensteuer	5,6	4,9	- 12,6
Körperschaftsteuer	5,8	5,0	- 15,2
Umsatzsteuer	36,0	36,3	+ 1,1

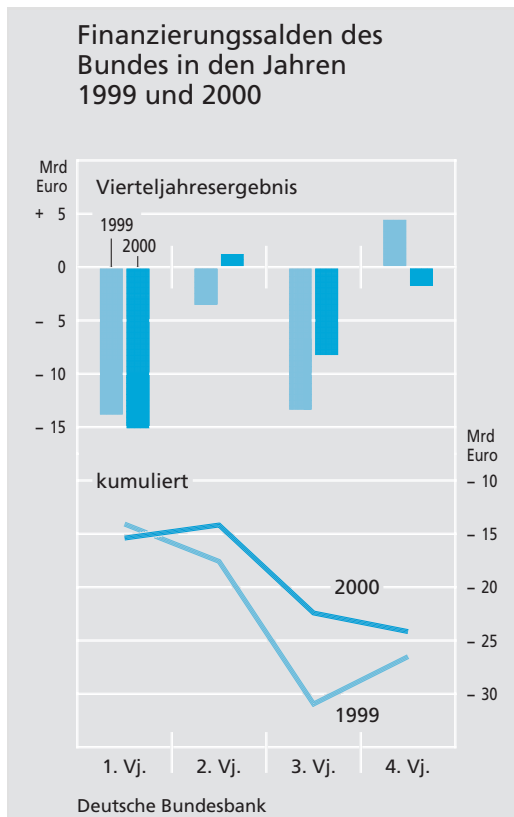
Deutsche Bundesbank

eine lenkende Wirkung entfalten soll, andererseits aber auch als Finanzierungsquelle gebraucht wird.

Der Bundeshaushalt wies im vierten Quartal ein Defizit von knapp 2 Mrd Euro auf, nach einem Überschuss von 4 ½ Mrd Euro in der entsprechenden Vorjahrszeit. Ausschlaggebend hierfür war die Einnahmenseite. So waren die Steuereinnahmen niedriger als vor Jahresfrist. Insbesondere fielen aber die nichtsteuerlichen Einnahmen erheblich geringer aus, vor allem weil in den letzten Monaten des Jahres 1999 außerordentlich umfangreiche Erlöse aus Privatisierungen vereinnahmt worden waren.

*Bund im vierten
Quartal ...*

² Vgl. hierzu die Ausführungen in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2000, S. 54.



... und im
Gesamtjahr

Für das ganze Jahr 2000 verzeichnete der Bund ein Haushaltsdefizit von knapp 24 Mrd Euro, das um 1 ½ Mrd Euro geringer ausfiel als geplant und damit auch um 2 ½ Mrd Euro niedriger war als im Jahr 1999.³⁾ Die Einnahmen übertrafen die Planungen um gut 1 Mrd Euro. Auf der Ausgabenseite wurden knapp ½ Mrd Euro weniger benötigt als veranschlagt; damit gingen die Ausgaben um 1 % gegenüber dem vorangegangenen Jahr zurück. Zwar waren außer- beziehungsweise überplanmäßige Ausgaben vor allem bei der Zwangsarbeiterentschädigung, dem Wohngeld, den im Zusammenhang mit dem Ölpreisanstieg gewährten Heizkostenzuschüssen sowie ein Zusatzbedarf bei den Postunterstützungskassen zu verkraften. Doch fielen insbesondere die arbeitsmarktbedingten Aufwendungen, die Zinsausgaben und der lau-

fende Sachaufwand niedriger aus als geplant. Insgesamt war beim Bund im vergangenen Jahr ein deutlicher Konsolidierungsfortschritt festzustellen, der nicht zuletzt auf die Auswirkungen des Sparpakets zurückzuführen ist. Der Rückgang des Defizits unterzeichnet die Verbesserung der Haushaltslage noch, da neben einigen einmaligen Ausgabenbelastungen auch zu berücksichtigen ist, dass in wesentlich geringerem Umfang als im Vorjahr auf Vermögensveräußerungen zurückgegriffen wurde.

Die Sondervermögen haben im Jahr 2000 erheblich ungünstiger abgeschlossen als 1999. Dies war zum einen auf den um 4 ½ Mrd Euro (auf knapp 4 Mrd Euro) gesunkenen Bundesbankgewinn zurückzuführen, der dem Erblastentilgungsfonds zufließt, soweit er 7 Mrd DM (3,6 Mrd Euro) übersteigt. Zum anderen entstand beim ERP-Sondervermögen ein Defizit in Höhe von gut 2 ½ Mrd Euro, nachdem dieser Haushalt in den vorangegangenen vier Jahren Überschüsse beziehungsweise 1998 ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis aufgewiesen hatte. Entscheidend hierfür war, dass die Darlehensrückflüsse deutlich an Gewicht verloren.

Sonder-
vermögen

Für die Länderhaushalte liegen bisher noch keine vollständigen Angaben zum vierten Quartal vor. Im Gesamtjahr 2000 dürften die Defizite entgegen den Haushaltsplanungen den Vorjahrsbetrag (knapp 10 Mrd Euro) unterschritten haben. Ausschlaggebend hierfür war – trotz der zuletzt enttäuschenden Ent-

Länder

³ Die Erlöse aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen wurden nicht im Haushalt vereinnahmt, sondern direkt zur Schuldentilgung verwendet.

wicklung – eine kräftige Zunahme der Steuereinnahmen. Die Ausgaben wurden nur wenig ausgeweitet. Hierzu trug der bei den Ländern stark ins Gewicht fallende Personalbereich und hier nicht zuletzt die weitgehende Verschiebung der Anhebung der Beamtensoldung bei.

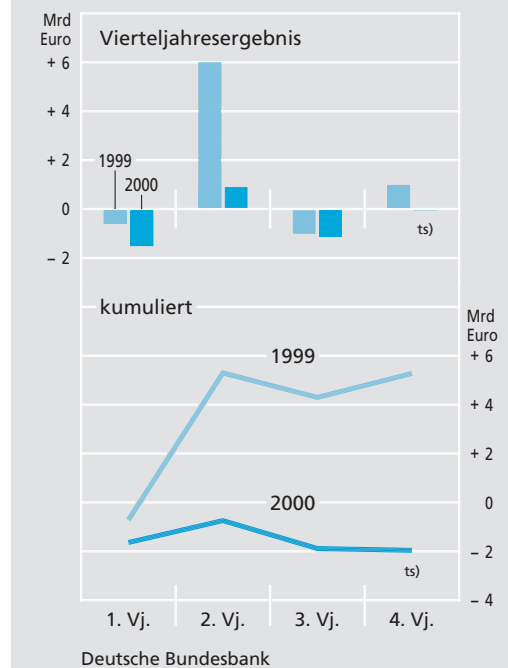
Gemeinden

Für die Gemeinden sind bisher nur Ergebnisse für die ersten drei Quartale verfügbar. Hier zeichnet sich für das ganze Jahr eine leichte Verschlechterung des Haushaltsabschlusses ab, wenngleich nochmals mit einem Überschuss gerechnet werden kann. Die Einnahmen dürften vor allem wegen eines starken Rückgangs der Sachvermögensverkäufe nur geringfügig gewachsen sein. Auf der Ausgabe Seite wurden die Kommunen durch die erstmals seit 1996 wieder deutlich erhöhten Aufwendungen für soziale Zwecke belastet. Die Sachinvestitionen wurden insgesamt nur wenig ausgeweitet. Einem kräftigeren Anstieg im Westen stand dabei ein starker Rückgang in den neuen Ländern gegenüber.

Verschuldung

Vor allem durch den Einsatz von Teilen der Erlöse aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen zur direkten Schuldentilgung⁴⁾ sanken die Schulden der Gebietskörperschaften (nach den bislang vorliegenden Daten) im vierten Quartal um 4 ½ Mrd Euro. Dabei wurde die Geldmarktverschuldung um 19 Mrd Euro verringert. Am Kapitalmarkt wurden dagegen knapp 15 Mrd Euro vor allem in Form von Anleihen beschafft. Im Gesamtjahr nahmen die Schulden der Gebietskörperschaften um 17 ½ Mrd Euro zu. Dabei dominierte mit 23 Mrd Euro der Absatz von Anleihen. Netto getilgt wurden vor allem Darlehen und Bundesschatzbriefe. Insgesamt

Finanzierungssalden der Sondervermögen in den Jahren 1999 und 2000



hat die langfristige Verschuldung noch etwas an Gewicht gewonnen.

Haushaltsplanungen 2001

Für das laufende Jahr ist infolge der hohen Ausfälle auf Grund der Steuerreform (schätzungsweise 23 Mrd Euro bzw. gut 1 % des BIP)⁵⁾ mit einem deutlichen Rückgang des Steueraufkommens zu rechnen. Insgesamt wurde nach der offiziellen Schätzung vom

Steigende Defizite infolge der Steuerreform

⁴ In der haushaltsmäßigen Abgrenzung wurden diese Vorgänge nicht verbucht. Der Kreditbedarf weicht im vierten Quartal deshalb besonders deutlich von den ausgewiesenen Defiziten ab. Der größte Teil der UMTS-Erlöse wurde erst im Januar zur Tilgung von Schulden des Ausgleichsfonds „Währungsumstellung“ verwendet.

⁵ Vgl. dazu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, August 2000 (S. 56 ff.) und November 2000 (S. 57).

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

Mrd Euro

Zeit	Ins- gesamt	Darunter:		Nach- richtlich: Erwerb durch das Ausland
		Wert- papiere	Schuld- schein- dar- lehen ¹⁾	
1999	+ 34,8	+ 44,8	- 9,7	+ 16,2
darunter:				
1. Vj.	+ 12,7	+ 14,7	- 2,0	+ 0,7
2. Vj.	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,0	+ 1,2
3. Vj.	+ 10,1	+ 15,2	- 5,0	+ 11,3
4. Vj.	+ 9,1	+ 11,9	- 2,7	+ 3,0
2000 ^{ts)}	+ 17,4	+ 29,1	- 10,5	...
darunter:				
1. Vj.	+ 14,0	+ 7,5	+ 6,5	+ 0,3
2. Vj.	- 1,3	+ 3,8	- 5,1	+ 12,4
3. Vj.	+ 9,1	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,5
4. Vj. ^{ts)}	- 4,3	+ 13,1	- 17,3	...

¹⁾ Einschl. Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite und Geldmarktkredite.

Deutsche Bundesbank

November für das laufende Jahr eine Verringerung der Steuereinnahmen um gut 2 % prognostiziert. Da das Steueraufkommen des Basisjahres 2000 geringer ausfiel als damals erwartet, könnten die Steuererträge im laufenden Jahr ebenfalls noch hinter dieser Schätzung zurückbleiben. Trotz der durch die Schwäche des Steueraufkommens zu erwartenden sparsamen Haushaltsführung auf der Ausgabenseite sowie umfangreicher Vermögensveräußerungen dürften die Defizite der Gebietskörperschaften gegenüber dem Jahr 2000 wieder erheblich ansteigen.

Der im Parlament verabschiedete Bundeshaushalt für das Jahr 2001 sieht ein Defizit in Höhe von 22 ½ Mrd Euro vor, nachdem im ursprünglichen Regierungsentwurf⁶⁾ noch ein Betrag von 23 ½ Mrd Euro veranschlagt wor-

den war. Ausschlaggebend hierfür sind vor allem Kürzungen der Zuweisungen an andere staatliche Ebenen. Im Übrigen werden Zinsersparungen auf Grund der Schuldentilgung im Zusammenhang mit den UMTS-Erlösen genutzt, um die investiven Ausgaben auszuweiten. Die geplante weitere Senkung des Bundesdefizits im laufenden Jahr trotz umfangreicher Steuerausfälle ist ein begrüßenswertes Signal. Gleichwohl kann dies nur durch den Rückgriff auf umfangreiche Vermögensveräußerungen realisiert werden. Der strukturelle Konsolidierungsbedarf im Bundeshaushalt wird sich somit gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhen.

Die Haushalte der Länder stehen im Jahr 2001 durch die steuerreformbedingten Einnahmefälle von fast 10 Mrd Euro unter starkem Druck. Zahlreiche Länder müssen sich sogar anstrengen, ihre konstitutionellen Obergrenzen für die Neuverschuldung einzuhalten. Dies wird ihnen dadurch erleichtert, dass die Zuweisungen der West-Länder (ebenso wie die des Bundes und der West-Gemeinden) an den Fonds „Deutsche Einheit“ gegenüber den ursprünglichen Planungen gekürzt worden sind, was zu einem entsprechend langsameren Schuldenabbau bei diesem Nebenhaushalt führt. Außerdem hatten viele Länder aus den unerwartet hohen Steuereinnahmen der letzten Jahre vorsorglich Rücklagen gebildet, die nun zur Begrenzung der Neuverschuldung aufgelöst werden. Dem auch durch die weiteren Steuersenkungsschritte auf mittlere Sicht noch wachsenden Druck zur Rückführung der Ausgaben kann so freilich nur kurz-

Länder

Bund

⁶⁾ Vgl. im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, August 2000, S. 63.

fristig begegnet werden. Die Finanzierungsdefizite, auf die Rücklagenbewegungen keinen Einfluss haben, werden durch einen kräftigen Anstieg im laufenden Jahr den Handlungsbedarf eher widerspiegeln.

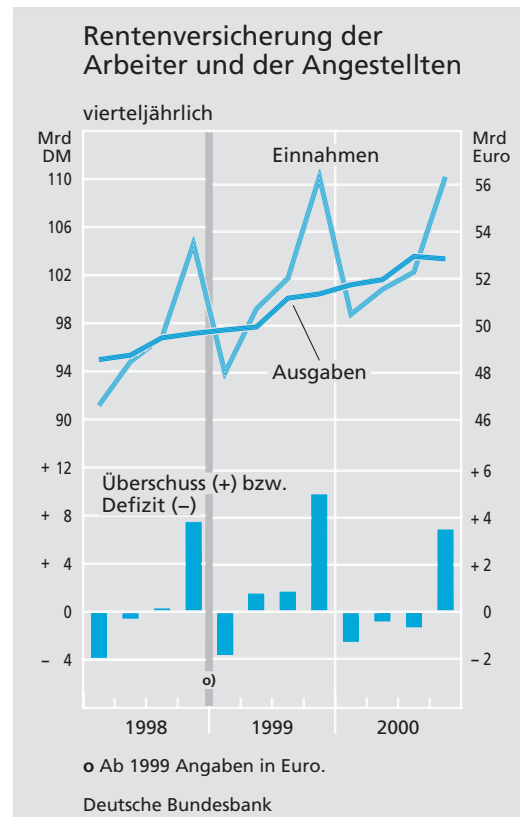
Gemeinden

Die Gemeinden sind durch die Steuerreform auch indirekt über ihre Einnahmen im Steuerverbund mit den Ländern betroffen. Ihre Ausgaben dürften im laufenden Jahr insgesamt nur leicht zunehmen, auch wenn wieder mit stärker steigenden Ausgaben für soziale Leistungen gerechnet wird. Alles in allem dürften die Gemeinden infolge der Einnahmefälle in diesem Jahr aber wieder in die Defizitzone geraten.

Sozialversicherungen

Gesetzliche Rentenversicherung im vierten Quartal ...

Die gesetzliche Rentenversicherung verzeichnete im vierten Quartal 2000 saisonüblich einen Überschuss (3 ½ Mrd Euro), der allerdings deutlich niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit (5 Mrd Euro) war. Die Beitragseinnahmen wurden durch die Senkung des Beitragssatzes von 19,5 % auf 19,3 % zum 1. Januar 2000 sowie die Verringerung der aus dem Bundeshaushalt zu finanzierenden Beiträge für Arbeitslosenhilfebezieher auf Grund des „Sparpakets 2000“ geschmälert. Sie erreichten deshalb insgesamt nicht ganz ihren Vorjahrswert. Die Rentenausgaben nahmen um gut 2 ½ % zu, was in erster Linie mit der gestiegenen Zahl der Renten und nur zum kleineren Teil mit der Rentenanpassung um 0,6 % zum 1. Juli 2000 zu erklären ist.



Im Gesamtjahr 2000 erzielte die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten einen Überschuss von 1 Mrd Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies zwar eine Verschlechterung um 4 Mrd Euro. Da die Schwankungsreserve aber bereits Ende 1999 ihr gesetzliches Soll von einer durchschnittlichen Monatsausgabe erreicht hatte, genügte dieser relativ geringe positive Saldo, um die Rücklagen der Rentenversicherungsträger an die wachsenden Ausgaben anzupassen.

... und im Gesamtjahr 2000

Zum 1. Januar 2001 wurde der Beitragssatz um nochmals 0,2 Prozentpunkte auf 19,1 % gesenkt. Neben den positiven Beschäftigungsperspektiven wurde dies vor allem durch eine weitere Erhöhung der Zuschüsse des Bundes aus dem „Ökosteuer“-Aufkom-

Aussichten für 2001

men ermöglicht.⁷⁾ Auf der Ausgabenseite werden sich dagegen ab der Jahresmitte deutliche Mehrbelastungen aus der Rentenanpassung ergeben. Diese dürfte sich aus heutiger Sicht auf 2,1 % belaufen, was auf der Annahme einer Steigerung der durchschnittlichen Bruttoentgelte um 1,6 % basiert.⁸⁾

Zum Rentenreformkonzept

Das Rentenreformkonzept der Bundesregierung hat den Bundestag in dritter Lesung passiert und steht nun nach der teilweisen Ablehnung im Bundesrat zur Behandlung im Vermittlungsausschuss an. Gegenüber dem Gesetzentwurf vom November 2000 wurden in einigen wichtigen Punkten noch Änderungen vorgenommen. So wurde insbesondere der „Ausgleichsfaktor“, der nur die Rentenzugänge ab 2011 betroffen hätte, durch eine Rentenformel ersetzt, nach der die Rentenanpassungen für alle Rentner etwas niedriger ausfallen werden.⁹⁾ Langfristig impliziert diese Modifikation ein um rund drei Prozentpunkte höheres Rentenniveau sowie höhere Beitragsätze im Umlageverfahren, wodurch künftige Generationen gegenüber dem ursprünglichen Reformkonzept etwas stärker belastet werden (vgl. hierzu die Übersicht auf S. 57). Gleichwohl stellt die Reform insgesamt einen wichtigen Schritt in die Richtung eines stärker mischfinanzierten Alterssicherungssystems dar.

Bundesanstalt für Arbeit im vierten Quartal ...

Die Bundesanstalt für Arbeit schloss im vierten Quartal des Jahres 2000 mit einem leichten Überschuss gegenüber einer ausgeglichenen Position im gleichen Vorjahrsquartal ab. Während die Einnahmen um knapp 3 % wuchsen, stiegen die Ausgaben um fast 2 %. Dabei lagen die Aufwendungen für das

Arbeitslosengeld nur noch um 1 ½ % unter ihrem Vorjahrsniveau, womit sich der Rückgang im Vorjahrsvergleich erheblich abgeflacht hat. Dies war insbesondere auf die Umsetzung einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Berücksichtigung von Beiträgen aus Einmalzahlungen bei der Bemessung von Lohnersatzleistungen zurückzuführen. Für die aktive Arbeitsmarktpolitik wurden fast 5 % mehr ausgegeben. Hier hat sich die Umorientierung zu Lasten der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (– 7 %) und zu Gunsten der beruflichen Aus- und Fortbildung (+ 9 %) weiter fortgesetzt.

Im Gesamtjahr 2000 wies der Haushalt der Bundesanstalt für Arbeit ein Defizit von knapp 1 Mrd Euro auf, was gegenüber dem Vorjahr (3 ½ Mrd Euro) eine erhebliche Verbesserung darstellt. Auch gegenüber dem Haushaltsansatz von fast 4 Mrd Euro fiel der Zuschussbedarf aus dem Bundeshaushalt – wie erwartet – erheblich niedriger aus. Einem Einnahmestieg von 3 ½ % stand ein Rückgang der Ausgaben um 2 ½ % gegenüber. Für das Arbeitslosengeld wurden 5 % und für die aktive Arbeitsmarktpolitik immerhin noch 1 % weniger ausgegeben.

... und im Gesamtjahr 2000

7 Hinzu kommt, dass die Höherbewertung der Anteile der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte an der „Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten“ (GAGFAH) um etwa ½ Mrd Euro als reguläre Einnahme verbucht werden soll.

8 Nach der neuen Rentenanpassungsformel ist im Jahr 2001 ausschließlich die Veränderung der durchschnittlichen Bruttoentgelte abzüglich der Rentenversicherungsbeiträge im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr maßgeblich.

9 Dies wird dadurch erreicht, dass ein Anstieg des Beitragssatzes zur Rentenversicherung ab 2011 die Anpassung stärker dämpft als zuvor.

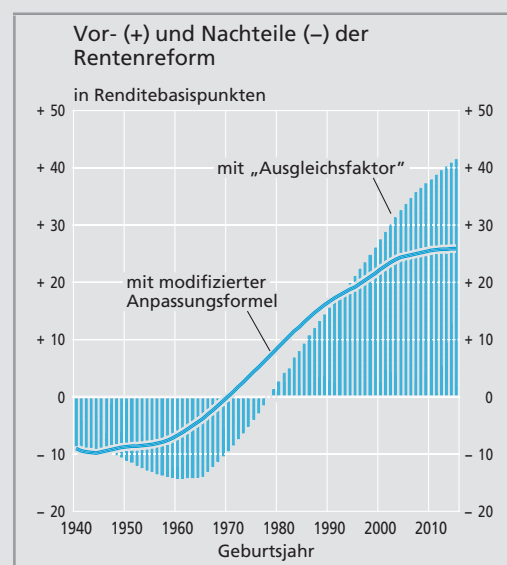
Änderungen im Rentenreformkonzept und Auswirkungen auf die „Rendite“ der Altersvorsorge

Zu den wichtigsten Änderungen in dem Ende Januar im Bundestag verabschiedeten Konzept gegenüber dem Gesetzentwurf zum „Altersvermögensgesetz“¹⁾ zählt der Verzicht auf den „Ausgleichsfaktor“, der ab dem Jahr 2011 die jeweiligen Neurentner zunehmend belastet hätte. Statt dessen ist nun eine modifizierte Rentenanpassungsformel vorgesehen, nach der sich Erhöhungen des Beitragssatzes zur Rentenversicherung stärker rentenanpassungsmindernd auswirken sollen. Technisch wird dies dadurch erreicht, dass nicht mehr auf die Veränderungsrate des vollen durchschnittlichen Bruttoentgelts abgestellt wird, sondern nur noch auf 90 % hiervon – jeweils abzüglich des Rentenversicherungsbeitrags sowie des fiktiven Zusatzvorsorgebeitrags („Altersvorsorgeanteils“). Da auf diese Weise auch der Rentenbestand und nicht nur die jeweiligen Rentenzugänge belastet werden, kann die Leistungseinschränkung für die Neurentner geringer ausfallen und dennoch der gleiche beitragsatzdämpfende Effekt erzielt werden. Die Korrektur hat allerdings zur Folge, dass nun langfristig, das heißt über das Jahr 2030 hinaus, mit einem um etwa drei Prozentpunkte höheren Netto-Eckrentenniveau gerechnet wird. Insgesamt soll auch nach dem jetzigen Konzept der Beitragssatz bis 2030 nicht über 22 % hinausgehen. In der Zeit danach ist freilich mit weiteren Erhöhungen zu rechnen. Dagegen sahen die Vorausberechnungen unter Berücksichtigung des „Ausgleichsfaktors“ auch nach 2030 stabile Beitragssätze vor, da sich die stärker ausgabendämpfende Wirkung weiter fortgesetzt hätte, bis der gesamte Rentenbestand in die volle Leistungsbegrenzung des Rentenzugangs 2030 einbezogen worden wäre.

Zur Berechnung der intergenerativen Auswirkungen der Korrekturen der Rentenreform wurde wieder auf vereinfachte Modellrechnungen für die realen Renditen eines typisierten Rentenversicherten (Durchschnittsverdiener mit 45 Beitragsjahren, 15 Jahren Rentenbezug und ohne Hinterbliebenenrente) zurückgegriffen. Es zeigt sich, dass auch mit dem neuen Konzept die Rendite für die älteren Jahrgänge reduziert wird, während sie für künftige Generationen im Vergleich zur Situation ohne Reform (und ohne Demographiefaktor) höher ausfällt. Der Vergleich zwischen „Ausgleichsfaktor“ und modifizierter Rentenformel zeigt jedoch, dass die Entlastung künftiger Generationen nun geringer ausfällt, was mit einer niedrigeren Belastung der Älteren einhergeht. Außerdem kommt es zu einigen Verschiebungen bei den einzelnen Alterskohorten.

Der „Ausgleichsfaktor“ hätte vor allem diejenigen belastet, die ab dem Jahr 2011 in Rente gehen werden, also die ab etwa 1945 Geborenen. Diese Sonderbelastung fällt nun weg. An ihre Stelle tritt eine nur allmähliche generelle Rentenniveaукürzung, die die älteren Jahrgänge in ihrer Gesamtrendite kaum beeinträchtigt. Die mittleren Jahrgänge profitieren von den im Vergleich zum „Ausgleichsfaktor“ geringeren Leistungseinschränkungen. Ihre Rendite sinkt nicht so stark beziehungsweise fällt für die ab etwa 1970 Geborenen höher aus als nach dem bisherigen Reformkonzept. Langfristig werden freilich die künftigen Generationen

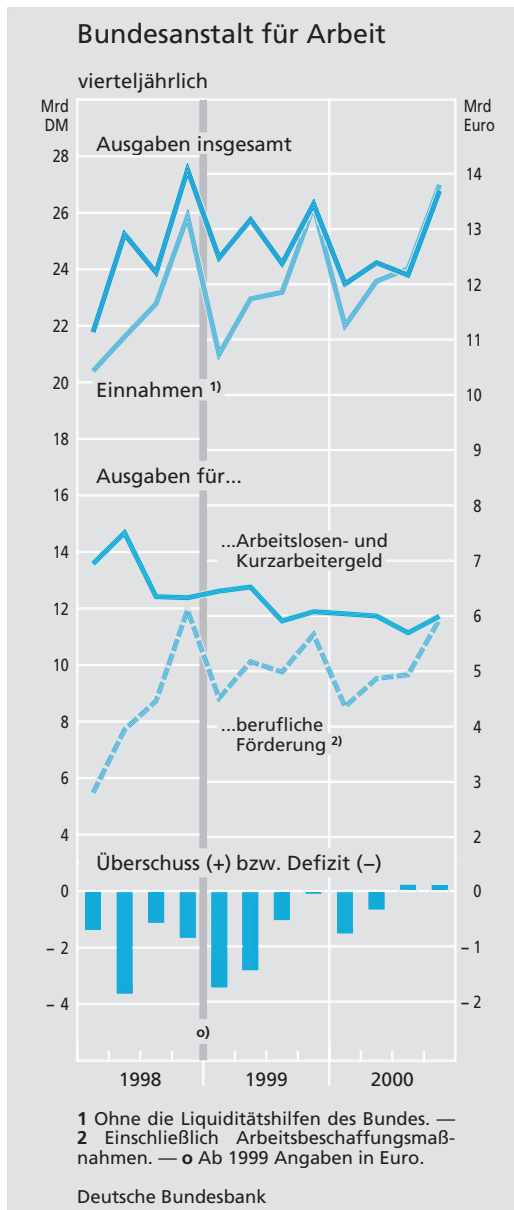
dadurch belastet, dass das umlagefinanzierte Rentensystem nun auf einem um etwa drei Prozentpunkte höheren Leistungsniveau fortgeführt werden soll. Für die – annahmegemäß rentierlichere – kapitalgedeckte Altersvorsorge bleibt somit geringerer Spielraum, wodurch die gesamte Rendite auf Dauer niedriger ausfällt.



Weitere Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Gesetzentwurf betreffen insbesondere die für alle Steuerpflichtigen einheitliche Obergrenze von 4 % der Beitragsbemessungsgrenze für den Sonderausgabenabzug der Vorsorgebeiträge (zuvor: 4 % des individuellen versicherungspflichtigen Entgelts), die Hinterbliebenenrenten (Dynamisierung des kindbezogenen Freibetrags), das Rentensplitting (Splitting nur, wenn beide Ehegatten mindestens 25 Jahre rentenrechtliche Zeiten vorweisen können) sowie gesetzestechnische Maßnahmen, mit denen insbesondere die Mindestsicherung im Alter sowie die Förderung und Zertifizierung von Vorsorgeprodukten in gesonderte Gesetze ausgegliedert wurden.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung wird als zusätzliche Option die „beitragsorientierte Leistungszusage“ eingeführt. Außerdem wird der „Pensionsfonds“ als neuer unternehmensexterner Durchführungsweg ausdrücklich benannt. Die genauen Vorschriften über die Vermögensanlage und die Ermittlung der Deckungsrückstellungen unterliegen der Ermächtigung der Bundesregierung beziehungsweise des Bundesministeriums der Finanzen. Außerdem ist vorgesehen, im Fall der Entgeltumwandlung die Sozialabgabenfreiheit der Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung Ende 2008 auslaufen zu lassen. Dies gilt nicht für arbeitgeberfinanzierte Zusagen.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2000, S. 61.



Aussichten
für 2001

Für das Jahr 2001 sieht der Haushaltsplan der Bundesanstalt noch einen Zuschussbedarf von gut ½ Mrd Euro vor. Dabei ist neben einem weiterhin kräftigen Anstieg der Einnahmen (+ 3 % gegenüber dem Ist 2000) auch ein Zuwachs der Ausgaben (+ 2 ½ %) vorgesehen. Dies erscheint realistisch, da sich die Effekte des bereits erwähnten Verfassungsgerichtsurteils im ersten Halbjahr 2001 weiter im Ausgabenanstieg bemerkbar ma-

chen werden. Außerdem hat der Bund der Bundesanstalt für Arbeit die Finanzierungslasten für die bislang von ihm getragenen Strukturanpassungsmaßnahmen und für das Programm zur Wiedereingliederung Langzeitarbeitsloser übertragen. Die Haushaltsplanungen gehen im Übrigen davon aus, dass sich die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt fortsetzen wird.¹⁰⁾

Die gesetzliche Krankenversicherung dürfte im Jahr 2000 bei weitgehend unverändertem durchschnittlichen Beitragssatz noch nicht in die Defizitzone geraten sein. Doch zeichnen sich für das laufende Jahr einige finanzielle Risiken ab, die den Druck auf die Beitragssätze wieder erhöhen. So ist auf Grund der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Berücksichtigung von Einmalzahlungen auch mit höheren Krankengeldzahlungen zu rechnen. Außerdem sind nun auch im Bereich der Krankenversicherung die Beiträge für Arbeitslosenhilfebezieher zur Entlastung des Bundeshaushalts gekürzt worden.¹¹⁾

Gesetzliche
Krankenversicherung

Perspektiven der öffentlichen Haushalte insgesamt

Das Statistische Bundesamt hat im Januar erste Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Jahr 2000 vorgelegt, die allerdings im Hinblick auf das vierte Quartal noch einen hohen Schätzanteil auf-

Vorläufiges
VGR-Ergebnis
für 2000

¹⁰ Nachdem die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2000 um 210 000 zurückgegangen ist, wird für 2001 mit einer Verringerung um 270 000 gerechnet.

¹¹ Bislang wurden Krankenversicherungsbeiträge für Arbeitslosenhilfebezieher auf der Basis von 80 % ihres vorherigen Bruttoentgelts bemessen. Mit Beginn des Jahres 2001 wurde dieser Prozentsatz auf 58 % gesenkt.

weisen. Für den gesamten Staatssektor ergibt sich danach ein Defizit in Höhe von 1,2 % des BIP,¹²⁾ nach 1,4 % im Jahr 1999. Im Gegensatz zur haushaltsmäßigen Abgrenzung ist das Defizit gesunken, weil die Privatisierungserlöse und Darlehensrückflüsse in der VGR-Abgrenzung nicht zu den Einnahmen zählen, so dass sich deren Rückgang im Jahr 2000 nicht defiziterhöhend auswirkte. Die Ausgaben wuchsen um 2 %. Während die Zahlungen für Personal und Zinsen annähernd unverändert blieben und die arbeitsmarktbedingten Aufwendungen zurückgingen, erhöhten sich insbesondere die Ausgaben für die Alterssicherung vor allem wegen starker Rentenzugänge überproportional. Auch fielen die Entschädigungen für Zwangsarbeiter ins Gewicht. Insgesamt sank die Ausgabenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 48,7 %. Die Einnahmen stiegen um knapp 2 ½ %. Zwar wuchsen die Steuereinnahmen deutlich stärker, doch nahmen die Sozialversicherungsbeiträge insbesondere wegen der Senkung des Beitragssatzes zur Rentenversicherung nur mäßig zu. Auch der erheblich niedrigere Bundesbankgewinn schlug sich auf der Einnahmenseite nieder.

Alles in allem dürfte sich die Grundposition der öffentlichen Finanzen im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr etwas verbessert haben. Zwar ist der Rückgang der Defizitquote vor allem auf die günstige Konjunktur im vergangenen Jahr zurückzuführen. Demgegenüber ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Aufwendungen für die Zwangsarbeiterentschädigung nur eine einmalige Belastung im Jahr 2000 darstellten. Außerdem war das Jahr 1999 durch vorübergehend hohe

Überschüsse der Rentenversicherung (die zur Auffüllung der gesetzlichen Schwankungsreserve notwendig waren) gekennzeichnet.

Im Jahr 2001 wird sich die staatliche Defizitquote deutlich vergrößern, weil die hohen Einnahmenausfälle durch die Steuerreform nicht durch Ausgabeneinsparungen kompensiert werden. Aus heutiger Sicht könnte das Defizit über 1 ½ % des BIP hinausgehen, wobei nicht zuletzt die Entwicklung der Steuereinnahmen, die zum Ende des letzten Jahres eher ungünstig war, von Bedeutung sein wird.

Nach dem steuerreformbedingten Anstieg im laufenden Jahr soll die Defizitquote in den kommenden Jahren wieder schrittweise abgebaut werden. Nachdem die Bundesregierung im Oktober des vergangenen Jahres mit einem aktualisierten Stabilitätsprogramm ihre mittelfristigen finanzpolitischen Ziele¹³⁾ dargelegt hatte, stellte das Bundesministerium der Finanzen im November mit den „Finanzpolitischen Leitplanken“¹⁴⁾ seine langfristige finanzpolitische Strategie vor (vgl. im Einzelnen die Übersicht auf S. 60). Betont wird insbesondere die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Konsolidierungsbemühungen. Dies soll zum einen dem Schuldenabbau dienen, was angesichts der drückenden Zinsverpflich-

*Ausblick auf
2001*

*Mittel- und
langfristige
finanzpolitische
Ziele*

12 Ohne Berücksichtigung der Erlöse aus der UMTS-Versteigerung. Einschließlich dieser Zuflüsse, die in den offiziellen VGR negativ auf der Ausgabenseite (Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern) erfasst werden, ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 1,3 % des BIP.

13 Vgl. dazu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2000, S. 63 f.

14 Bundesministerium der Finanzen, Finanzpolitische Leitplanken – Sieben Wegweiser für eine zukunftsfähige, gerechte und europataugliche Finanzpolitik, Volks- und Finanzwirtschaftliche Berichte, 2000.

Die „finanzpolitischen Leitplanken“ des Bundesministeriums der Finanzen

Die im November 2000 vom Bundesministerium der Finanzen veröffentlichten „Leitplanken“ sollen einen verlässlichen Orientierungsrahmen für die zukünftige Finanzpolitik geben, der über den mittelfristigen Zeitraum des Stabilitätsprogramms hinausreicht. Dabei stehen zwei Ziele im Mittelpunkt:

- „Schuldenabbau für nachhaltig solide Staatsfinanzen und mehr Generationengerechtigkeit“;
- „Förderung von Wachstum und Beschäftigung durch ein tragfähiges und gerechtes Steuer- und Abgabensystem“.

Für die wichtigsten finanzpolitischen Bereiche werden Grundsätze aufgestellt, die zum Teil auf den bereits bestehenden Bindungen (wie dem Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt und dem Artikel 115 GG) aufbauen. Hierzu zählen unter anderem:

- Die Staatstätigkeit soll regelmäßig geprüft und gegebenenfalls umstrukturiert werden; dabei sind die Privatisierungspotenziale konsequent zu nutzen und die für den Bund vorgesehenen linearen Stelleneinsparungen von 1,5 % jährlich umzusetzen.
- Für den Bund ist im Jahr 2006 ein ausgeglichener Haushalt vorgesehen. In der Zeit danach sollen Überschüsse erwirtschaftet werden, um Schulden abzubauen. Auch für den Gesamtstaat werden in konjunkturell normalen Jahren Überschüsse (in Höhe von 1 % des BIP) angestrebt, die zur Schuldentilgung eingesetzt werden sollen.
- Für eine eventuelle Kreditfinanzierung von Investitionen sind strengere Maßstäbe anzulegen als bislang. Die Tilgung der Kredite soll während der Lebensdauer der Investitionsobjekte erfolgen.
- Bis zur Erreichung der gesamtstaatlichen Überschüsse tritt der Bund im Finanzplanungsrat für eine Festschreibung der Obergrenze für den Ausgabenzuwachs von 2 % ein.

- Innerhalb des Gesamtrahmens sollen Ausgaben für Sach- und Humankapital eine stärkere Bedeutung erlangen.
- Der Subventionsabbau soll vorangetrieben und die Gewährung neuer Hilfen zeitlich begrenzt und degressiv ausgestaltet werden.
- Die Ausgestaltung von Sozialleistungen soll im Hinblick auf das Beschäftigungsziel geprüft und die missbräuchliche Inanspruchnahme bekämpft werden.
- Nach der Umsetzung der Steuerreform und dem Erreichen gesamtstaatlicher Überschüsse sollen finanzpolitische Spielräume teilweise zu weiteren Abgabensenkungen genutzt werden. Darüber hinaus ist eine Vereinfachung des Steuerrechts vorgesehen.
- Die föderalen Finanzbeziehungen sollen bei weiterer Beachtung des Solidaritätsprinzips eine ausreichende Eigenverantwortung der einzelnen Gebietskörperschaften gewährleisten.
- Die Koordination der einzelnen staatlichen Ebenen ist insbesondere im Hinblick auf die Einhaltung der europäischen Verpflichtungen zu verbessern.

Diese Leitlinien sind geeignet, der Finanzpolitik einen klaren Orientierungsrahmen zu geben und die Erwartungen im Hinblick auf eine verlässliche und langfristig tragfähige Finanzpolitik zu stabilisieren. Jedoch müssen die haushalts- und steuerpolitischen Maßnahmen durch die finanzpolitischen Entscheidungsträger in der Zukunft noch konkret ausformuliert werden. Dabei hängt die Glaubwürdigkeit der langfristigen Ziele auch davon ab, dass die kurz- und mittelfristigen Planungen eingehalten werden. Seit Beginn der mittelfristigen Finanzplanungen in den sechziger Jahren wurden die anvisierten Ziele auf allen Haushaltsebenen vor allem in den jeweils letzten Planungsjahren häufig verfehlt, da der in den Planungen bekundete Konsolidierungswillen nicht umgesetzt wurde. Angesichts dieser Erfahrungen wäre es wünschenswert, die vorgestellten Regeln möglichst auch institutionell zu verankern.

tungen, aber auch der Belastungen aus der demographischen Entwicklung geboten ist. Zum anderen sollen im weiteren Verlauf Spielräume für eine Senkung der immer noch zu hohen Abgabenbelastung geschaffen werden, um die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsperspektiven zu verbessern.

*Verlässliche
finanzpolitische
Rahmenbedin-
gungen wichti-
ger Standort-
vorteil*

Die in dem Programm vorgestellte grundsätzliche Ausrichtung der Finanzpolitik entspricht den finanz- und gesamtwirtschaftlichen Erfordernissen und ist deshalb zu unterstützen. Die finanzpolitischen Rahmenbedingungen auf mittlere und längere Sicht und das durch sie begründete Vertrauen in einen handlungsfähigen Staat sind ein wichtiges Kriterium für die künftigen Investitions- und Konsumentscheidungen des privaten Sektors. Die langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen ist insbesondere an den zukünftigen Aussichten für die staatliche Ver-

schuldung und die Abgabenbelastung zu messen. Angesichts der Höhe des Schuldenstandes und der Abgabenbelastung sowie der demographischen Probleme gilt es somit rechtzeitig deutlich zu machen, dass die Finanzpolitik dem Rechnung trägt.

Es wird nun vor allem darauf ankommen, die finanzpolitischen Ziele durch konkrete Maßnahmen zu fundieren. Hier wurde mit dem Sparpaket und der Steuerreform ein wichtiger Anfang gemacht. Gleichwohl erfordern die anvisierten Ziele weiterhin eine konsequente Überprüfung der Staatstätigkeit und eine nachhaltige Begrenzung der staatlichen Ausgaben. Vertrauen in die langfristige finanzpolitische Strategie entsteht nur dann, wenn die kurz- und mittelfristigen Planungen Bestand haben. Hier gilt es die Grundausrichtung der Finanzpolitik gegen den Druck von Partikularinteressen zu verteidigen.

*Umsetzung
wichtige finanz-
politische Auf-
gabe*

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	X. Außenwirtschaft	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
IX. Konjunkturlage		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Hinweis

Ab Januar 2001 stellt die Bundesbank eine Auswahl von Zeitreihen, die im Monatsbericht und in den Statistischen Beiheften veröffentlicht werden, auch im Internet zum Herunterladen bereit.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1999 Juni	11,6	6,4	5,6	8,5	11,2	5,6	2,56	2,63	4,5
Juli	14,1	7,8	6,0	8,4	11,1	5,8	2,52	2,68	4,8
Aug.	12,9	7,1	5,8	8,4	11,1	5,7	2,44	2,70	5,0
Sept.	12,8	7,0	6,1	8,5	10,6	5,9	2,43	2,73	5,2
Okt.	13,0	7,1	5,8	8,9	10,6	7,2	2,50	3,38	5,5
Nov.	11,8	6,5	6,2	9,2	10,9	7,5	2,94	3,47	5,2
Dez.	10,1	5,3	6,2	8,8	10,4	8,1	3,04	3,45	5,3
2000 Jan.	9,3	4,2	5,3	8,0	9,5	7,5	3,04	3,34	5,7
Febr.	10,7	5,3	6,2	8,4	10,5	7,6	3,28	3,54	5,7
März	10,1	5,1	6,6	8,3	10,9	7,3	3,51	3,75	5,5
April	11,4	5,5	6,7	8,6	11,4	7,2	3,69	3,93	5,4
Mai	8,7	4,7	6,0	8,1	11,2	7,4	3,92	4,36	5,6
Juni	7,1	4,3	5,4	7,1	9,9	6,8	4,29	4,50	5,4
Juli	6,9	3,7	5,2	7,0	9,8	6,9	4,31	4,58	5,4
Aug.	7,1	4,2	5,7	7,0	10,1	7,2	4,42	4,78	5,4
Sept.	6,2	4,1	5,3	7,1	10,9	6,9	4,59	4,85	5,5
Okt.	5,8	3,7	5,2	6,5	10,9	6,6	4,76	5,04	5,4
Nov.	5,0	3,7	5,0	5,9	10,3	6,2	4,83	5,09	5,3
Dez.	5,5	3,6	4,9	6,3	10,3	4,5	4,83	4,94	5,1
2001 Jan.	...	...	...	...	...	...	4,76	4,77	5,0

1 Quelle: EZB. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen

zu Tab. VI.5, S.44*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft *

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 2)			Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 4)			
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 3)			Kreditverkehr	nominal	real 5)	
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$		1. Vj. 1999=100	
1999 Juni	+ 4 720	+ 10 643	+ 12 367	- 15 488	+ 13 638	+ 13 171	+ 1 046	1,0378	94,7	94,7	
Juli	+ 2 307	+ 13 610	+ 1 553	- 3 081	+ 8 589	- 2 905	- 1 049	1,0353	94,8	95,2	
Aug.	- 1 828	+ 4 632	+ 15 834	- 9 233	+ 6 148	+ 18 555	+ 365	1,0604	95,4	95,6	
Sept.	- 3 267	+ 4 970	- 18 806	+ 95	+ 13 535	- 33 095	+ 660	1,0501	93,6	93,4	
Okt.	- 482	+ 9 109	+ 8 449	- 9 330	- 16 711	+ 34 175	+ 315	1,0706	94,4	94,2	
Nov.	- 2 103	+ 6 260	+ 1 458	- 17 018	+ 13 102	+ 5 382	- 8	1,0338	92,0	92,0	
Dez.	- 3 871	+ 5 540	- 7 316	- 20 286	+ 560	+ 13 255	- 845	1,0110	90,1	90,4	
2000 Jan.	- 9 026	- 507	+ 19 185	+ 833	- 6 106	+ 26 673	- 2 215	1,0137	90,2	90,8	
Febr.	- 26	+ 4 217	- 1 885	+ 146 030	- 151 027	+ 2 836	+ 276	0,9834	89,2	89,8	
März	+ 1 188	+ 5 566	+ 30 460	+ 1 132	- 33 003	+ 61 838	+ 493	0,9643	87,7	88,3	
April	- 5 873	+ 4 338	+ 2 733	+ 1 098	- 3 758	+ 5 146	+ 247	0,9470	86,1	86,6	
Mai	- 105	+ 4 407	+ 10 505	- 8 667	+ 2 235	+ 15 686	+ 1 251	0,9060	84,5	85,0	
Juni	- 627	+ 5 915	- 16 166	- 10 583	+ 58 181	- 66 103	+ 2 339	0,9492	87,4	88,1	
Juli	- 2 240	+ 8 076	- 12 042	- 24 562	- 13 340	+ 26 286	- 427	0,9397	86,9	88,0	
Aug.	- 3 946	+ 4 056	+ 579	- 41 066	+ 12 687	+ 27 799	+ 1 158	0,9041	84,6	85,5	
Sept.	+ 72	+ 5 721	- 2 543	- 28 641	+ 4 575	+ 17 778	+ 3 744	0,8721	82,8	83,6	
Okt.	- 128	+ 8 194	- 6 796	- 15 676	- 3 898	+ 11 789	+ 989	0,8552	81,6	82,4	
Nov.	- 2 876	+ 4 632	- 8 977	- 9 543	- 8 163	+ 929	+ 7 800	0,8564	82,3	83,3	
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	0,9383	89,2	90,5

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — 3 Einschließlich

Finanzderivate. — 4 Gegenüber 13 Ländern. — 5 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 7)
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾													
1997	3,4	1,4	6,3	1,9	3,4	10,7	1,8	7,3	3,8	1,3	3,8	3,9	2,3
1998	2,4	2,1	5,5	3,1	3,7	8,6	1,5	5,0	4,1	3,3	3,8	4,3	2,7
1999	2,7	1,6	4,0	2,9	3,3	9,8	1,4	7,5	3,9	2,8	3,0	4,0	2,5
1999 2.Vj.	1,2	1,4	4,4	2,8		8,0	1,0		3,4	1,4	3,3	4,5	2,1
3.Vj.	3,6	1,6	3,5	3,1		10,5	1,6		3,9	3,8	2,5	3,5	2,6
4.Vj.	5,1	2,4	3,9	3,4		12,1	2,1		4,9	4,0	2,6	4,0	3,3
2000 1.Vj.	5,4	3,6	5,5	4,0		11,4	3,1		4,9	4,1	3,2	4,6	3,5
2.Vj.	4,6	3,3	4,8	3,1		12,2	2,6		4,1	4,0	2,7	4,5	3,7
3.Vj.	3,1	2,8	5,6	2,5		...	2,5		3,3	1,9	3,4	3,7	3,3
Industrieproduktion ^{1) 2)}													
1998	3,4	4,2	8,1	5,1	7,1	15,3	1,2	- 0,1	2,4	8,2	5,7	5,4	4,2
1999	0,9	1,6	5,5	2,0	3,9	10,5	- 0,1	11,5	2,2	6,0	3,0	2,6	1,9
2000	5,4	6)	6,7	11,0	...	...	...	...	2,9	...	0,5	4,1	...
1999 3.Vj.	1,4	2,0	3,8	2,3	5,2	12,4	1,4	22,1	2,6	4,6	2,8	3,5	2,5
4.Vj.	5,0	3,7	6,9	3,8	2,2	12,1	3,4	23,6	3,3	10,6	3,9	3,4	4,2
2000 1.Vj.	5,7	5,6	7,5	6,3	5,4	4,3	2,5	10,3	1,8	11,3	- 1,0	8,4	4,8
2.Vj.	6,3	6,8	9,5	2,8	2,8	15,5	6,5	7,2	3,7	11,6	- 2,1	5,0	6,0
3.Vj.	5,2	7,1	13,0	3,2	...	...	5,2	0,2	2,9	8,4	3,0	1,8	5,8
4.Vj.	4,7	6)	7,2	14,0	...	...	...	...	3,2	...	2,3	0,9	...
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾													
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	75,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	82,9
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
1999 4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,9	77,2	78,8	75,8	86,3	83,9	83,1	81,1	78,5	81,9
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,0	86,5	78,2	76,5	77,4	86,8	84,7	83,4	81,7	80,8	82,9
2.Vj.	84,5	86,1	86,5	86,3	78,0	77,7	79,1	87,9	84,6	84,6	80,3	80,5	83,6
3.Vj.	84,2	86,0	87,0	87,9	77,8	78,5	78,9	88,0	85,0	85,0	82,0	80,3	83,9
4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	78,4	81,5	79,8	88,3	84,6	85,0	80,9	80,8	84,6
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
Arbeitslosenquote ⁴⁾													
1998	9,5	9,4	11,4	11,8	10,9	7,6	11,8	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,9
1999	9,1	8,8	10,2	11,2	11,7	5,7	11,3	2,4	3,3	3,8	4,5	15,9	10,0
2000	8,5	8,3	9,8	9,5	...	4,5	10,5	...	...	3,4	4,2	14,2	9,1
2000 Juni	8,5	8,4	9,7	9,5	...	4,5	10,6	2,2	2,6	3,3	4,1	14,0	9,0
Juli	8,5	8,3	9,6	9,4	...	4,5	10,5	2,2	2,5	3,2	4,2	13,8	9,0
Aug.	8,6	8,3	9,6	9,4	...	4,4	10,3	2,2	2,6	3,2	4,2	14,0	9,0
Sept.	8,6	8,3	9,6	9,3	...	4,3	10,2	2,2	2,7	3,2	4,2	13,8	8,9
Okt.	8,5	8,2	9,5	9,1	...	4,2	10,1	2,1	2,8	3,2	4,2	13,7	8,8
Nov.	8,4	8,2	9,4	8,9	...	4,1	...	2,1	2,8	3,2	4,2	13,6	8,7
Dez.	8,3	8,1	9,4	8,8	...	4,1	...	...	...	3,3	4,3	13,7	8,7
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾													
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	4,5	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,9	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,3
2000 Juni	3,0	2,0	3,1	1,9	2,2	5,4	2,7	4,4	2,5	2,4	2,8	3,5	2,4
Juli	3,2	2,0	2,9	2,0	2,6	5,9	2,6	4,7	2,8	2,0	3,3	3,7	2,4
Aug.	3,5	1,8	2,9	2,0	2,9	5,7	2,6	3,7	2,5	1,9	3,6	3,6	2,3
Sept.	3,9	2,6	3,4	2,3	3,0	5,5	2,6	4,2	2,9	2,3	3,6	3,7	2,8
Okt.	3,7	2,4	3,4	2,1	3,8	6,0	2,7	4,3	3,2	2,2	3,7	4,0	2,7
Nov.	3,7	2,6	3,3	2,2	4,0	6,0	2,9	4,5	2,9	2,3	3,6	4,1	2,9
Dez.	3,0	2,3	2,9	1,7	3,7	4,6	2,8	4,3	2,9	1,8	3,8	4,0	2,6
2001 Jan.	...	2,2	2,9	...	...	3,9	2,7	...	4,5	...	...	3,8	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾													
1997	- 1,9	- 2,7	- 1,5	- 3,0	- 4,0	0,7	- 2,7	3,4	- 1,1	- 1,7	- 2,6	- 3,2	- 2,6
1998	- 0,9	- 2,1	1,3	- 2,7	- 2,5	2,1	- 2,8	3,7	- 0,7	- 2,3	- 2,3	- 2,6	- 2,1
1999	- 0,7	- 1,4	1,9	- 1,8	- 1,8	1,9	- 1,9	4,4	1,0	- 2,1	- 2,0	- 1,1	- 1,3
Staatliche Verschuldung ⁵⁾													
1997	125,4	60,9	54,1	59,3	108,3	65,1	119,8	6,0	70,0	64,5	59,4	66,9	74,7
1998	119,6	60,7	48,7	59,7	105,5	55,0	116,2	6,4	66,6	64,0	55,7	65,1	73,0
1999	116,1	61,1	46,6	58,9	104,6	50,1	115,1	6,0	62,9	65,2	55,8	63,7	72,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils

erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESGV'95. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: + 1,2 %). — 7 Ohne Griechenland, Kapazitätsauslastung: Rückrechnung einschließlich Griechenland.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
1999 Juli	13,1	37,7	- 0,2	- 24,6	- 16,7	9,7	- 35,8	- 45,5	12,4	5,3	- 2,3	4,4	5,0
Aug.	7,3	1,7	7,8	5,6	9,8	- 39,4	- 44,3	- 4,9	9,1	5,7	- 0,9	3,5	0,7
Sept.	57,6	28,5	- 12,7	29,1	24,0	15,7	20,0	4,3	29,5	2,2	0,2	21,3	5,8
Okt.	75,3	43,8	- 1,6	31,6	22,5	- 33,8	21,1	55,0	26,2	6,2	- 0,6	13,0	7,6
Nov.	94,4	77,7	16,6	16,8	3,9	- 11,0	21,9	32,9	16,8	8,1	0,1	5,4	3,3
Dez.	17,2	54,6	18,9	- 37,5	- 31,7	8,6	- 80,9	- 89,6	41,1	11,7	2,1	- 2,6	29,8
2000 Jan.	51,0	44,7	4,6	6,3	13,8	- 46,7	20,9	67,6	18,4	1,6	- 0,9	- 0,8	18,4
Febr.	60,5	55,6	19,1	4,9	9,3	7,6	33,9	26,3	19,0	1,0	1,0	11,7	5,4
März	94,6	97,0	29,5	- 2,4	- 6,9	- 75,8	31,2	107,1	15,5	- 2,0	0,8	2,3	14,5
April	51,8	70,8	17,1	- 19,0	- 21,3	- 22,1	13,7	35,8	22,9	- 0,8	- 0,4	14,8	9,3
Mai	35,4	49,3	20,5	- 13,9	- 7,5	- 15,4	11,5	26,9	13,3	1,3	1,2	7,8	3,0
Juni	7,4	26,0	- 34,9	- 18,6	- 18,1	86,1	7,1	- 79,0	9,8	- 1,0	1,5	13,9	- 4,6
Juli	7,9	35,9	12,3	- 28,0	- 26,7	- 14,1	- 6,1	8,0	19,1	- 0,8	1,4	3,5	15,1
Aug.	1,5	19,7	4,0	- 18,2	- 9,6	- 1,1	3,9	5,0	18,6	1,5	1,7	8,5	6,9
Sept.	69,5	76,6	5,1	- 7,1	- 3,0	- 23,9	17,5	41,4	23,0	- 2,7	2,2	2,7	20,8
Okt.	35,6	49,0	10,4	- 13,5	- 15,4	- 10,7	9,5	20,2	17,6	- 0,1	0,8	11,0	5,9
Nov.	54,9	49,1	6,9	5,8	- 1,4	0,4	8,0	7,6	3,1	- 5,8	2,7	- 5,7	11,9
Dez.	45,3	60,8	9,4	- 15,5	- 23,6	7,6	- 2,3	- 9,9	- 18,1	8,1	2,2	- 1,8	- 26,7
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
1999 Juli	7,8	5,8	0,5	- 1,9	- 3,0	22,6	- 24,7	2,0	5,3	2,7	- 2,1	3,5	1,2
Aug.	4,4	6,2	1,4	- 1,8	- 1,0	27,0	- 13,3	13,8	8,2	3,1	- 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	8,4	8,0	5,5	0,1	- 5,5	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	- 10,3	2,5	12,8	5,0	2,0	- 0,6	1,3	2,2
Nov.	23,1	18,7	5,7	4,4	0,9	- 23,8	1,4	25,2	10,2	3,3	0,1	5,6	1,1
Dez.	18,3	31,3	11,2	- 13,0	- 5,2	- 5,7	- 1,8	3,9	4,4	3,4	2,1	- 5,1	4,1
2000 Jan.	17,7	5,3	1,7	12,4	10,7	- 15,3	2,0	17,3	- 3,4	2,4	- 0,9	- 7,2	2,2
Febr.	15,0	14,0	5,7	1,1	5,8	4,7	18,5	13,9	6,1	1,9	1,0	2,4	0,8
März	38,7	43,0	31,3	- 4,3	- 5,7	- 25,3	7,9	33,2	5,8	- 0,1	0,8	0,5	4,6
April	15,2	15,2	5,6	- 0,0	- 1,7	- 7,3	10,5	17,8	11,3	0,6	- 0,4	10,1	1,1
Mai	12,9	16,2	8,2	- 3,3	- 3,7	2,0	12,7	10,7	9,6	0,2	1,3	6,9	1,2
Juni	- 32,2	- 25,3	- 32,2	- 7,0	- 2,8	12,5	- 21,5	- 34,0	4,6	0,9	1,5	0,6	1,6
Juli	1,4	2,6	3,6	- 1,3	- 3,5	15,8	14,5	- 1,3	10,7	0,5	1,3	8,4	0,5
Aug.	8,8	10,9	1,6	- 2,1	- 0,2	- 5,8	5,1	10,9	6,2	1,4	1,7	2,6	0,6
Sept.	6,5	19,2	0,9	- 12,7	- 3,4	- 4,9	- 0,2	4,7	5,9	- 1,3	2,2	- 0,3	5,4
Okt.	12,0	4,3	0,9	7,7	3,4	- 2,2	14,6	16,8	3,9	0,4	0,7	1,9	1,0
Nov.	15,2	13,6	4,2	1,6	1,0	5,1	17,3	12,2	- 8,3	- 1,9	1,6	- 8,7	0,7
Dez.	11,6	14,1	5,4	- 2,5	- 3,2	10,6	6,1	- 4,6	4,0	1,9	2,6	- 4,2	3,7
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
1999 Juli	15,2	11,4	1,0	- 3,8	- 5,8	44,3	- 48,2	4,0	10,3	5,3	- 4,1	6,9	2,3
Aug.	8,6	12,1	2,6	- 3,5	- 2,0	52,9	- 25,9	26,9	16,0	6,0	- 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,8	0,2	- 10,7	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	- 20,2	4,8	25,0	9,7	4,0	- 1,2	2,6	4,4
Nov.	45,2	36,6	11,2	8,6	1,7	- 46,6	2,7	49,3	19,9	6,5	0,3	11,0	2,2
Dez.	35,7	61,2	21,8	- 25,5	- 10,2	- 11,1	- 3,5	7,6	8,6	6,6	4,1	- 10,1	8,0
2000 Jan.	34,7	10,4	3,2	24,3	21,0	- 29,9	3,9	33,8	- 6,7	4,7	- 1,7	- 14,1	4,4
Febr.	29,4	27,3	11,2	2,1	11,3	- 9,2	36,3	27,1	11,8	3,7	2,0	4,7	1,5
März	75,8	84,2	61,1	- 8,4	- 11,1	- 49,4	15,4	64,8	11,4	- 0,3	1,6	1,0	9,1
April	29,7	29,7	11,0	- 0,0	- 3,3	- 14,3	20,6	34,8	22,2	1,1	- 0,9	19,7	2,1
Mai	25,3	31,7	15,9	- 6,5	- 7,3	3,9	24,9	21,0	18,8	0,4	2,5	13,5	2,4
Juni	- 63,1	- 49,4	- 63,0	- 13,6	- 5,4	24,4	- 42,1	- 66,5	9,1	1,7	2,9	1,2	3,2
Juli	2,7	5,1	7,0	- 2,5	- 6,9	30,8	28,3	- 2,5	20,9	1,0	2,5	16,4	0,9
Aug.	17,2	21,4	3,2	- 4,2	- 0,4	- 11,4	10,0	21,4	12,2	2,6	3,2	5,2	1,1
Sept.	12,7	37,6	1,8	- 24,9	- 6,7	- 9,6	- 0,4	9,2	11,6	- 2,6	4,2	- 0,6	10,6
Okt.	23,4	8,4	1,8	15,0	6,7	- 4,2	28,5	32,8	7,7	0,7	1,4	3,7	1,9
Nov.	29,8	26,6	8,1	3,2	2,0	10,1	33,9	23,9	- 16,3	- 3,7	3,2	- 17,1	1,3
Dez.	22,7	27,5	10,6	- 4,8	- 6,3	20,8	11,9	- 8,9	7,8	3,8	5,1	- 8,3	7,3

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtszeiträume mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für

deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 9 Die

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 8)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 9)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 11) 12)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 11) 13)	Repo-geschäfte 14)	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 7)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 7)	
			zusammen	zusammen	Bargeldumlauf 10)	täglich fällige Einlagen 11)	zusammen						
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
10,0	- 12,7	13,1	20,6	1,6	8,0	6,5	14,3	4,8	2,7	7,8	2,9	1999 Juli	
2,9	- 22,7	21,4	34,4	36,3	5,5	30,8	2,0	0,1	1,2	13,1	1,1	Aug.	
- 4,7	34,1	14,4	9,0	25,4	0,9	24,5	- 13,4	- 3,0	- 2,0	6,5	0,9	Sept.	
1,8	- 3,8	17,4	16,1	5,8	2,3	3,6	12,2	- 1,9	- 3,2	6,4	- 1,9	Okt.	
11,0	11,0	44,6	25,0	32,7	0,5	32,2	- 2,5	- 5,2	1,1	17,8	0,7	Nov.	
- 4,1	- 91,3	79,9	96,0	52,9	19,5	33,4	20,5	22,5	- 14,4	- 14,7	13,1	Dez.	
- 8,3	- 9,3	3,6	- 6,1	10,4	- 16,9	27,3	- 17,6	- 1,1	10,7	0,8	- 1,9	2000 Jan.	
10,9	15,4	22,8	- 4,4	10,1	- 1,8	8,2	16,6	- 10,9	4,5	19,0	3,7	Febr.	
- 14,5	- 18,3	36,1	7,1	10,6	3,5	7,2	7,1	- 10,6	17,8	12,0	- 1,0	März	
1,6	- 36,6	41,9	37,4	39,2	3,3	36,0	5,8	- 7,6	2,4	2,3	- 0,2	April	
- 17,9	20,0	4,6	- 5,1	14,9	- 0,2	14,7	19,0	- 9,2	1,4	9,9	- 1,7	Mai	
32,1	58,5	- 6,9	9,2	16,2	3,6	12,6	0,2	- 7,3	- 13,9	- 3,9	1,7	Juni	
- 11,3	- 19,6	5,6	- 0,5	1,3	- 1,9	- 3,2	8,3	- 7,4	4,7	12,0	- 10,7	Juli	
5,9	22,1	- 2,0	- 15,0	36,3	- 5,1	31,1	27,8	- 6,5	- 2,7	12,6	3,2	Aug.	
18,7	7,3	- 3,4	2,7	10,3	1,0	9,3	2,5	- 10,1	2,0	- 8,7	0,6	Sept.	
13,1	- 19,3	13,5	2,1	1,8	- 2,2	0,4	13,2	- 9,4	- 0,8	5,0	7,3	Okt.	
- 3,6	15,5	40,3	26,3	20,3	0,1	20,2	14,6	- 8,6	3,0	0,8	10,1	Nov.	
- 4,4	- 5,0	80,4	97,4	66,2	10,6	55,5	12,5	18,8	1,8	- 28,9	10,1	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
- 0,6	29,4	- 3,6	- 3,1	- 4,6	1,6	- 6,2	2,1	- 0,6	- 0,6	- 0,8	0,9	1999 Juli	
0,5	- 34,3	3,0	- 0,8	- 1,0	- 1,0	0,0	1,8	- 1,6	0,5	4,7	- 1,4	Aug.	
- 0,4	2,0	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	- 2,6	- 1,5	- 0,4	4,9	1,9	Sept.	
0,7	2,2	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	- 1,5	- 0,7	2,1	0,9	Okt.	
- 0,4	- 47,3	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	- 3,2	- 0,1	13,0	- 1,4	Nov.	
0,1	- 13,3	21,3	16,9	- 6,7	4,8	- 11,6	14,0	9,7	0,3	1,9	2,2	Dez.	
- 1,2	23,1	- 16,0	- 12,6	2,0	- 5,0	6,9	- 10,3	- 4,3	- 0,1	- 4,8	1,5	2000 Jan.	
0,8	5,3	7,5	1,7	4,7	- 0,7	5,4	2,0	- 5,0	- 0,8	5,0	1,7	Febr.	
- 0,6	16,0	- 7,8	- 9,6	- 4,4	0,9	- 5,3	1,2	- 6,4	- 0,2	- 1,0	3,1	März	
0,4	- 4,8	1,0	0,9	10,8	- 0,4	10,4	- 3,7	- 6,1	1,8	- 3,1	1,4	April	
- 0,5	10,4	- 4,6	- 6,5	- 8,5	- 0,1	- 8,4	9,2	- 7,2	0,2	2,4	- 0,7	Mai	
6,3	- 24,3	- 6,4	- 9,9	- 0,5	0,1	- 0,6	- 2,5	- 6,9	- 1,0	6,9	- 2,4	Juni	
0,3	14,2	- 8,1	- 9,7	- 4,7	- 0,2	- 4,5	1,3	- 6,3	- 0,1	1,4	0,3	Juli	
- 0,6	2,3	- 5,0	- 7,5	- 9,0	- 1,0	- 8,0	7,0	- 5,5	- 0,1	- 0,4	3,0	Aug.	
19,8	- 16,3	- 7,8	- 3,1	- 2,2	0,3	- 2,5	4,1	- 5,0	- 0,7	- 2,6	- 1,4	Sept.	
2,4	0,7	2,8	- 1,2	2,9	- 1,1	4,0	0,4	- 4,4	0,3	3,4	0,2	Okt.	
- 10,7	19,3	20,1	22,6	22,2	- 0,0	22,2	5,5	- 5,1	- 0,0	- 3,8	1,3	Nov.	
6,7	- 15,0	26,6	25,1	4,3	1,1	3,2	12,4	8,3	- 0,9	1,7	0,8	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
- 1,2	57,4	- 7,1	- 6,1	- 9,0	3,1	- 12,1	4,2	- 1,2	- 1,1	- 1,7	1,7	1999 Juli	
1,0	- 67,2	5,9	- 1,6	- 2,0	- 2,0	0,0	3,4	- 3,1	1,1	9,1	- 2,7	Aug.	
- 0,7	3,9	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	- 5,2	- 3,0	- 0,9	9,5	3,6	Sept.	
1,3	4,3	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	- 2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.	
- 0,8	- 92,5	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	- 6,3	- 0,3	25,3	- 2,7	Nov.	
0,3	- 25,9	41,7	33,1	- 13,2	9,4	- 22,6	27,4	18,9	0,6	3,7	4,3	Dez.	
- 2,4	45,2	- 31,3	- 24,7	3,8	- 9,7	13,5	- 20,2	- 8,3	- 0,2	- 9,3	3,0	2000 Jan.	
1,6	10,4	14,7	3,3	9,2	- 1,4	10,6	3,9	- 9,8	- 1,6	9,7	3,2	Febr.	
- 1,1	31,3	- 15,2	- 18,8	- 8,6	1,8	- 10,4	2,4	- 12,5	- 0,4	- 2,0	6,0	März	
0,7	- 9,3	1,9	1,7	21,0	0,8	20,2	- 7,3	- 12,0	3,6	- 6,2	2,7	April	
- 1,0	20,4	- 9,1	- 12,6	- 16,5	- 0,1	- 16,4	18,0	- 14,1	0,3	4,6	- 1,4	Mai	
12,4	- 47,5	- 12,6	- 19,3	- 0,9	0,2	- 1,1	- 4,9	- 13,5	- 2,0	13,5	- 4,7	Juni	
0,7	27,8	- 15,8	- 19,0	- 9,2	- 0,3	- 8,9	2,5	- 12,3	- 0,1	2,7	0,6	Juli	
- 1,1	4,5	- 9,8	- 14,6	- 17,6	- 2,0	- 15,6	13,8	- 10,8	- 0,1	- 0,8	5,8	Aug.	
38,7	- 31,8	- 15,3	- 6,0	- 4,3	0,6	- 4,9	8,0	- 9,8	- 1,4	- 5,1	- 2,8	Sept.	
4,7	1,4	5,4	- 2,3	5,6	- 2,2	7,8	0,7	- 8,7	0,7	6,6	0,5	Okt.	
- 21,0	37,8	39,3	44,2	43,3	- 0,0	43,3	10,8	- 9,9	- 0,1	- 7,4	2,6	Nov.	
13,1	- 29,4	52,0	49,0	8,5	2,2	6,3	24,3	16,2	- 1,8	3,3	1,5	Dez.	

deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände

deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 11 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — 14 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)											
331,9	4 924,3	4 631,6	4 664,7	1 429,5	736,7	75,3	1 101,6	1 210,5	111,1	1999 Juli	
326,4	4 906,2	4 605,4	4 641,7	1 400,4	738,0	74,9	1 107,7	1 210,5	110,2	Aug.	
327,3	4 915,6	4 623,2	4 656,5	1 429,2	728,4	71,7	1 109,4	1 207,3	110,5	Sept.	
329,6	4 936,8	4 640,0	4 674,8	1 430,2	742,5	72,6	1 114,8	1 204,9	109,8	Okt.	
330,1	4 985,5	4 671,9	4 705,0	1 460,9	738,5	72,7	1 123,6	1 199,6	109,8	Nov.	
349,9	5 062,0	4 757,2	4 783,7	1 492,9	750,5	77,5	1 135,0	1 215,9	111,8	Dez.	
333,0	5 068,3	4 765,5	4 798,8	1 519,5	736,2	78,3	1 136,8	1 217,2	110,9	2000 Jan.	
331,1	5 080,6	4 767,5	4 798,2	1 513,3	749,1	78,5	1 138,9	1 206,4	111,9	Febr.	
334,6	5 072,0	4 769,6	4 805,6	1 524,9	755,7	79,0	1 137,7	1 195,7	112,7	März	
337,7	5 109,8	4 798,4	4 836,3	1 553,9	764,6	78,9	1 137,9	1 188,6	112,3	April	
337,5	5 089,1	4 798,2	4 831,3	1 541,9	778,6	77,9	1 139,6	1 179,7	113,6	Mai	
341,2	5 124,1	4 800,0	4 829,9	1 547,0	778,3	78,0	1 138,6	1 173,0	115,1	Juni	
343,0	5 112,8	4 802,2	4 835,5	1 546,9	790,1	78,2	1 138,9	1 165,3	116,1	Juli	
337,9	5 117,9	4 795,1	4 833,8	1 518,7	819,6	78,1	1 141,1	1 158,6	117,7	Aug.	
338,9	5 145,8	4 799,5	4 840,6	1 531,2	820,8	77,8	1 141,6	1 149,2	120,0	Sept.	
336,7	5 167,8	4 799,2	4 850,0	1 531,1	836,7	79,2	1 142,5	1 139,6	120,8	Okt.	
336,8	5 182,7	4 820,4	4 865,6	1 547,2	846,8	81,3	1 135,9	1 131,0	123,4	Nov.	
347,5	5 262,3	4 920,5	4 948,5	1 600,2	856,7	76,5	1 140,8	1 148,7	125,7	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)											
124,8	1 952,2	1 868,5	1 837,5	393,1	195,3	8,5	628,0	503,4	109,2	1999 Juli	
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	108,3	Aug.	
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	109,1	Sept.	
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	108,4	Okt.	
125,5	1 995,1	1 908,8	1 875,2	424,7	198,7	9,4	637,8	496,0	108,5	Nov.	
130,3	2 012,9	1 927,8	1 887,5	412,6	208,3	9,6	640,7	505,6	110,6	Dez.	
125,3	2 006,0	1 921,9	1 886,4	421,5	200,6	9,9	643,2	501,4	109,7	2000 Jan.	
124,6	2 012,3	1 928,4	1 892,0	427,0	201,5	9,3	646,9	496,4	110,8	Febr.	
125,5	2 002,5	1 917,4	1 884,3	422,5	203,1	9,7	647,4	490,1	111,6	März	
125,9	2 004,8	1 916,8	1 884,7	430,8	199,6	10,3	648,8	484,0	111,1	April	
125,9	1 998,8	1 912,1	1 877,3	423,0	204,8	10,6	649,6	476,9	112,4	Mai	
126,0	1 996,9	1 905,2	1 866,5	419,3	202,4	10,5	650,3	470,1	113,9	Juni	
125,8	1 990,3	1 898,1	1 863,9	417,5	205,5	10,9	651,7	463,5	114,9	Juli	
124,8	1 987,3	1 895,3	1 860,6	410,0	211,3	11,2	653,7	458,0	116,5	Aug.	
125,1	2 005,0	1 891,2	1 858,6	407,7	214,9	11,7	652,7	453,0	118,7	Sept.	
124,0	2 009,5	1 891,1	1 862,3	411,4	216,2	12,8	653,8	448,6	119,5	Okt.	
124,0	2 020,2	1 913,2	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	Nov.	
125,1	2 051,8	1 944,1	1 900,3	434,1	224,5	15,7	650,6	451,8	123,7	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)											
244,1	3 818,1	3 654,4	3 593,9	768,8	382,0	16,5	1 228,4	984,6	213,6	1999 Juli	
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	Aug.	
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	17,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.	
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.	
245,4	3 902,1	3 733,3	3 667,6	830,7	388,6	18,4	1 247,5	970,1	212,2	Nov.	
254,8	3 936,9	3 770,5	3 691,5	807,0	407,3	18,8	1 253,1	988,9	216,3	Dez.	
245,1	3 923,5	3 758,9	3 689,5	824,5	392,4	19,4	1 258,0	980,7	214,6	2000 Jan.	
243,7	3 935,7	3 771,5	3 700,3	835,1	394,0	18,3	1 265,3	971,0	216,6	Febr.	
245,5	3 916,6	3 750,2	3 685,4	826,4	397,1	18,9	1 266,2	958,5	218,2	März	
246,3	3 921,0	3 748,9	3 686,1	842,6	390,3	20,2	1 268,9	946,7	217,3	April	
246,2	3 909,2	3 739,7	3 671,7	827,2	400,5	20,7	1 270,6	932,8	219,9	Mai	
246,4	3 905,6	3 726,2	3 650,5	820,0	395,8	20,6	1 271,8	919,5	222,8	Juni	
246,0	3 892,7	3 712,4	3 645,5	816,6	401,9	21,2	1 274,6	906,5	224,7	Juli	
244,1	3 886,9	3 706,9	3 639,1	801,9	413,3	21,8	1 278,4	895,7	227,9	Aug.	
244,7	3 921,4	3 698,9	3 635,2	797,3	420,3	22,8	1 276,5	886,0	232,2	Sept.	
242,5	3 930,3	3 698,7	3 642,3	804,6	422,9	25,1	1 278,6	877,4	233,6	Okt.	
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	Nov.	
244,7	4 013,1	3 802,3	3 716,7	849,0	439,1	30,7	1 272,4	883,6	241,9	Dez.	

weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. —

11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1999 Juli	135,0	124,6	49,9	42,9	1,0	26,1	3,9	0,8	163,7	160,9	382,7	
Aug.	138,0	126,5	50,0	44,9	1,1	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,0	
Sept.	133,3	125,8	49,9	44,0	1,2	26,4	3,6	0,8	160,6	157,9	402,9	
Okt.	135,1	126,9	51,4	44,1	1,1	26,0	3,5	0,8	157,5	153,9	409,7	
Nov.	146,1	134,4	55,4	47,3	1,3	26,2	3,4	0,9	158,6	155,8	428,1	
Dez.	142,0	136,3	52,9	51,3	1,2	26,6	3,4	0,9	144,2	142,0	425,2	
2000 Jan.	133,7	135,8	55,4	47,6	1,7	26,8	3,3	0,9	155,0	150,0	430,1	
Febr.	144,6	137,8	54,9	49,4	1,9	27,5	3,3	0,8	159,5	155,2	449,1	
März	130,2	136,1	52,2	50,8	1,8	27,3	3,3	0,9	177,3	174,0	461,7	
April	131,8	141,8	58,7	49,8	2,0	27,2	3,2	0,9	179,8	176,3	510,4	
Mai	113,9	144,0	56,1	54,7	2,0	27,4	3,1	0,8	181,2	175,6	517,2	
Juni	146,0	148,2	61,6	53,8	1,8	27,3	2,9	0,8	167,3	161,9	517,8	
Juli	134,7	142,7	58,2	51,7	1,9	27,2	2,9	0,8	172,0	166,0	530,4	
Aug.	140,6	143,5	58,9	51,7	1,9	27,3	2,9	0,8	169,4	163,0	544,1	
Sept.	159,3	146,0	58,2	54,5	1,8	27,8	2,7	0,8	171,4	166,1	535,7	
Okt.	172,3	145,4	59,6	52,7	1,9	27,8	2,7	0,8	170,6	166,6	541,9	
Nov.	168,8	148,3	61,7	53,3	1,9	27,8	2,8	0,8	173,5	169,2	542,4	
Dez.	164,4	149,4	59,7	56,4	1,9	27,8	2,8	0,8	175,2	172,9	510,9	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1999 Juli	46,1	68,6	11,5	30,0	0,3	23,2	2,8	0,7	1,0	1,0	47,4	
Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2	
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9	
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1	
Nov.	46,5	73,4	13,3	33,4	0,4	23,1	2,4	0,8	1,7	1,7	72,2	
Dez.	46,7	78,8	13,9	37,6	0,4	23,7	2,4	0,8	2,0	2,0	74,1	
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	69,3	
Febr.	46,2	74,1	12,0	34,2	1,0	23,8	2,4	0,8	1,1	1,1	74,3	
März	45,8	72,4	11,3	33,5	0,9	23,6	2,3	0,8	0,9	0,9	73,6	
April	46,1	74,0	13,8	32,6	1,0	23,5	2,3	0,8	2,7	2,7	70,7	
Mai	45,6	75,8	12,0	36,3	1,0	23,6	2,2	0,8	2,9	2,9	72,8	
Juni	52,0	78,4	14,9	36,2	1,0	23,5	2,1	0,8	1,8	1,8	79,6	
Juli	52,3	74,1	12,4	34,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,8	1,8	81,2	
Aug.	51,7	74,9	12,2	35,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,7	1,7	81,4	
Sept.	71,5	74,8	12,1	35,3	1,1	23,5	2,0	0,8	1,0	1,0	79,0	
Okt.	73,9	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	83,0	
Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	78,6	
Dez.	69,9	81,6	14,6	39,6	1,3	23,4	2,0	0,8	0,4	0,4	78,8	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1999 Juli	90,1	134,1	22,6	58,6	0,6	45,4	5,5	1,4	2,0	2,0	92,8	
Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0	
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3	
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6	
Nov.	91,0	143,5	26,0	65,3	0,7	45,2	4,7	1,5	3,3	3,3	141,2	
Dez.	91,2	154,1	27,1	73,5	0,9	46,3	4,8	1,6	3,9	3,9	144,9	
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	135,6	
Febr.	90,4	144,9	23,5	66,8	1,9	46,5	4,6	1,5	2,1	2,1	145,3	
März	89,5	141,7	22,2	65,4	1,8	46,1	4,6	1,5	1,7	1,7	143,9	
April	90,2	144,7	27,0	63,8	2,0	46,0	4,4	1,5	5,3	5,3	138,2	
Mai	89,3	148,3	23,4	71,0	2,0	46,1	4,3	1,5	5,6	5,6	142,4	
Juni	101,6	153,4	29,2	70,7	2,0	45,9	4,1	1,5	3,6	3,6	155,7	
Juli	102,3	144,9	24,3	66,9	2,2	46,0	4,0	1,5	3,5	3,5	158,9	
Aug.	101,2	146,6	23,9	68,9	2,2	46,0	4,0	1,6	3,4	3,4	159,2	
Sept.	139,9	146,3	23,7	69,1	2,2	45,9	3,9	1,5	1,9	1,9	154,5	
Okt.	144,6	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	162,4	
Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	153,7	
Dez.	136,6	159,7	28,5	77,4	2,5	45,9	3,8	1,5	0,7	0,7	154,2	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember

1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	-	1,4	-	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	-	0,3	-	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	-	0,4	-	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	-	0,6	-	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	-	0,5	-	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	-	1,0	-	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	-	0,7	-	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	-	0,6	-	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	-	0,4	-	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	-	1,0	-	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	-	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	-	0,2	-	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	-	0,3	-	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	-	0,9	-	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	-	2,3	-	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	-	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	-	0,5	-	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	-	0,3	-	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	-	0,2	-	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	-	0,2	-	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	-	0,2	-	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	-	0,2	-	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	-	0,6	-	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	-	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	-	0,6	-	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	-	0,2	-	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	-	0,2	-	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	-	0,4	-	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	-	0,2	-	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	-	0,2	-	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	-	0,3	-	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	-	0,2	-	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	-	0,2	-	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	-	0,6	-	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	-	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	-	0,2	-	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	-	0,2	-	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	-	0,6	-	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	-	1,8	-	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	-	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	-	0,4	-	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	-	0,1	-	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	-	0,1	-	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	-	0,1	-	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	-	0,1	-	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	-	0,1	-	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	-	0,3	-	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats

(Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne „Outright“ – Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingen-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 3)	Banknoten-umlauf	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt-refinan-zierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinan-zierungs-geschäfte	Spitzen-refinan-zierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 3,4	- 30,2	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	+ 8,8	- 3,9	+ 1,9	- 0,4	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	April
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juli
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Aug.
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	- 3,4	Sept.
+ 6,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Okt.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Dez.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	Mai
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Juni
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juli
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Aug.
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	- 3,6	Sept.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	- 0,5	Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Dez.
- 10,7	- 5,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 7)
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	März
Deutsche Bundesbank												
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 1,7	- 19,4	- 0,3	-	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juli
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Aug.
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Sept.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Okt.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Nov.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	+ 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Dez.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	+ 4,4	Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	Mai
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Juni
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juli
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Aug.
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Sept.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Dez.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	März

ten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf

Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto). — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem 1)										
1999 April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	—	—
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	—	—
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	—	—
Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	—	—
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	—	—
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	—	—
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	—	—
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	—	—
Dez.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	—	—
2000 Jan.	772,7	116,3	256,3	29,5	226,8	14,8	4,8	4,8	—	—
Febr.	752,2	115,9	255,6	29,2	226,4	15,5	4,7	4,7	—	—
März	3) 774,4	3) 115,7	3) 267,1	3) 30,3	3) 236,9	3) 16,9	4,1	4,1	—	—
April	783,0	115,7	267,4	27,4	240,0	17,3	4,8	4,8	—	—
Mai	779,2	115,7	267,5	26,9	240,6	17,6	5,0	5,0	—	—
Juni	3) 812,5	3) 121,2	3) 263,9	26,5	3) 237,4	3) 18,3	4,1	4,1	—	—
Juli	800,7	120,9	264,1	26,2	237,9	16,7	3,8	3,8	—	—
Aug.	797,0	120,9	263,7	26,3	237,4	15,3	4,2	4,2	—	—
Sept.	3) 826,3	3) 124,9	3) 281,7	3) 27,5	3) 254,2	3) 16,6	4,0	4,0	—	—
Okt.	822,1	124,9	282,4	27,2	255,2	14,2	3,7	3,7	—	—
2000 Nov. 3.	821,3	124,9	281,1	27,0	254,1	15,5	3,6	3,6	—	—
10.	821,9	124,9	276,4	26,9	249,5	15,4	3,5	3,5	—	—
17.	819,0	124,9	272,6	26,9	245,7	16,0	3,5	3,5	—	—
24.	833,1	124,9	272,0	26,9	245,1	16,3	4,0	4,0	—	—
Dez. 1.	834,6	124,9	271,9	26,8	245,1	16,7	3,5	3,5	—	—
8.	856,0	124,9	273,6	26,9	246,7	16,4	3,6	3,6	—	—
15.	854,4	124,9	272,8	26,8	246,0	16,3	3,8	3,8	—	—
22.	848,6	124,9	273,5	27,1	246,4	15,4	3,4	3,4	—	—
29.	3) 835,1	3) 117,1	3) 258,7	26,7	3) 232,0	3) 15,8	3,7	3,7	—	—
2001 Jan. 5.	843,8	118,6	267,6	27,0	240,6	17,6	5,2	5,2	—	—
12.	836,8	118,6	265,7	26,8	239,0	18,8	4,4	4,4	—	—
19.	840,2	118,6	267,6	28,2	239,5	19,3	4,8	4,8	—	—
26.	853,5	118,6	266,5	27,9	238,6	19,6	4,5	4,5	—	—
Deutsche Bundesbank										
1999 April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	—	18,7	18,7	—	—
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	—	12,8	12,8	—	—
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	—	33,1	33,1	—	—
Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	—	34,2	34,2	—	—
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	—	18,0	18,0	—	—
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	—	25,5	25,5	—	—
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	—	15,3	15,3	—	—
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	—	3,1	3,1	—	—
Dez.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	—	9,1	9,1	—	—
2000 Jan.	235,2	32,3	60,7	8,3	52,4	—	0,8	0,8	—	—
Febr.	243,2	32,3	61,1	8,2	52,9	—	6,2	6,2	—	—
März	3) 242,7	3) 32,2	3) 64,6	8,7	3) 55,9	—	10,5	10,5	—	—
April	239,8	32,2	63,3	7,7	55,6	—	8,3	8,3	—	—
Mai	228,9	32,2	63,1	7,7	55,4	—	11,4	11,4	—	—
Juni	3) 242,3	3) 33,7	3) 62,3	7,6	3) 54,7	—	4,5	4,5	—	—
Juli	242,2	33,7	61,1	7,4	53,7	—	14,6	14,6	—	—
Aug.	269,3	33,7	60,9	7,4	53,4	—	32,6	32,6	—	—
Sept.	3) 244,8	3) 34,9	3) 65,9	7,8	3) 58,1	—	5,6	5,6	—	—
Okt.	263,3	34,9	65,3	7,7	57,6	—	16,5	16,5	—	—
2000 Nov. 3.	254,8	34,9	65,2	7,7	57,5	—	5,5	5,5	—	—
10.	265,7	34,9	65,0	7,7	57,3	—	5,2	5,2	—	—
17.	274,7	34,9	65,2	7,7	57,6	—	17,4	17,4	—	—
24.	287,7	34,9	65,0	7,6	57,4	—	29,8	29,8	—	—
Dez. 1.	255,6	34,9	64,8	7,6	57,1	—	0,3	0,3	—	—
8.	261,4	34,9	64,7	7,6	57,0	—	0,3	0,3	—	—
15.	259,4	34,9	64,2	7,6	56,6	—	0,3	0,3	—	—
22.	256,6	34,9	64,0	7,7	56,2	—	0,3	0,3	—	—
29.	3) 256,9	3) 32,7	3) 61,1	7,8	3) 53,4	—	0,3	0,3	—	—
2001 Jan. 5.	249,4	32,7	61,0	7,7	53,2	—	0,3	0,3	—	—
12.	246,3	32,7	60,6	7,6	53,0	—	0,3	0,3	—	—
19.	242,2	32,7	60,3	7,9	52,4	—	0,3	0,3	—	—
26.	243,5	32,7	59,9	7,9	52,0	—	0,3	0,3	—	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Deutschen Bundesbank aus dem TARGET gegenüber den Nicht-Eurosystem-NZBen werden seit 30. November 2000 als Saldo unter "Sonstige Aktiva" bzw. "Sonstige

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet											Stand am Ausweisstichtag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich	Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Anässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an den Bund	Sonstige Aktiva	
Eurosystem 1)											
174,3	128,0	45,0	-	-	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	1999 April
184,9	139,0	45,0	-	-	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai
170,6	125,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni
214,0	167,0	45,0	-	-	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	Juli
205,2	159,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.
198,5	153,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.
205,3	149,0	55,0	-	-	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.
209,0	143,0	65,0	-	-	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.
250,1	162,0	75,0	-	-	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	79,8	Dez.
216,7	146,0	70,0	-	-	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3	80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	-	-	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3	83,3	Febr.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	84,5	März
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0	83,8	April
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0	83,9	Mai
234,5	173,0	59,9	-	-	0,1	0,1	1,4	25,1	59,0	86,3	Juni
226,3	171,0	54,9	-	-	0,0	0,0	0,3	25,4	59,0	84,6	Juli
222,7	167,0	54,9	-	-	0,6	0,0	0,1	25,5	59,0	85,7	Aug.
230,3	185,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	25,6	58,9	84,3	Sept.
228,5	183,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	25,8	58,9	83,7	Okt.
225,4	180,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	25,9	58,8	86,1	2000 Nov. 3.
230,4	185,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	26,1	58,8	86,4	10.
230,5	185,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,3	25,9	58,8	86,7	17.
243,3	198,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	26,0	58,8	87,8	24.
245,2	200,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	26,1	58,8	87,5	Dez. 1.
265,3	220,0	45,0	-	-	0,1	0,1	0,2	25,9	58,8	87,5	8.
264,5	219,0	45,0	-	-	0,3	0,1	0,2	25,7	58,7	87,7	15.
259,3	212,0	45,0	-	-	2,0	0,1	0,3	25,8	58,3	87,9	22.
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	29.
248,1	203,0	45,0	-	-	0,1	0,1	0,8	28,9	69,4	87,6	2001 Jan. 5.
241,1	196,0	45,0	-	-	0,0	0,1	1,3	29,2	69,4	88,3	12.
241,1	196,0	45,0	-	-	0,1	0,0	1,1	29,0	69,4	89,2	19.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3	89,6	26.
Deutsche Bundesbank											
88,5	63,0	25,0	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	17,2	1999 April
98,3	72,9	25,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,2	Mai
87,5	62,3	25,0	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,4	Juni
112,6	81,6	29,6	-	-	1,5	-	0,0	-	4,4	17,3	Juli
103,2	74,8	28,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,6	Aug.
97,2	68,9	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	Sept.
108,9	79,6	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Okt.
84,1	49,1	35,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	47,8	Nov.
90,6	48,4	32,7	-	-	9,4	-	0,0	-	4,4	45,0	Dez.
102,8	69,2	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	46,1	Febr.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	März
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	27,6	April
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,3	Mai
93,1	59,8	33,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	44,2	Juni
109,9	74,8	35,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,5	Juli
118,7	83,0	35,1	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	18,9	Aug.
108,3	78,0	30,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	25,7	Sept.
123,1	92,4	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	Okt.
125,6	94,8	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	2000 Nov. 3.
137,0	106,3	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	10.
133,4	102,5	30,7	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,3	17.
134,3	103,5	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,3	24.
131,8	100,5	31,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,4	Dez. 1.
137,8	106,5	31,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,4	8.
136,1	104,7	31,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,5	15.
133,9	101,6	31,3	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	19,2	22.
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	29.
131,9	103,9	27,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	2001 Jan. 5.
129,0	101,1	27,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,3	12.
125,2	97,1	27,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,3	19.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,4	26.

Passiva" ausgewiesen. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren "Sonstige Forderungen" in den "Forderungen aus geldpolitischen Operationen in

Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet" enthalten. Ab 29. Dezember 2000 werden "Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets" als eigene Position gezeigt.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Bank- noten- umlauf	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 1)													
1999 April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	-	-	0,0	.	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	-	-	0,0	.	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	-	-	0,0	.	10,2	40,9	37,6	3,4
Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	-	-	0,0	.	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	-	-	0,0	.	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	-	-	0,0	.	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	-	-	0,1	.	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	-	-	0,2	.	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	-	-	0,0	.	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	-	-	0,0	.	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	-	-	0,0	.	7,9	60,8	57,3	3,5
März	3) 774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	-	-	-	.	6,3	52,3	48,7	3,6
April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	-	-	0,0	.	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	-	-	0,0	.	6,3	47,7	44,0	3,7
Juni	3) 812,5	355,7	120,4	120,3	0,1	-	-	0,0	.	6,3	65,2	61,5	3,7
Juli	800,7	358,5	113,5	113,4	0,0	-	-	0,0	.	6,3	60,1	56,7	3,4
Aug.	797,0	353,8	106,5	106,5	0,0	-	-	0,0	.	6,3	65,5	61,9	3,5
Sept.	3) 826,3	354,8	115,3	114,9	0,4	-	-	-	.	4,6	58,1	54,3	3,8
Okt.	822,1	352,1	121,7	121,7	0,1	-	-	-	.	4,6	49,4	45,7	3,7
2000 Nov.	3) 821,3	355,7	116,3	116,2	0,1	-	-	-	.	3,8	51,1	47,4	3,7
10.	821,9	354,1	114,8	114,7	0,1	-	-	-	.	3,8	54,3	50,1	4,1
17.	819,0	351,9	111,5	111,4	0,1	-	-	-	.	3,8	56,5	52,2	4,3
24.	833,1	350,1	113,7	113,6	0,1	-	-	-	.	3,8	67,4	63,4	4,0
Dez.	1) 834,6	356,4	125,6	125,5	0,1	-	-	-	.	3,8	51,7	48,2	3,4
8.	856,0	363,8	116,4	116,3	0,1	-	-	-	.	3,8	73,4	69,6	3,8
15.	854,4	364,3	117,9	117,8	0,1	-	-	-	.	3,8	68,1	64,2	3,9
22.	848,6	373,1	115,7	114,4	1,3	-	-	-	.	3,8	54,0	50,1	3,9
29.	3) 835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	.	0,3	57,0	53,4	3,7
2001 Jan.	5) 843,8	372,8	117,3	117,2	0,1	-	-	0,0	.	7,7	57,3	51,2	6,1
12.	836,8	365,7	117,1	117,0	0,1	-	-	0,1	.	8,2	56,8	50,9	5,8
19.	840,2	359,9	124,2	124,0	0,1	-	-	0,1	.	8,1	55,5	49,7	5,9
26.	853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	.	8,0	73,8	68,0	5,7
Deutsche Bundesbank													
1999 April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,3
Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	-	-	-	.	-	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
März	3) 242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,5
April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Mai	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 242,3	131,5	45,2	45,2	0,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,6
Juli	242,2	131,4	35,8	35,8	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	269,3	130,9	34,3	34,3	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	3) 244,8	131,3	37,2	37,1	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	263,3	130,1	32,2	32,2	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
2000 Nov.	3) 254,8	131,0	35,5	35,5	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
10.	265,7	130,5	33,5	33,4	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
17.	274,7	130,0	35,9	35,8	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
24.	287,7	129,3	31,0	30,9	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,3
Dez.	1) 255,6	131,0	35,1	35,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
8.	261,4	133,1	37,4	37,3	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
15.	259,4	133,3	37,0	36,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
22.	256,6	135,4	32,1	31,7	0,4	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
29.	3) 256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	5) 249,4	131,6	28,0	28,0	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,5
12.	246,3	129,8	32,5	32,4	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
19.	242,2	128,3	37,4	37,4	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
26.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					
Eurosystem 1)									
7,2	1,0	7,9	7,9	—	6,0	51,2	78,5	54,6	1999 April
7,8	0,9	8,8	8,8	—	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	—	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
6,7	0,9	10,6	10,6	—	6,2	51,8	82,5	53,2	Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	—	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	—	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	—	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	—	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	—	6,5	54,7	3) 107,3	53,4	Dez.
7,0	1,2	13,3	13,3	—	6,5	55,6	107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8	10,5	10,5	—	6,5	55,7	107,4	54,2	Febr.
7,0	0,9	9,9	9,9	—	6,8	3) 59,9	3) 118,0	54,3	März
7,7	0,8	13,5	13,5	—	6,8	55,3	118,0	54,6	April
7,3	0,8	14,7	14,7	—	6,8	55,9	118,0	55,0	Mai
7,3	0,8	13,3	13,3	—	6,7	3) 60,7	3) 120,9	55,1	Juni
7,3	0,8	11,8	11,8	—	6,7	59,7	120,9	55,1	Juli
8,1	0,8	10,7	10,7	—	6,7	62,5	120,9	55,1	Aug.
9,2	0,9	3) 11,7	3) 11,7	—	7,1	3) 65,4	3) 144,2	55,1	Sept.
9,3	0,9	11,8	11,8	—	7,1	65,9	144,2	55,1	Okt.
9,5	0,9	12,2	12,2	—	7,1	65,5	144,2	55,1	2000 Nov.
9,9	0,9	12,0	12,0	—	7,1	65,8	144,2	55,1	3.
10,9	0,9	10,0	10,0	—	7,1	67,1	144,2	55,1	10.
11,4	0,9	10,3	10,3	—	7,1	69,1	144,2	55,2	17.
10,7	0,9	10,7	10,7	—	7,1	68,4	144,2	55,2	24.
10,7	0,9	12,2	12,2	—	7,1	68,5	144,2	55,2	Dez.
10,8	0,9	12,4	12,4	—	7,1	69,8	144,2	55,2	1.
11,1	0,9	12,7	12,7	—	7,1	70,9	144,2	55,2	8.
10,8	0,8	12,4	12,4	—	6,7	73,5	3) 117,7	56,1	15.
11,7	5,8	10,8	10,8	—	7,2	76,2	118,8	54,4	22.
10,9	5,7	11,5	11,5	—	7,2	76,4	119,1	54,4	29.
10,9	5,4	13,5	13,5	—	7,2	78,2	119,1	54,4	2001 Jan.
11,1	5,1	13,0	13,0	—	7,2	78,9	119,3	54,4	5.
Deutsche Bundesbank									
7,4	0,0	0,0	0,0	—	1,5	10,0	28,7	5,1	1999 April
8,9	0,0	0,0	0,0	—	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
6,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	48,9	29,4	5,1	Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	—	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	—	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	Dez.
18,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,3	35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,8	35,0	5,1	Febr.
13,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,6	3) 38,0	5,1	März
10,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	April
6,8	0,0	0,0	0,0	—	1,7	11,7	38,0	5,1	Mai
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 11,1	3) 39,0	5,1	Juni
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,0	39,0	5,1	Juli
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	50,9	39,0	5,1	Aug.
10,1	0,0	0,0	0,0	—	1,8	3) 13,5	3) 45,2	5,1	Sept.
7,8	0,0	0,0	0,0	—	1,8	40,7	45,2	5,1	Okt.
7,9	0,0	0,0	0,0	—	1,8	27,9	45,2	5,1	2000 Nov.
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,8	41,3	45,2	5,1	3.
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,8	48,2	45,2	5,1	10.
8,7	0,0	0,0	0,0	—	1,8	66,1	45,2	5,1	17.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	30,4	45,2	5,1	24.
6,5	0,0	0,0	0,0	—	1,8	31,8	45,2	5,1	Dez.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	30,0	45,2	5,1	1.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	29,9	45,2	5,1	8.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,9	3) 39,2	5,1	15.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	36,7	39,2	5,1	22.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	31,0	39,2	5,1	29.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	23,4	39,2	5,1	2001 Jan.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	30,4	39,2	5,1	5.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat- öffentliche Haushalte				zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert- papiere	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere 4)		zu- sammen	darunter Buch- kredite 3)	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere				
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,0	616,9	478,4	138,4	187,4	83,8	44,2	103,6	20,0	83,6	622,7	481,7	218,1	2000
220,9	632,5	485,6	147,0	133,0	56,8	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	1999 März
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,0	616,9	478,4	138,4	187,4	83,8	44,2	103,6	20,0	83,6	622,7	481,7	218,1	Dez.
Veränderungen 1)													
6,8	4,5	- 9,9	- 14,5	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 9,3	- 9,4	- 4,8	1992
13,3	- 0,8	4,9	- 5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	- 1,3	- 1,3	- 1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	- 6,7	1,5	0,8	0,8	0,8	1,5	- 0,7	4,3	- 0,6	10,3	1995
0,6	- 21,2	- 10,1	- 11,1	5,0	1,8	1,9	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	- 35,8	- 19,4	- 16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	- 1,7	11,2	13,7	1,9	1997
21,8	- 33,6	1,9	- 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	- 22,2	- 23,7	- 2,8	1998
8,6	- 13,5	- 7,2	- 6,3	3,5	2,5	- 0,0	1,0	- 0,1	1,1	- 9,3	- 11,7	- 0,0	1999
3,5	- 1,8	0,7	- 2,5	1,6	2,3	0,4	- 0,6	0,0	- 0,7	7,9	5,3	- 9,3	2000
7,8	- 3,0	- 3,6	0,6	4,4	- 1,8	- 1,7	6,2	0,2	6,0	- 9,2	- 8,3	- 2,5	1999 April
4,1	8,7	- 0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	- 4,4	- 11,8	4,5	Mai
- 17,1	- 9,4	1,1	- 10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	- 0,2	4,0	- 4,9	3,3	Juni
0,1	0,3	- 0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	- 0,2	1,8	14,5	13,1	- 7,3	Juli
0,8	- 4,3	- 0,8	- 3,5	2,1	- 0,4	- 1,0	2,5	0,0	2,5	3,3	1,7	5,3	Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	- 0,9	0,1	4,3	- 0,0	4,3	- 2,7	- 4,6	- 1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	- 0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	- 0,3	0,6	- 0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	- 13,5	- 7,2	- 6,3	3,5	2,5	- 0,0	1,0	- 0,1	1,1	- 9,3	- 11,7	- 0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	- 0,1	2,7	9,6	6,9	- 1,1	2000 Jan.
4,1	- 1,0	- 4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	- 6,3	1,7	- 7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	- 0,3	2,3	1,1	- 3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	- 1,2	0,9	1,5	0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	16,8	15,8	5,2	April
7,2	- 2,9	0,2	- 3,1	0,0	0,4	- 0,6	- 0,4	0,2	- 0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
- 33,5	- 6,4	- 4,0	- 2,4	0,1	0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 8,4	- 9,6	- 3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	- 1,6	0,1	2,3	0,8	- 2,2	- 0,2	- 2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	- 0,9	- 2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	- 1,3	0,0	- 1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	- 14,7	- 9,4	- 5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	- 1,0	13,8	Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	17,5	13,8	- 1,5	Nov.
3,5	- 1,8	0,7	- 2,5	1,6	2,3	0,4	- 0,6	0,0	- 0,7	7,9	5,3	- 9,3	Dez.

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,8	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,6	258,5	318,4	2000
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	1999 April
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	Mai
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	101,7	1 339,6	61,7	594,5	244,1	287,5	Mai
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	109,2	1 339,0	62,7	554,9	246,5	292,2	Juni
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	112,4	1 360,7	64,5	561,9	247,0	296,3	Juli
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	112,8	1 373,9	66,7	581,0	247,5	295,1	Aug.
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	109,6	1 377,6	64,9	587,4	248,4	313,6	Sept.
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	113,3	1 385,8	62,7	606,3	249,3	315,2	Okt.
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	108,6	1 379,3	63,0	621,6	250,1	322,2	Nov.
96,3	6,7	4,7	3,3	69,8	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,6	258,5	318,4	Dez.
Veränderungen 1)													
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992
1,3	0,1	0,4	0,4	2,1	2,1	-	- 0,6	- 4,8	- 9,8	6,2	2,4	- 5,8	1993
- 8,1	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	- 21,9	- 12,5	- 16,7	15,7	1,4	- 3,2	1994
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	- 7,6	- 9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	- 0,7	4,5	1,7	- 27,9	1996
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	- 0,0	- 12,5	- 0,5	1,3	3,4	- 18,4	1997
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	- 3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	1998
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	1999
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,5	- 5,9	0,9	- 4,5	8,3	- 10,2	2000
0,9	- 0,1	- 0,2	0,0	0,1	- 0,1	- 0,5	4,8	22,3	3,1	8,8	4,5	- 6,8	1999 April
- 1,3	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	- 5,6	6,5	3,7	- 11,8	Mai
0,9	0,4	0,0	- 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	- 1,3	- 4,0	1,2	7,6	Juni
0,2	0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,4	6,4	2,1	2,7	1,2	1,5	Juli
- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	- 0,3	8,2	0,4	3,9	Aug.
0,4	0,1	0,0	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	7,6	22,2	3,0	- 0,0	3,0	6,1	Sept.
1,5	1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.
- 1,2	- 1,0	0,0	0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	- 0,4	Nov.
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	Dez.
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	0,2	2,0	19,2	1,2	13,4	1,2	0,7	Mai
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	7,6	0,6	1,0	- 34,2	2,4	3,5	Juni
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	2,9	20,1	1,8	0,1	0,5	6,8	Juli
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,4	- 0,1	- 0,2	10,1	- 2,1	9,6	0,6	7,1	Aug.
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 3,4	2,7	- 1,9	2,5	0,8	21,9	Sept.
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	3,0	5,4	- 2,3	8,8	1,0	5,7	Okt.
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	- 10,7	- 9,4	- 0,0	- 4,0	- 4,0	0,4	23,6	0,7	4,0	Nov.
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,5	- 5,9	0,9	- 4,5	8,3	- 10,2	Dez.

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme ¹⁾	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2000 Juli	2 864	5 926,1	55,3	2 046,8	1 413,1	605,0	3 397,4	403,8	2 467,2	7,9	473,0	115,9	310,7
Aug.	2 834	5 980,3	56,4	2 075,5	1 437,2	609,2	3 415,5	410,1	2 481,5	7,7	474,2	117,0	315,9
Sept.	2 792	6 009,5	54,8	2 076,4	1 434,4	613,5	3 430,4	419,2	2 486,6	7,6	476,8	118,1	329,8
Okt.	2 758	6 084,4	49,5	2 123,2	1 476,7	617,9	3 454,8	427,5	2 497,2	7,6	481,5	120,5	336,4
Nov.	2 743	6 140,4	52,6	2 160,6	1 511,7	620,2	3 471,7	431,2	2 503,8	7,6	488,2	121,4	334,2
Dez.	2 740	6 148,3	67,1	2 147,2	1 497,3	621,6	3 479,5	432,4	2 510,5	7,6	487,2	130,1	324,4
Kreditbanken													
2000 Nov.	292	1 706,9	17,3	561,1	425,1	131,3	920,1	215,0	525,4	3,7	164,1	75,8	132,6
Dez.	294	1 704,4	29,3	549,5	410,0	134,5	919,7	211,4	528,8	3,8	167,0	82,5	123,4
Großbanken ⁷⁾													
2000 Nov.	4	961,7	8,9	290,7	227,2	61,8	513,3	117,9	298,6	2,2	92,0	65,6	83,1
Dez.	4	969,8	20,8	281,4	212,5	67,1	516,7	115,6	300,4	2,2	95,7	73,6	77,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ^{8) 9)}													
2000 Nov.	201	620,6	7,4	211,2	146,3	62,1	355,8	77,2	212,9	1,1	56,0	8,6	37,6
Dez.	200	613,2	7,9	207,3	143,5	60,6	353,2	77,6	214,5	1,1	54,2	8,9	36,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2000 Nov.	87	124,7	1,0	59,2	51,6	7,4	51,0	19,9	14,0	0,4	16,2	1,5	11,9
Dez.	90	121,4	0,7	60,8	54,0	6,7	49,8	18,2	13,8	0,4	17,1	0,0	10,2
Landesbanken ¹⁰⁾													
2000 Nov.	13	1 216,2	4,5	585,4	466,3	102,0	539,6	58,6	387,5	0,6	76,7	19,6	67,1
Dez.	13	1 222,7	4,7	588,7	470,2	101,5	541,5	60,7	387,1	0,5	74,0	20,9	67,0
Sparkassen													
2000 Nov.	563	939,9	17,4	223,8	64,3	158,5	662,2	73,9	496,1	1,9	86,8	10,8	25,7
Dez.	562	953,9	18,7	231,7	72,9	157,8	665,6	76,2	497,2	1,9	86,7	11,0	27,0
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
2000 Nov.	4	231,2	1,3	143,3	96,1	46,3	68,9	18,0	30,1	0,3	17,2	7,8	9,8
Dez.	4	227,4	0,9	141,7	94,1	46,8	67,7	16,3	29,9	0,3	16,9	8,1	8,9
Kreditgenossenschaften													
2000 Nov.	1 795	528,9	10,8	132,9	58,4	74,0	363,9	50,8	277,7	1,1	33,5	3,2	18,2
Dez.	1 792	533,6	11,8	134,0	60,7	72,9	365,9	51,9	278,8	1,1	33,4	3,3	18,8
Realkreditinstitute													
2000 Nov.	31	891,9	0,6	234,2	168,8	64,5	624,2	7,2	537,2	–	77,4	2,4	30,5
Dez.	31	891,8	1,3	230,7	164,7	65,0	626,5	7,8	539,8	–	76,4	2,4	31,0
Bausparkassen ¹¹⁾													
2000 Nov.	32	151,7	0,0	33,3	21,9	11,4	110,0	1,6	99,3	–	9,1	0,6	7,8
Dez.	31	153,6	0,1	34,5	23,1	11,3	110,4	1,6	99,6	–	9,2	0,5	8,2
Banken mit Sonderaufgaben ¹²⁾													
2000 Nov.	13	473,8	0,7	246,6	210,8	32,3	182,8	6,1	150,6	0,0	23,3	1,3	42,5
Dez.	13	460,8	0,4	236,6	201,6	31,9	182,3	6,5	149,2	0,0	23,5	1,4	40,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken ¹³⁾													
2000 Nov.	144	254,7	1,7	111,7	95,6	15,6	111,7	36,9	47,7	0,7	23,2	2,7	26,9
Dez.	146	251,4	1,5	112,3	97,7	14,2	113,1	35,7	48,6	0,6	25,3	1,1	23,5
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ¹⁴⁾													
2000 Nov.	57	130,0	0,7	52,5	44,0	8,2	60,8	17,1	33,7	0,3	7,0	1,1	14,9
Dez.	56	130,0	0,8	51,5	43,7	7,5	63,3	17,5	34,7	0,2	8,3	1,1	13,3

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhänderkredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				Spareinlagen 5)		Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen														
1 660,0	210,8	1 448,9	2 190,3	456,2	292,9	738,9	11,8	588,1	470,6	114,1	1 445,9	247,0	382,9	2000 Juli
1 699,6	229,6	1 469,7	2 193,1	449,5	301,2	743,9	15,1	584,3	465,0	114,3	1 459,4	247,5	380,6	Aug.
1 688,6	242,4	1 445,9	2 212,7	449,4	320,8	746,6	12,2	581,5	460,0	114,4	1 460,6	248,4	399,3	Sept.
1 730,9	238,4	1 492,2	2 230,2	452,3	328,5	757,2	15,8	577,7	455,4	114,6	1 472,9	249,3	401,1	Okt.
1 778,8	263,9	1 514,7	2 242,4	474,8	323,4	754,6	18,0	574,2	450,3	115,4	1 461,6	250,1	407,5	Nov.
1 775,2	227,2	1 547,6	2 260,7	478,9	328,8	752,0	9,8	585,2	458,7	115,9	1 450,7	258,5	403,2	Dez.
Kreditbanken														
650,9	160,9	489,8	582,9	202,3	136,0	141,4	14,4	91,3	70,6	11,9	220,0	90,5	162,7	2000 Nov.
641,6	140,5	500,6	592,0	209,6	137,6	140,7	7,6	92,4	71,7	11,7	214,6	98,0	158,2	Dez.
Großbanken 7)														
370,3	103,8	266,5	304,7	103,0	82,7	88,9	13,9	28,5	25,9	1,7	151,1	56,4	79,1	2000 Nov.
369,7	85,8	283,9	307,8	109,4	79,2	88,5	6,1	28,9	26,3	1,7	147,3	63,0	82,0	Dez.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)														
196,8	35,6	161,0	267,4	94,1	50,3	50,1	0,4	62,8	44,8	10,2	68,7	30,3	57,3	2000 Nov.
188,8	34,3	154,0	273,4	95,7	54,5	49,8	0,7	63,4	45,3	10,0	67,1	31,3	52,6	Dez.
Zweigstellen ausländischer Banken														
83,8	21,4	62,4	10,7	5,2	3,0	2,4	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	3,7	26,3	2000 Nov.
83,1	20,4	62,7	10,7	4,5	3,8	2,3	0,8	0,0	0,0	0,1	0,1	3,8	23,6	Dez.
Landesbanken 10)														
444,1	53,3	390,7	285,9	31,4	43,3	196,3	1,9	13,9	12,4	1,0	382,3	46,5	57,4	2000 Nov.
439,1	44,4	394,7	291,9	31,9	50,2	194,6	0,7	14,2	12,7	1,0	380,7	46,8	64,2	Dez.
Sparkassen														
220,8	4,8	216,0	583,5	143,7	64,0	7,9	-	296,3	228,2	71,6	47,4	40,2	48,0	2000 Nov.
234,3	9,0	225,3	590,6	141,8	66,1	7,9	-	302,6	232,3	72,2	47,5	40,3	41,2	Dez.
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
130,4	29,8	100,7	33,8	5,7	7,4	20,7	1,5	0,0	0,0	0,0	47,8	9,0	10,1	2000 Nov.
129,2	23,3	106,0	33,6	5,5	7,4	20,7	1,2	0,0	0,0	0,0	47,3	9,0	8,3	Dez.
Kreditgenossenschaften														
77,1	2,5	74,6	372,1	89,7	57,6	21,8	-	172,3	138,8	30,6	30,7	27,0	22,0	2000 Nov.
81,0	2,9	78,1	375,0	86,6	59,7	22,4	-	175,7	141,7	30,7	30,7	27,2	19,7	Dez.
Realkreditinstitute														
107,4	7,0	100,4	140,9	0,8	2,3	137,5	0,2	0,1	0,0	0,2	600,2	17,0	26,4	2000 Nov.
105,5	3,9	101,6	141,9	1,4	2,7	137,5	0,2	0,1	0,0	0,2	596,5	17,3	30,6	Dez.
Bausparkassen 11)														
27,8	2,2	25,6	95,3	0,2	0,3	94,4	-	0,3	0,2	0,1	5,4	6,9	16,3	2000 Nov.
28,5	1,6	26,9	98,1	0,2	0,4	97,2	-	0,3	0,3	0,1	5,7	6,9	14,5	Dez.
Banken mit Sonderaufgaben 12)														
120,3	3,5	116,8	148,1	0,9	12,5	134,7	-	-	-	-	127,7	13,1	64,6	2000 Nov.
116,0	1,6	114,4	137,6	1,8	4,8	131,1	-	-	-	-	127,8	13,0	66,3	Dez.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)														
128,0	36,1	91,8	55,0	22,7	14,4	12,4	0,1	4,3	3,5	1,2	13,5	10,3	47,9	2000 Nov.
129,6	35,4	94,1	57,0	23,1	16,1	12,4	0,8	4,3	3,6	1,2	13,1	10,6	41,2	Dez.
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)														
44,2	14,6	29,5	44,3	17,5	11,4	9,9	0,0	4,2	3,5	1,2	13,4	6,6	21,6	2000 Nov.
46,5	15,0	31,4	46,3	18,6	12,2	10,0	0,0	4,2	3,6	1,1	13,0	6,7	17,6	Dez.

schreibungen. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 8 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 9 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — 10 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 11 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 12 Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a.

Anm. 8. — 13 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 14 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
1999 Juli	2 826,6	2 509,7	349,9	321,4	320,9	0,5	28,5	24,6	3,9	2 476,7	1 876,2
Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
Nov.	2 890,9	2 564,5	357,9	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
Febr.	2 933,2	2 586,8	357,9	332,4	331,8	0,6	25,6	22,6	3,0	2 575,2	1 960,4
März	2 969,8	2 600,0	367,7	341,3	340,9	0,4	26,4	24,2	2,3	2 602,1	1 994,3
April	2 984,8	2 612,3	373,0	347,4	347,1	0,2	25,7	23,2	2,5	2 611,8	2 002,7
Mai	2 996,7	2 620,6	372,3	347,2	346,9	0,4	25,1	23,0	2,1	2 624,4	2 017,6
Juni	2 961,4	2 623,8	370,4	349,3	348,8	0,4	21,1	19,3	1,8	2 590,9	1 986,4
Juli	2 963,4	2 625,5	362,2	337,7	337,3	0,4	24,5	21,8	2,6	2 601,2	1 999,1
Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Dez.	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
Veränderungen *)											
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
1999 Juli	+ 3,7	+ 3,2	- 10,2	- 9,2	- 8,9	- 0,3	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	+ 13,9	+ 12,6
Aug.	+ 2,7	+ 5,1	- 6,7	- 5,2	- 5,4	+ 0,2	- 1,5	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 12,1
Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 11,9	+ 7,7
Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	- 1,8	- 1,6	- 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3
Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 0,7	+ 20,3	+ 13,7
Dez.	+ 15,2	+ 12,8	- 2,1	+ 4,8	+ 5,1	- 0,3	- 6,8	- 6,4	- 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 14,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 6,0
Febr.	+ 11,3	+ 3,5	- 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,0	- 4,5	- 3,9	- 0,6	+ 12,3	+ 8,8
März	+ 36,4	+ 13,0	+ 9,6	+ 8,7	+ 8,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	+ 26,9	+ 33,9
April	+ 13,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 0,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,3
Mai	+ 13,1	+ 9,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 12,6	+ 14,9
Juni	- 33,7	+ 3,7	- 2,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	- 4,1	- 3,8	- 0,3	- 31,0	- 28,6
Juli	+ 1,0	+ 0,7	- 9,2	- 12,5	- 12,5	- 0,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 10,2	+ 12,6
Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 12,7	+ 8,3
Dez.	+ 10,1	+ 9,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	+ 8,7	+ 9,9

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 711,3	188,2	1 523,1	164,9	49,4	600,5	452,8	31,9	420,9	110,5	37,2	8,8	1999 Juli	
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	Aug.	
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.	
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.	
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	Nov.	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	Dez.	
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.	
1 774,9	183,0	1 591,9	185,5	49,4	614,9	457,5	30,2	427,4	119,8	37,5	8,7	Febr.	
1 777,2	183,3	1 593,9	217,1	49,3	607,8	457,7	31,1	426,7	112,5	37,5	8,6	März	
1 781,6	184,3	1 597,3	221,1	49,3	609,1	460,4	31,5	429,0	111,1	37,6	8,6	April	
1 789,9	185,7	1 604,2	227,7	49,3	606,8	460,8	32,5	428,3	108,4	37,6	8,6	Mai	
1 794,7	186,5	1 608,3	191,7	49,3	604,6	460,9	32,5	428,4	106,1	37,6	8,6	Juni	
1 805,3	189,9	1 615,4	193,7	50,0	602,2	461,1	31,9	429,2	105,0	36,1	8,6	Juli	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 12,9	+ 1,0	+ 11,9	- 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,2	1999 Juli	
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,3	+ 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 8,5	- 0,0	+ 8,5	- 0,7	- 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 4,1	- 0,0	- 0,1	Sept.	
+ 9,5	- 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.	
+ 9,4	- 2,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	- 7,2	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	Dez.	
+ 3,2	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 0,1	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 7,2	+ 0,0	- 0,0	2000 Jan.	
+ 4,7	- 0,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 4,4	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 31,6	- 0,1	- 7,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 7,3	- 0,0	- 0,0	März	
+ 4,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	April	
+ 8,3	+ 1,2	+ 7,1	+ 6,7	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 6,5	- 0,8	+ 7,3	- 35,1	- 0,1	- 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 10,5	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,1	Juli	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	Dez.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			darunter Kredite für den Wohnungsbau		Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Bau-gewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungs-institutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungs-gewerbe
	insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	zusammen	zusammen							
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 Dez.	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 März	2 118,8	917,4	997,2	706,8	290,4	1 228,1	335,0	166,8	33,1	67,4	173,8	31,0	54,9	33,7
Juni	2 144,2	931,3	1 009,7	719,2	290,5	1 243,4	338,6	170,5	33,0	68,5	172,8	31,6	52,7	37,0
Sept.	2 169,9	944,2	1 018,7	727,5	291,2	1 259,9	340,7	173,4	34,3	69,4	173,6	32,0	50,6	39,4
Dez.	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
Kurzfristige Kredite														
1997	624,8	—	34,6	—	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 Dez.	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 März	341,5	—	16,3	—	16,3	289,4	11,2	57,9	3,6	18,1	62,0	4,3	16,2	15,8
Juni	349,5	—	16,5	—	16,5	295,8	11,0	60,5	3,9	19,2	61,2	4,6	13,7	18,1
Sept.	350,7	—	15,7	—	15,7	296,6	10,3	62,4	4,4	19,0	62,5	4,7	10,8	17,9
Dez.	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
Mittelfristige Kredite 8)														
1997	216,2	—	42,3	—	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 Dez.	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 März	183,3	—	40,9	—	40,9	110,1	13,1	16,8	1,8	6,8	13,2	3,4	7,2	3,5
Juni	186,5	—	40,7	—	40,7	112,9	13,0	16,9	1,5	6,8	13,2	3,4	7,4	5,1
Sept.	192,1	—	40,5	—	40,5	118,1	13,1	17,2	1,7	6,9	13,2	3,5	7,7	7,5
Dez.	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
Langfristige Kredite 1) 9)														
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 Dez.	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 März	1 593,9	917,4	939,9	706,8	233,1	828,6	310,7	92,1	27,6	42,4	98,6	23,4	31,5	14,4
Juni	1 608,3	931,3	952,4	719,2	233,3	834,7	314,6	93,2	27,5	42,6	98,4	23,5	31,7	13,9
Sept.	1 627,1	944,2	962,5	727,5	235,0	845,2	317,3	93,8	28,1	43,4	98,0	23,7	32,1	14,0
Dez.	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2000 1.Vj.	+ 21,2	+ 9,4	+ 4,6	+ 8,4	- 3,8	+ 17,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 7,6	+ 6,5
2.Vj.	+ 26,1	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,9	+ 1,8	+ 15,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	- 1,0	+ 0,5	- 2,1	+ 2,8
3.Vj.	+ 22,6	+ 11,7	+ 10,1	+ 9,1	+ 0,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 2,1	+ 2,5
4.Vj.	+ 19,6	+ 9,7	+ 10,8	+ 8,7	+ 2,1	+ 10,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,7	- 1,1	- 0,4	- 0,6	- 1,8	- 5,3
Kurzfristige Kredite														
2000 1.Vj.	+ 11,0	—	- 1,3	—	- 1,3	+ 11,2	- 0,8	+ 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 5,5	+ 7,0
2.Vj.	+ 7,0	—	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 5,4	- 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	+ 2,3
3.Vj.	- 1,9	—	- 0,9	—	- 0,9	- 2,2	- 0,7	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	- 2,9	- 0,2
4.Vj.	+ 1,7	—	+ 0,3	—	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	- 0,5	+ 1,8	- 1,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 7,4
Mittelfristige Kredite 8)														
2000 1.Vj.	- 0,7	—	- 1,2	—	- 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,5
2.Vj.	+ 1,3	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
3.Vj.	+ 5,8	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,5
4.Vj.	+ 0,5	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 1,5	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 1,5
Langfristige Kredite 1) 9)														
2000 1.Vj.	+ 11,0	+ 9,4	+ 7,1	+ 8,4	- 1,3	+ 5,8	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0
2.Vj.	+ 17,8	+ 10,4	+ 10,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 8,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
3.Vj.	+ 18,7	+ 11,7	+ 11,1	+ 9,1	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
4.Vj.	+ 17,4	+ 9,7	+ 11,4	+ 8,7	+ 2,7	+ 7,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders anmerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997	
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998	
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999 Dez.	
667,4	154,8	46,7	168,1	449,5	74,8	876,7	658,6	218,1	107,3	23,9	13,9	3,6	2000 März	
677,3	157,7	43,8	174,9	452,6	75,6	887,1	667,4	219,6	108,0	24,8	13,7	3,6	Juni	
687,1	159,8	44,9	179,1	456,2	75,4	896,3	674,4	221,9	109,2	25,1	13,7	3,6	Sept.	
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	Dez.	
													Kurzfristige Kredite	
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997	
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998	
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999 Dez.	
111,5	18,0	19,7	26,0	55,7	16,4	50,7	5,1	45,6	2,4	23,9	1,4	0,0	2000 März	
114,6	19,0	17,6	27,4	56,2	16,8	52,4	5,5	47,0	2,4	24,8	1,3	0,0	Juni	
114,8	18,7	17,5	28,4	56,1	16,7	52,9	5,4	47,5	2,5	25,1	1,2	0,0	Sept.	
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	Dez.	
													Mittelfristige Kredite 8)	
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	1997	
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998	
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999 Dez.	
57,4	7,0	4,3	12,0	33,0	5,6	72,5	27,8	44,7	32,4	-	0,6	0,1	2000 März	
58,7	6,7	4,9	12,5	33,0	5,6	72,9	27,6	45,3	33,1	-	0,6	0,1	Juni	
60,3	6,9	5,5	12,7	33,3	5,6	73,4	27,4	46,0	33,6	-	0,6	0,1	Sept.	
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	Dez.	
													Langfristige Kredite 1) 9)	
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	1997	
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998	
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999 Dez.	
498,5	129,7	22,7	130,2	360,8	52,9	753,5	625,7	127,8	72,5	-	11,9	3,5	2000 März	
503,9	132,0	21,2	135,1	363,5	53,1	761,7	634,3	127,4	72,5	-	11,8	3,5	Juni	
512,0	134,2	21,9	138,0	366,8	53,1	770,1	641,7	128,4	73,2	-	11,9	3,5	Sept.	
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 3,2	+ 1,0	+ 3,9	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	-	2000 1.Vj.	
+ 10,4	+ 2,6	- 2,4	+ 6,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 10,8	+ 7,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	- 0,0	2.Vj.	
+ 6,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,2	+ 2,6	- 0,1	+ 10,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 16,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,4	- 0,4	+ 8,9	+ 8,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
- 1,2	- 0,1	+ 2,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	2000 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,9	- 2,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
- 2,8	- 0,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 10,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	4.Vj.	
													Mittelfristige Kredite 8)	
+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 1,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2000 1.Vj.	
+ 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 0,6	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.	
													Langfristige Kredite 1) 9)	
+ 4,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,0	+ 4,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2000 1.Vj.	
+ 7,0	+ 2,2	- 0,1	+ 4,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 8,9	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 7,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 5,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 10,0	+ 9,0	+ 1,0	+ 0,1	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.	

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)					Termineinlagen 4) 5) 6)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					
			zu- sammen	Selb- ständige 3)	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen		zu- sammen	Selb- ständige 3)	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	inländi- sche Orga- nisation- en ohne Erwerbs- zweck	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
2000 Juli	1 149,9	267,2	256,7	48,9	172,8	35,0	10,5	232,4	214,7	34,1	160,6	20,0	17,6
Aug.	1 145,1	264,8	254,5	49,3	170,8	34,4	10,3	233,9	216,2	34,4	161,4	20,4	17,7
Sept.	1 141,3	262,3	253,1	47,5	171,2	34,4	9,2	235,3	216,6	34,2	161,8	20,6	18,7
Okt.	1 139,3	261,7	252,0	48,3	169,4	34,3	9,7	237,7	218,5	34,7	162,8	21,0	19,2
Nov.	1 152,4	276,9	266,7	50,4	180,3	35,9	10,3	238,3	220,3	34,7	164,4	21,3	18,1
Dez.	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
Veränderungen *)													
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	+ 2,4
2000 Juli	- 3,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,9	- 1,0	- 0,2	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	- 0,0
Aug.	- 4,8	- 2,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1
Sept.	- 3,8	- 2,5	- 1,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,0	- 1,1	+ 1,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0
Okt.	- 2,0	- 0,6	- 1,1	+ 0,8	- 1,8	- 0,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5
Nov.	+ 13,1	+ 15,2	+ 14,7	+ 2,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 1,5	+ 0,3	- 1,2
Dez.	+ 9,1	- 8,2	- 7,4	- 2,7	- 4,3	- 0,3	- 0,9	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,4	+ 1,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)					Länder						
		zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2000 Juli	123,9	49,9	0,7	7,2	41,9	0,0	13,1	19,4	2,5	2,1	14,8	0,1	23,2
Aug.	125,1	50,3	0,6	7,3	42,3	0,0	13,3	18,5	1,9	1,7	14,9	0,1	23,2
Sept.	144,0	69,2	0,6	26,7	41,9	0,0	13,5	20,4	2,3	3,1	14,9	0,1	23,1
Okt.	144,4	71,6	0,8	28,4	42,3	0,0	13,1	19,5	2,3	2,3	14,8	0,1	23,2
Nov.	136,7	62,2	0,7	18,8	42,7	0,0	12,7	18,9	1,7	2,1	14,9	0,1	23,3
Dez.	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
Veränderungen *)													
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2
2000 Juli	- 4,4	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,7	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0
Aug.	+ 1,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,9	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	-	- 0,1
Sept.	+ 18,8	+ 19,0	- 0,0	+ 19,3	- 0,3	-	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,4	- 0,0	-	- 0,0
Okt.	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4	-	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Nov.	- 7,7	- 9,4	- 0,1	- 9,6	+ 0,3	-	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Dez.	+ 12,5	+ 5,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundeseisenbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inländi- sche Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	.	1999	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	.	2000	
115,0	117,3	3,3	.	.	568,4	558,4	10,0	81,8	0,2	10,6	.	2000 Juli	
116,6	117,3	3,4	.	.	564,6	554,6	9,9	81,8	0,2	10,6	.	Aug.	
118,3	117,1	3,6	.	.	561,9	552,0	9,9	81,8	0,2	10,6	.	Sept.	
120,5	117,2	4,2	.	.	558,2	548,4	9,8	81,7	0,2	10,6	.	Okt.	
120,5	117,9	4,7	.	.	554,8	545,3	9,6	82,3	0,2	10,6	.	Nov.	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	.	Dez.	
Veränderungen *)													
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	- 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	.	.	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	.	2000	
+ 1,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	- 4,9	- 4,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	.	2000 Juli	
+ 1,6	- 0,0	+ 0,1	.	.	- 3,9	- 3,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	Aug.	
+ 1,7	- 0,3	+ 0,2	.	.	- 2,6	- 2,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	Sept.	
+ 2,2	+ 0,2	+ 0,6	.	.	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	Okt.	
- 0,0	+ 0,6	+ 0,6	.	.	- 3,3	- 3,1	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	.	Nov.	
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 10,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	- 0,2	.	Dez.	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
26,6	7,5	13,5	2,0	3,6	0,1	28,0	2,4	18,5	5,9	1,2	0,1	2000 Juli
29,1	7,8	15,7	2,0	3,6	0,1	27,3	2,5	17,8	5,8	1,2	0,1	Aug.
27,7	7,5	14,7	2,0	3,6	0,1	26,7	2,3	17,5	5,8	1,2	0,1	Sept.
27,2	7,5	14,1	2,0	3,5	0,1	26,2	2,7	16,6	5,7	1,2	0,1	Okt.
28,6	8,0	15,0	2,0	3,5	0,1	27,0	2,3	17,9	5,7	1,2	0,1	Nov.
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	Dez.
Veränderungen *)												
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	2000 Juli
+ 2,4	+ 0,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	-	Aug.
- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	Sept.
- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,1	- 0,0	-	Okt.
+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	-	Nov.
+ 1,6	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	-	Dez.

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2000 Aug.	584,3	572,7	456,7	311,1	116,0	97,0	11,5	8,3	0,4	114,3	107,7	96,5	6,6	
Sept.	581,5	570,0	451,8	308,8	118,2	99,5	11,5	8,2	0,5	114,4	107,8	95,9	6,6	
Okt.	577,7	566,2	447,3	306,0	118,9	100,4	11,5	8,1	0,6	114,6	107,9	95,1	6,7	
Nov.	574,2	562,7	442,3	303,4	120,5	102,1	11,5	8,1	0,6	115,4	108,7	94,7	6,7	
Dez.	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	13,8	115,9	109,0	94,4	6,8	
Veränderungen *)														
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
2000	- 40,7	- 40,5	+ 53,6	+ 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1	
2000 Aug.	- 3,9	- 3,9	- 5,5	- 2,6	+ 1,6	+ 1,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,2	
Sept.	- 2,7	- 2,7	- 4,9	- 3,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	
Okt.	- 3,9	- 3,8	- 4,5	- 2,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,1	
Nov.	- 3,5	- 3,5	- 5,0	- 2,6	+ 1,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,8	+ 0,8	- 0,4	+ 0,0	
Dez.	+ 11,0	+ 10,8	+ 8,2	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	.	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere							Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene			
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)			über 4 Jahre 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
2000 Aug.	1 422,3	272,2	21,1	127,7	15,0	90,3	1 266,1	.	2,4	0,3	1,3	.	37,2	2,6
Sept.	1 422,9	273,1	20,5	131,1	14,1	87,9	1 271,0	.	2,5	0,3	1,3	.	37,8	2,6
Okt.	1 433,5	281,7	22,2	138,4	16,0	91,9	1 279,9	.	2,6	0,3	1,3	.	39,3	2,6
Nov.	1 422,6	277,4	21,8	135,4	18,1	87,2	1 273,3	.	2,8	0,5	1,3	.	39,0	2,6
Dez.	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
Veränderungen *)														
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 72,1	.	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 5,6	- 0,1
2000 Aug.	+ 12,7	+ 2,0	+ 0,4	+ 8,7	+ 4,1	+ 0,4	+ 10,1	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,9	+ 0,0
Sept.	+ 0,6	+ 0,9	- 0,6	+ 3,4	- 0,9	- 2,4	+ 5,0	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,6	+ 0,0
Okt.	+ 10,7	+ 8,6	+ 1,7	+ 7,3	+ 1,9	+ 4,1	+ 8,8	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 0,0
Nov.	- 10,9	- 4,3	- 0,4	- 3,0	+ 2,0	- 4,7	- 6,5	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	.	- 0,3	- 0,0
Dez.	- 10,3	+ 5,8	+ 0,3	- 7,2	+ 1,4	+ 0,5	- 11,5	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	- 0,8	- 0,2

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
Alle Bausparkassen																
2000	31	153,6	23,0	0,2	11,3	43,5	51,2	6,5	9,2	0,8	27,6	95,6	2,5	5,7	6,9	73,0
2000 Okt.	32	151,5	21,8	0,2	11,4	43,8	50,3	6,4	9,3	0,8	27,4	92,9	2,5	5,0	6,9	6,0
Nov.	32	151,7	21,8	0,2	11,4	43,6	50,8	6,5	9,1	0,8	27,0	92,8	2,5	5,4	6,9	6,2
Dez.	31	153,6	23,0	0,2	11,3	43,5	51,2	6,5	9,2	0,8	27,6	95,6	2,5	5,7	6,9	8,9
Private Bausparkassen																
2000 Okt.	20	109,5	18,5	0,1	6,2	28,7	35,0	5,9	7,5	0,6	20,6	64,0	2,5	5,0	4,3	4,0
Nov.	20	109,6	18,4	0,1	6,2	28,6	35,4	6,0	7,3	0,5	20,4	63,8	2,4	5,4	4,3	4,0
Dez.	19	110,8	19,0	0,1	6,2	28,6	35,7	6,0	7,3	0,6	20,4	65,8	2,5	5,7	4,2	5,6
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Okt.	12	42,0	3,4	0,1	5,2	15,0	15,3	0,5	1,8	0,2	6,7	28,9	0,0	-	2,6	2,0
Nov.	12	42,1	3,3	0,1	5,1	15,0	15,4	0,5	1,8	0,2	6,7	29,0	0,0	-	2,6	2,2
Dez.	12	42,8	3,9	0,1	5,1	15,0	15,4	0,5	1,9	0,2	7,3	29,9	0,0	-	2,6	3,3

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)	
	eingezahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspereinlagen	Bauspardarlehen								
Alle Bausparkassen																
2000	22,0	2,8	4,9	47,7	33,6	45,8	20,0	4,6	10,8	3,4	14,9	10,5	7,6	14,3	.	0,5
2000 Okt.	1,7	0,1	0,4	4,3	3,1	4,1	1,8	0,4	1,0	0,3	1,3	10,7	7,8	1,2	.	0,0
Nov.	1,7	0,1	0,4	3,4	2,3	3,5	1,5	0,3	0,8	0,2	1,2	10,6	7,7	1,2	.	0,0
Dez.	2,4	2,4	0,4	3,7	2,6	3,7	1,5	0,3	0,9	0,3	1,3	10,5	7,6	1,3	.	0,0
Private Bausparkassen																
2000 Okt.	1,2	0,0	0,2	3,1	2,3	3,0	1,3	0,3	0,7	0,3	1,0	6,3	3,9	0,8	.	0,0
Nov.	1,1	0,0	0,3	2,3	1,5	2,6	1,1	0,2	0,6	0,1	1,0	6,2	3,7	0,8	.	0,0
Dez.	1,6	1,6	0,2	2,6	1,8	2,6	1,0	0,2	0,6	0,2	1,0	6,1	3,8	0,9	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Okt.	0,5	0,0	0,1	1,1	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4	.	0,0
Nov.	0,6	0,0	0,1	1,0	0,8	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4	.	0,0
Dez.	0,8	0,8	0,1	1,2	0,9	1,1	0,5	0,1	0,4	0,1	0,3	4,4	3,9	0,4	.	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhänderkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite ⁸⁾											Geld- markt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf ¹⁰⁾	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen ¹¹⁾	Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken ⁴⁾	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁹⁾					auslän- dische Nicht- banken					
					zu- sammen	zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
								zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen		zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														Auslandsfilialen	
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997	
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998	
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999	
1 111,3	723,5	133,7	589,8	387,7	71,5	68,0	63,9	3,5	3,3	316,2	251,1	18,7	63,4	2000 März	
1 151,3	756,9	139,2	617,7	394,4	73,0	69,5	65,9	3,5	3,3	321,4	257,4	18,7	58,5	April	
1 145,3	742,4	142,1	600,3	402,9	68,2	64,7	59,9	3,6	3,3	334,7	244,5	18,9	58,2	Mai	
1 113,9	734,6	147,7	586,9	379,3	67,0	63,5	58,4	3,5	3,3	312,3	239,9	19,1	60,9	Juni	
1 140,7	741,1	148,8	592,3	399,6	70,3	66,8	62,7	3,5	3,3	329,3	254,1	21,8	59,6	Juli	
1 154,9	751,1	156,4	594,7	403,7	71,4	68,2	64,2	3,3	3,1	332,3	268,2	21,9	63,2	Aug.	
1 193,6	791,9	154,2	637,8	401,7	70,1	66,8	58,8	3,3	3,1	331,6	267,6	21,9	59,8	Sept.	
1 258,2	829,4	159,2	670,1	428,8	65,3	61,9	58,8	3,4	3,2	363,6	287,4	22,0	68,1	Okt.	
1 265,8	832,9	161,0	671,9	432,9	60,0	56,6	53,1	3,4	3,2	372,9	281,8	21,9	60,3	Nov.	
Veränderungen ^{*)}															
+ 278,4	+ 202,7	+ 39,3	+ 163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	- 1,2	- 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998	
- 2,8	+ 5,6	+ 13,4	- 7,8	- 8,4	- 28,6	- 30,2	- 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	- 24,1	1999	
- 5,7	- 5,8	- 10,1	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 1,7	+ 20,6	+ 0,7	- 5,6	2000 März	
+ 10,0	+ 13,2	+ 4,9	+ 8,3	- 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 4,5	+ 6,3	+ 0,1	- 11,1	April	
+ 15,9	- 0,7	+ 3,4	- 4,1	+ 16,6	- 4,6	- 4,6	- 5,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 21,2	- 12,9	+ 0,2	+ 5,2	Mai	
- 16,2	+ 1,8	+ 5,9	- 4,2	- 18,0	- 1,2	- 1,1	- 1,4	- 0,1	- 0,0	- 16,9	- 4,6	+ 0,2	+ 5,5	Juni	
+ 8,5	- 5,2	+ 0,8	- 6,0	+ 13,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 10,6	+ 14,2	+ 2,8	- 5,0	Juli	
- 12,3	- 7,2	+ 7,0	- 14,2	- 5,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 6,2	+ 14,1	+ 0,1	- 1,8	Aug.	
+ 27,4	+ 33,9	- 2,5	+ 36,4	- 6,5	- 1,4	- 1,4	- 5,5	- 0,0	- 0,0	- 5,1	- 0,6	+ 0,0	- 6,2	Sept.	
+ 35,9	+ 18,8	+ 4,5	+ 14,3	+ 17,1	- 5,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 22,0	+ 19,8	+ 0,1	+ 2,3	Okt.	
+ 37,1	+ 21,7	+ 2,5	+ 19,2	+ 15,4	- 5,2	- 5,2	- 5,6	- 0,0	- 0,0	+ 20,5	- 5,6	- 0,1	- 1,0	Nov.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														Auslandstöchter	
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997	
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998	
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999	
397,9	256,6	51,3	205,3	141,4	23,8	21,3	20,7	2,6	2,6	117,5	49,0	30,6	61,8	2000 März	
403,8	259,5	48,2	211,2	144,3	24,7	21,9	21,1	2,8	2,7	119,7	49,2	31,6	62,0	April	
399,9	261,5	49,9	211,5	138,5	22,6	19,9	19,6	2,7	2,7	115,8	51,1	31,2	60,6	Mai	
394,8	256,2	51,6	204,6	138,6	24,9	22,2	20,7	2,7	2,7	113,8	51,5	31,5	60,5	Juni	
396,9	257,8	51,7	206,1	139,1	25,8	23,0	21,7	2,7	2,7	113,3	50,5	32,9	60,1	Juli	
406,7	260,3	51,6	208,7	146,4	30,9	28,3	26,5	2,7	2,6	115,5	49,9	32,8	64,4	Aug.	
409,6	261,9	54,6	207,3	147,7	30,5	27,7	21,1	2,7	2,7	117,2	51,3	33,9	67,3	Sept.	
421,5	264,7	55,2	209,5	156,8	37,0	34,2	23,1	2,8	2,8	119,8	54,6	34,8	74,0	Okt.	
423,1	265,5	50,6	214,9	157,7	39,1	36,4	22,7	2,7	2,7	118,5	57,0	35,2	75,2	Nov.	
Veränderungen ^{*)}															
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 1,0	- 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998	
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	- 2,3	+ 43,1	- 2,3	- 2,8	- 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999	
- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3	- 1,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 2,9	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	2000 März	
- 1,6	- 1,9	- 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	April	
+ 2,1	+ 5,7	+ 1,7	+ 4,0	- 3,5	- 2,0	- 2,0	- 1,5	- 0,0	- 0,0	- 1,5	+ 1,9	- 0,4	- 1,2	Mai	
- 3,9	- 5,2	+ 0,6	- 5,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	Juni	
- 2,6	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 2,2	- 1,0	+ 1,4	- 1,0	Juli	
+ 4,2	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	- 0,1	+ 3,0	Aug.	
- 0,2	- 0,3	+ 3,0	- 3,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 5,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	Sept.	
+ 5,6	- 1,3	+ 0,7	- 1,9	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,9	+ 5,3	Okt.	
+ 7,7	+ 4,7	- 4,6	+ 9,3	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,7	Nov.	

einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandsstöckern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab

1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dez.1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
2000 April	5 598,7	112,0	0,6	111,3	111,8	0,5	0,0
Mai	5 702,9	114,1	0,6	113,4	113,9	0,5	0,0
Juni	5 697,1	113,9	0,6	113,3	114,0	0,6	0,0
Juli	5 622,0	112,4	0,6	111,8	112,3	0,4	0,0
Aug.	5 660,1	113,2	0,6	112,6	113,1	0,5	0,0
Sept.	5 713,8	114,3	0,6	113,7	114,2	0,5	0,0
Okt.	5 782,9	115,7	0,6	115,1	115,5	0,4	0,0
Nov. r)	5 860,6	117,2	0,6	116,6	117,2	0,6	0,0
Dez. 8) p)	5 983,3	119,7	1,2	118,5	119,0	0,5	0,0
2001 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
2000 April	1 730 410	34 608	293	34 316	34 493	178	5
Mai	1 758 285	35 166	292	34 874	35 053	179	20
Juni	1 753 043	35 061	289	34 772	35 015	243	2
Juli	1 728 735	34 575	285	34 290	34 451	161	2
Aug.	1 722 726	34 455	279	34 175	34 392	217	3
Sept.	1 724 269	34 485	274	34 211	34 432	221	3
Okt.	1 744 956	34 899	270	34 629	34 815	187	2
Nov.	1 760 122	35 202	269	34 933	35 194	260	4
Dez. p)	1 780 022	35 600	269	35 332	35 532	200	6
2001 Jan.	.	.	.	.	.	.	.

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des EZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz
gemäß DÜG

% p.a.

Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2000 8. Nov.	147 173	95 000	—	4,75	4,83	4,84	14
15. Nov.	130 251	90 000	—	4,75	4,78	4,80	14
22. Nov.	148 887	108 000	—	4,75	4,80	4,82	14
29. Nov.	147 060	92 000	—	4,75	4,82	4,83	14
6. Dez.	129 916	128 000	—	4,75	4,75	4,79	14
13. Dez.	116 112	91 000	—	4,75	4,76	4,78	14
20. Dez.	152 151	121 000	—	4,75	4,80	4,86	14
27. Dez.	118 217	102 000	—	4,75	4,79	4,84	14
2001 3. Jan.	136 434	101 000	—	4,75	4,76	4,78	14
10. Jan.	95 841	95 000	—	4,75	4,75	4,75	14
17. Jan.	137 641	101 000	—	4,75	4,75	4,77	14
24. Jan.	118 546	104 000	—	4,75	4,75	4,76	14
31. Jan.	137 610	84 000	—	4,75	4,76	4,77	14
7. Febr.	104 384	100 000	—	4,75	4,75	4,75	14
14. Febr.	65 307	65 307	—	4,75	4,75	4,75	12
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2000 2. März	72 960	20 000	—	—	3,60	3,61	91
30. März	74 929	20 000	—	—	3,78	3,80	91
27. April	64 094	20 000	—	—	4,00	4,01	91
1. Juni	64 317	20 000	—	—	4,40	4,42	91
29. Juni	41 833	20 000	—	—	4,49	4,52	91
27. Juli	40 799	15 000	—	—	4,59	4,60	91
31. Aug.	35 417	15 000	—	—	4,84	4,87	91
28. Sept.	34 043	15 000	—	—	4,84	4,86	92
26. Okt.	43 085	15 000	—	—	5,06	5,07	91
30. Nov.	31 999	15 000	—	—	5,03	5,05	91
29. Dez.	15 869	15 000	—	—	4,75	4,81	90
2001 25. Jan.	31 905	20 000	—	—	4,66	4,69	90
Sonstige Tendergeschäfte							
2000 5. Jan. 2)	14 420	14 420	—	—	3,00	3,00	7
21. Juni	18 845	7 000	—	—	4,26	4,28	1

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Hereinnahme von

Termineinlagen.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
1999 Jan.	3,14	2,96 – 3,28	3,11	3,02 – 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06
Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,13	3,04	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69
Dez.	3,03	4) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19
Dez.	4,82	5) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,35%-3,70%. — 5 Ultimogeld 5,00%-5,40%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumenten- kredite	Wohnungsbau- kredite
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,73	5,80	10,05	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,38	5,29
2000	0,85	3,45	3,44	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,83	6,34
1999 Dez.	0,67	2,70	2,71	4,02	2,04	3,05	5,81	5,51	9,38	5,80
2000 Jan.	0,69	2,74	2,74	4,19	2,05	3,18	5,91	5,74	9,51	6,03
Febr.	0,69	2,80	2,81	4,25	2,06	3,18	6,01	5,85	9,52	6,13
März	0,73	2,96	2,96	4,28	2,07	3,33	6,07	5,85	9,55	6,10
April	0,76	3,04	3,05	4,28	2,09	3,44	6,24	5,99	9,62	6,12
Mai	0,78	3,26	3,26	4,45	2,13	3,65	6,40	6,16	9,70	6,30
Juni	0,83	3,49	3,49	4,48	2,16	3,87	6,56	6,23	9,81	6,34
Juli	0,87	3,58	3,58	4,71	2,33	3,94	6,77	6,37	9,92	6,46
Aug.	0,90	3,67	3,67	4,75	2,36	4,06	6,81	6,44	9,97	6,51
Sept.	0,94	3,85	3,83	4,77	2,38	4,20	6,94	6,44	10,00	6,56
Okt.	0,97	3,96	3,96	4,76	2,40	4,14	7,15	6,60	10,11	6,57
Nov.	0,99	4,04	4,03	4,77	2,46	4,25	7,18	6,63	10,16	6,56
Dez.	1,01	3,96	3,95	4,58	2,49	4,21	7,16	6,45	10,14	6,43

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 März	10,14	7,75 – 11,75	9,14	7,00 – 11,50	7,88	6,00 – 10,75	5,86	4,27 – 8,75
April	10,28	7,75 – 12,00	9,26	7,00 – 11,75	8,06	6,25 – 11,00	5,95	4,40 – 9,00
Mai	10,41	8,00 – 12,25	9,34	7,05 – 11,75	8,20	6,50 – 11,00	6,21	4,60 – 9,50
Juni	10,57	8,00 – 12,50	9,59	7,25 – 12,00	8,39	6,50 – 11,00	6,42	4,80 – 9,75
Juli	10,84	8,50 – 12,75	9,81	7,50 – 12,50	8,58	6,75 – 11,50	6,49	4,84 – 9,50
Aug.	10,88	8,50 – 12,75	9,85	7,50 – 12,50	8,67	6,75 – 11,50	6,63	5,00 – 9,75
Sept.	11,02	8,75 – 13,00	9,94	7,50 – 12,50	8,83	7,00 – 11,75	6,76	5,00 – 10,00
Okt.	11,22	8,75 – 13,25	10,18	7,75 – 12,75	9,03	7,00 – 12,00	6,95	5,00 – 10,00
Nov.	11,29	8,75 – 13,25	10,19	7,50 – 12,95	9,10	7,00 – 12,00	7,01	5,00 – 10,00
Dez.	11,39	8,90 – 13,25	10,27	8,00 – 12,75	9,12	7,00 – 12,00	6,98	5,05 – 10,00
2001 Jan.	11,35	8,75 – 13,50	10,30	8,00 – 12,95	9,12	7,00 – 12,25	6,99	5,50 – 10,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
	Ratenkredite von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)		Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4) 5)		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 März	11,38	10,25 – 12,50	0,39	0,31 – 0,48	10,18	8,33 – 12,11	6,91	6,09 – 8,50	6,74	5,91 – 8,10
April	11,48	10,50 – 12,50	0,39	0,31 – 0,48	10,17	8,32 – 12,11	6,89	5,96 – 8,48	6,72	5,80 – 8,10
Mai	11,60	10,50 – 12,75	0,40	0,31 – 0,48	10,28	8,29 – 12,27	7,09	6,07 – 8,59	6,91	5,95 – 8,30
Juni	11,81	10,75 – 13,00	0,40	0,32 – 0,48	10,44	8,44 – 12,58	7,11	6,10 – 8,75	6,93	5,97 – 8,49
Juli	12,01	10,75 – 13,00	0,40	0,32 – 0,48	10,50	8,57 – 12,58	7,17	6,20 – 8,85	6,99	6,07 – 8,35
Aug.	12,10	10,75 – 13,00	0,41	0,33 – 0,48	10,60	8,80 – 12,61	7,21	6,26 – 8,67	7,01	6,03 – 8,35
Sept.	12,28	11,00 – 13,25	0,41	0,33 – 0,49	10,64	8,76 – 12,72	7,24	6,36 – 8,83	7,04	6,16 – 8,49
Okt.	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,69	8,99 – 12,73	7,25	6,24 – 8,90	7,05	6,19 – 8,52
Nov.	12,57	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,51	10,73	8,95 – 12,81	7,26	6,25 – 8,89	7,05	6,17 – 8,55
Dez.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,50	10,80	8,95 – 12,83	7,04	6,05 – 8,70	6,84	5,85 – 8,30
2001 Jan.	12,63	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,95 – 12,95	6,89	5,82 – 8,57	6,66	5,68 – 8,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre		durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
2000 März	5,90	5,43 – 6,39	6,19	5,96 – 6,59	6,64	6,38 – 7,02	6,22	5,22 – 7,45
April	5,90	5,43 – 6,43	6,15	5,85 – 6,63	6,54	6,27 – 6,97	6,26	5,38 – 7,50
Mai	6,27	5,70 – 6,86	6,42	5,90 – 6,82	6,73	6,34 – 7,08	6,49	5,64 – 7,67
Juni	6,35	5,80 – 6,97	6,41	6,10 – 6,86	6,64	6,34 – 7,07	6,56	5,64 – 7,77
Juli	6,45	5,91 – 7,10	6,48	6,15 – 6,91	6,70	6,43 – 7,13	6,67	5,89 – 7,77
Aug.	6,51	5,96 – 7,08	6,51	6,17 – 6,91	6,69	6,43 – 7,02	6,70	5,91 – 8,04
Sept.	6,53	5,96 – 7,17	6,53	6,22 – 6,91	6,72	6,49 – 7,07	6,79	6,00 – 7,87
Okt.	6,51	6,00 – 7,05	6,49	6,17 – 6,95	6,68	6,47 – 7,07	6,84	6,01 – 8,03
Nov.	6,48	5,96 – 7,06	6,45	6,13 – 6,91	6,64	6,43 – 6,96	6,86	5,96 – 8,03
Dez.	6,20	5,64 – 6,98	6,19	5,81 – 6,75	6,44	6,17 – 6,86	6,81	5,90 – 8,03
2001 Jan.	5,95	5,41 – 6,60	5,93	5,59 – 6,54	6,22	5,96 – 6,70	6,72	5,64 – 8,11

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den

jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Ab dem Berichtsmontat September 2000 erfolgt die Effektivzinzberechnung gemäß ISMA (International Securities Market Association). Die Anwendung der ISMA-Methode (unterjährige nichtlineare Verzinsung) führt hier tendenziell zu geringfügig niedrigeren effektiven Jahreszinsen. — 6 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit											
	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)								von 1 Monat		von 3 Monaten	
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM					
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite		
2000 März	1,89	0,50 – 2,96	2,53	1,95 – 3,15	2,85	2,20 – 3,35	3,12	2,50 – 3,60	3,04	2,50 – 3,50		
April	1,93	0,50 – 3,00	2,62	2,00 – 3,20	2,96	2,25 – 3,40	3,27	2,55 – 3,65	3,14	2,50 – 3,60		
Mai	2,00	0,50 – 3,22	2,88	2,00 – 3,55	3,23	2,45 – 3,83	3,59	2,75 – 4,10	3,43	2,75 – 4,10		
Juni	2,11	0,50 – 3,50	3,10	2,25 – 3,80	3,49	2,70 – 4,00	3,82	3,00 – 4,25	3,66	2,90 – 4,25		
Juli	2,17	0,50 – 3,50	3,19	2,30 – 3,90	3,59	2,75 – 4,10	3,92	3,15 – 4,35	3,76	3,00 – 4,29		
Aug.	2,16	0,50 – 3,53	3,25	2,30 – 4,00	3,64	2,95 – 4,25	4,00	3,25 – 4,50	3,84	3,15 – 4,40		
Sept.	2,29	0,50 – 3,76	3,39	2,50 – 4,05	3,79	3,00 – 4,30	4,15	3,40 – 4,55	4,00	3,25 – 4,60		
Okt.	2,32	0,50 – 3,88	3,48	2,50 – 4,20	3,89	3,00 – 4,50	4,27	3,45 – 4,80	4,13	3,25 – 4,75		
Nov.	2,38	0,50 – 3,94	3,56	2,54 – 4,30	3,97	3,00 – 4,50	4,35	3,50 – 4,83	4,22	3,30 – 4,85		
Dez.	2,41	0,50 – 4,00	3,62	2,65 – 4,35	4,05	3,10 – 4,60	4,42	3,50 – 4,92	4,19	3,35 – 4,80		
2001 Jan.	2,43	0,50 – 4,00	3,56	2,60 – 4,25	3,96	3,20 – 4,50	4,33	3,60 – 4,75	4,06	3,39 – 4,60		

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 10) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 9)					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
	vierjährige Laufzeit					unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2000 März	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 2,00	2,06	1,50 – 3,00	2,36	1,75 – 3,05	2,53	2,00 – 3,20
April	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,75	2,10	1,50 – 3,00	2,40	1,75 – 3,20	2,57	2,00 – 3,25
Mai	4,74	3,90 – 5,20	1,24	1,00 – 2,00	2,12	1,25 – 3,45	2,53	1,75 – 3,50	2,72	2,00 – 3,59
Juni	4,82	4,00 – 5,25	1,24	1,00 – 2,00	2,20	1,50 – 3,45	2,66	1,75 – 3,65	2,87	2,00 – 3,80
Juli	4,90	4,00 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,23	1,50 – 3,50	2,73	1,75 – 3,70	2,94	2,00 – 3,90
Aug.	4,93	4,10 – 5,30	1,25	1,00 – 2,00	2,25	1,30 – 3,70	2,79	1,75 – 3,90	3,01	2,00 – 4,00
Sept.	4,99	4,50 – 5,37	1,26	1,00 – 2,00	2,31	1,50 – 3,72	2,89	1,75 – 3,95	3,10	2,00 – 4,07
Okt.	4,98	4,40 – 5,40	1,25	1,00 – 2,00	2,32	1,50 – 3,75	2,89	1,75 – 4,01	3,12	2,00 – 4,22
Nov.	4,98	4,50 – 5,30	1,26	1,00 – 2,00	2,38	1,50 – 4,00	2,96	1,75 – 4,20	3,19	2,00 – 4,32
Dez.	4,76	4,30 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,39	1,50 – 4,00	2,99	1,75 – 4,20	3,22	2,00 – 4,34
2001 Jan.	4,47	4,10 – 5,00	1,26	1,00 – 2,00	2,37	1,50 – 3,80	2,95	1,80 – 4,10	3,21	2,00 – 4,33

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 10) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung 11)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite
2000 März	3,20	2,25 – 3,85	4,04	3,00 – 4,68	4,53	3,25 – 5,50	3,33	2,25 – 4,00	4,56	3,46 – 5,12
April	3,26	2,40 – 4,00	4,15	3,30 – 4,75	4,55	3,25 – 5,50	3,44	2,25 – 4,20	4,59	3,60 – 5,17
Mai	3,55	2,50 – 4,35	4,19	2,35 – 5,00	4,65	3,25 – 5,49	3,65	2,25 – 4,50	4,67	3,60 – 5,25
Juni	3,82	2,50 – 4,50	4,36	2,80 – 5,00	4,71	3,58 – 5,75	3,87	2,25 – 4,50	4,78	3,60 – 5,13
Juli	3,93	2,50 – 4,60	4,46	3,25 – 5,07	4,76	3,58 – 5,83	3,94	2,25 – 4,75	4,83	4,35 – 5,21
Aug.	3,99	2,50 – 4,70	4,56	3,25 – 5,25	4,76	3,58 – 5,83	4,06	2,25 – 4,80	4,85	4,20 – 5,30
Sept.	4,15	2,50 – 4,80	4,64	3,25 – 5,35	4,81	3,58 – 5,83	4,20	2,25 – 5,00	4,93	4,36 – 5,40
Okt.	4,18	2,50 – 4,85	4,68	3,25 – 5,35	4,82	3,58 – 5,83	4,14	2,25 – 4,80	4,97	4,36 – 5,50
Nov.	4,23	2,50 – 4,80	4,65	3,25 – 5,16	4,84	3,58 – 5,83	4,25	2,25 – 5,00	4,96	4,36 – 5,50
Dez.	4,15	2,50 – 4,75	4,51	3,25 – 5,15	4,74	3,64 – 5,62	4,21	2,30 – 4,75	4,82	4,28 – 5,40
2001 Jan.	3,98	3,00 – 4,50	4,18	3,25 – 4,75	4,59	3,60 – 5,30	4,01	2,30 – 4,50	4,51	4,04 – 5,05

Anmerkungen *,1 bis 7 s. S. 45*. — 8 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 9 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 10 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 11 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	4 3/4	6.10.00	4 1/2	31. 8.00	Diskontsatz	0,35	9. 2.01	1/2	8. 9.95
Repo-/CD-Abgabesatz	5,30	9. 2.01	5,40	27.10.00	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	5 3/4	23. 1.01	6	17. 5.00
Repo-Satz 2)	5 3/4	8. 2.01	6	10. 2.00	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	5 1/2	31. 1.01	6	3. 1.01
Einlagenzins	3 1/4	7.12.00	2 3/4	17. 2.99					
Repo-Satz	4	7.12.00	3 3/4	4. 2.00					
Lombardsatz	4 3/4	7.12.00	4 1/4	17. 2.99					
2. Schweiz									
3-Monats-Libor-Zielband	3 - 4	15. 6.00	2 1/2 - 3 1/2	23. 3.00					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tagesgeld 2)	Schatzwechsel (3 Monate) Emissions-satz 3)	Federal Funds 4)	Schatzwechsel (3 Monate) Emissions-satz 3)	Tagesgeld	Gen-saki Rate (3 Monate)	Drei-monats-geld 5)	Tagesgeld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tagesgeld 8)	Monats-geld 9)	Drei-monats-geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1998 Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	- 2,14	- 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	- 2,14	- 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	- 2,00	- 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,11	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	- 1,89	- 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,76	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan. p)	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Woche endend p)														
2001 Jan. 5.	5,65	5,54	5,88	5,70	0,23	0,30	2,88	5,56	5,39	6,30	6,26	6,05	+ 1,25	+ 0,98
12.	5,85	5,80	5,91	5,05	0,24	0,28	.	5,30	5,15	5,97	5,88	5,65	+ 0,88	+ 1,00
19.	6,22	5,58	6,02	5,22	0,24	0,28	.	5,64	5,17	5,96	5,87	5,70	+ 0,88	+ 0,93
26.	6,06	5,57	5,96	5,09	0,24	0,28	3,09	5,83	4,95	5,98	5,72	5,59	+ 0,80	+ 0,94

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminswap-satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swageschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Report (-) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 353	144 177	60 176	—	128 301
1998	417 693	308 201	254 367	3 143	50 691	109 492	254 293	203 342	50 951	—	163 397
Mio Euro											
1999	290 874	198 068	156 399	2 184	39 485	92 806	168 561	74 728	93 833	—	122 314
2000	238 126	157 994	120 154	12 605	25 234	80 132	174 791	91 447	83 344	—	63 335
2000 Sept.	13 753	2 894	3 542	1 084	1 733	10 859	4 851	3 945	906	—	8 902
Okt.	25 601	19 606	11 480	1 011	7 116	5 995	19 132	7 137	11 995	—	6 469
Nov.	2 831	5 754	5 670	332	415	8 585	8 177	8 359	182	—	5 346
Dez.	6 763	6 738	1 598	112	5 028	25	5 451	3 694	9 145	—	1 312

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	—	15 174	
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	—	594	
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	—	2 953	
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	—	25 277	
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	—	2 561	
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	—	1 230	
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	—	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	—	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	—	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	—	2 931	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	—	16 529	
1997	118 786	22 239	96 546	96 133	8 547	87 586	—	22 652	
1998	239 757	48 796	190 962	138 390	20 252	118 138	—	101 366	
Mio Euro									
1999	148 986	36 010	112 976	97 048	18 637	78 411	—	51 939	
2000	143 293	22 733	120 560	164 795	23 293	141 502	—	21 502	
2000 Sept.	9 614	1 388	8 226	8 599	860	9 459	—	1 015	
Okt.	12 906	1 645	11 261	12 526	83	12 443	—	380	
Nov.	11 827	1 629	10 198	6 065	1 109	4 956	—	5 762	
Dez.	20 224	937	21 161	120 070	6 962	113 108	—	140 294	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio Euro									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2000 Juli	63 795	44 661	6 207	13 747	8 297	16 410	2 743	16 391	1 634
Aug.	49 212	37 752	2 362	11 152	5 788	18 450	1 110	10 350	650
Sept.	48 823	40 979	2 690	7 849	10 780	19 659	597	7 247	1 110
Okt.	68 502	45 717	1 538	10 832	7 784	25 563	50	22 734	270
Nov.	48 324	34 282	2 005	6 644	5 432	20 201	1 678	12 364	2 175
Dez.	53 865	40 348	3 128	6 849	7 962	22 409	267	13 250	500
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio Euro									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2000 Juli	34 400	20 525	4 568	8 194	1 047	6 715	2 743	11 132	725
Aug.	26 035	15 088	1 507	8 288	497	4 796	980	9 967	650
Sept.	20 140	17 560	2 199	5 227	3 555	6 580	390	2 191	310
Okt.	38 236	20 481	1 000	7 853	2 290	9 339	–	17 754	270
Nov.	22 372	9 536	623	5 446	391	3 076	851	11 986	1 675
Dez.	22 039	15 517	2 468	4 804	2 760	5 484	163	6 360	–
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio Euro									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2000 Juli	30 452	22 906	5 223	7 233	5 543	4 907	2 743	4 803	– 2 066
Aug.	5 814	6 254	– 473	4 414	2 107	207	1 061	– 1 501	– 3 719
Sept.	2 987	4 437	454	– 3 889	3 441	4 431	597	– 2 047	– 2 416
Okt.	18 785	10 674	– 659	– 983	486	11 830	– 34	8 146	– 2 432
Nov.	– 3 087	– 6 672	813	– 5 043	– 3 065	623	1 571	2 014	– 1 827
Dez.	1 249	300	– 244	– 10 548	2 707	8 385	267	683	– 3 058

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2000 Sept.	2 248 174	1 441 435	140 842	701 696	157 247	441 650	11 796	794 942	330 172
Okt.	2 266 959	1 452 108	140 183	700 713	157 733	453 480	11 762	803 089	327 740
Nov.	2 263 872	1 445 436	140 996	695 670	154 668	454 103	13 333	805 103	325 913
Dez.	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Dezember 2000

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	744 266	531 385	45 103	211 737	60 783	213 761	1 824	211 056	79 899
2 bis unter 4	581 549	390 970	41 252	191 009	37 644	121 063	2 026	188 555	91 042
4 bis unter 6	345 832	234 228	18 290	126 804	24 349	64 789	6 988	104 616	43 574
6 bis unter 8	215 144	133 058	21 187	78 668	11 105	22 099	557	81 528	53 460
8 bis unter 10	214 113	119 428	12 881	61 343	18 707	26 498	1 289	93 395	34 810
10 bis unter 15	42 130	21 881	2 029	12 203	2 817	4 831	469	19 780	11 259
15 bis unter 20	51 681	6 729	9	1 447	1 656	3 617	422	44 531	4 673
20 und darüber	70 406	8 056	-	1 911	314	5 830	25	62 325	4 140

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von								
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung		
Mio DM											
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188
Mio Euro											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	-	1 745
2000 Sept.	145 959	1 691	489	452	215	640	-	1	318	-	424
Okt.	146 806	847	347	277	68	206	-	42	67	-	161
Nov.	147 483	677	315	402	38	122	-	1 366	1 185	-	18
Dez.	147 629	145	209	104	19	546	-	359	118	-	492

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)									Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
	% p.a.											
1990	8,9	8,8	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,2	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	9,2	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,8	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	99,90	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	109,18	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	110,37	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	111,01	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	396,59	6 433,61	
2000 Aug.	5,5	5,3	5,3	5,3	5,2	5,7	5,8	6,4	109,50	463,12	7 216,45	
2000 Sept.	5,6	5,4	5,3	5,3	5,3	5,7	5,9	6,4	110,09	437,41	6 798,12	
2000 Okt.	5,5	5,3	5,2	5,2	5,2	5,7	5,8	6,3	110,20	443,97	7 077,44	
2000 Nov.	5,4	5,2	5,2	5,2	5,6	5,6	5,8	6,2	111,31	396,27	6 372,33	
2000 Dez.	5,1	5,0	4,9	4,9	4,9	5,3	5,6	6,0	112,48	396,59	6 433,61	
2001 Jan.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,1	5,4	5,8	6,0	112,74	414,59	6 795,14	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Aus- länder 4)
	Absatz = Erwerb insge- samt	Publikumsfonds		Spezial- fonds	aus- ländi- scher Fonds 3)	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Aus- länder 4)					
		zu- sammen	zu- sammen			Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds	zu- sammen		zu- sammen	darunter ausländi- sche Zerti- fikate	zu- sammen	darunter ausländi- sche Zerti- fikate	
darunter																darunter ausländi- sche Zerti- fikate
	Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	—	8 032	— 128	18 952	— 1 069	25 766	4 296	— 362	21 470	— 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	—	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	— 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	— 3 102	—	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	— 4	
1993	80 259	61 672	20 791	—	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	— 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	— 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	— 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	— 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	— 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	— 4 172	
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	— 3 093	
	Mio Euro														
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	— 637	85 508	14 519	5 709	
2000	126 830	85 160	39 712	— 2 188	36 818	— 2 824	45 448	41 670	116 208	14 454	92	101 754	41 578	10 622	
2000 Aug.	9 694	5 913	3 201	— 102	2 858	— 223	2 712	3 781	9 129	1 926	342	7 203	3 439	565	
2000 Sept.	7 063	4 662	1 267	— 943	1 781	— 250	3 395	2 401	6 773	792	143	5 981	2 258	290	
2000 Okt.	8 472	5 855	2 958	— 427	2 891	— 153	2 897	2 617	7 746	1 161	86	6 585	2 531	726	
2000 Nov.	7 310	4 114	3 302	— 178	2 847	— 96	812	3 196	6 889	1 105	82	5 784	3 114	421	
2000 Dez.	16 244	15 597	1 413	— 609	1 582	— 61	14 184	647	15 322	1 637	— 296	13 685	943	922	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:													
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investio- nen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)									
Mrd DM																	
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	- 110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6	
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1	
1997 p)	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,0	794,5	+ 2,5	1 705,0	1 797,0	- 92,0	
1998 ts)	1 074,0	833,0	1 128,5	326,0	136,5	371,5	133,5	80,0	78,5	- 54,5	813,0	809,0	+ 4,0	1 768,5	1 819,0	- 50,5	
1999 ts)	1 106,5	886,1	1 161,5	330,5	142,0	394,5	137,0	81,5	73,5	- 55,0	838,5	831,0	+ 7,5	1 809,5	1 857,0	- 47,5	
1999 3.Vj.	262,6	219,6	291,3	78,6	33,9	105,1	36,2	20,2	17,7	- 28,7	208,8	206,3	+ 2,5	436,6	462,9	- 26,3	
4.Vj.	325,7	255,1	329,8	96,9	43,9	98,8	31,0	29,3	28,8	- 4,1	221,0	212,9	+ 8,1	517,2	513,2	+ 4,0	
2000 1.Vj.	246,0	205,2	281,9	76,6	33,7	103,5	41,0	12,9	14,4	- 35,8	208,1	208,3	- 0,2	413,5	449,6	- 36,1	
2.Vj.	277,5	231,6	265,3	77,4	32,4	98,3	25,5	16,3	14,3	+ 12,2	208,9	210,6	- 1,7	451,0	440,5	+ 10,5	
3.Vj. p)	362,8	222,9	282,2	77,0	33,7	98,3	36,1	19,7	17,8	+ 80,5	210,4	211,5	- 1,1	539,4	459,9	+ 79,5	
Mrd Euro																	
1999 ts)	565,7	453,1	593,9	169,0	72,6	201,7	70,0	41,7	37,6	- 28,1	428,7	424,9	+ 3,8	925,2	949,5	- 24,3	
1999 3.Vj.	134,2	112,3	148,9	40,2	17,3	53,7	18,5	10,3	9,0	- 14,7	106,7	105,5	+ 1,3	223,2	236,7	- 13,4	
4.Vj.	166,5	130,4	168,6	49,5	22,4	50,5	15,8	10,3	14,7	- 2,1	113,0	108,9	+ 4,2	264,4	262,4	+ 2,0	
2000 1.Vj.	125,8	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,3	106,4	106,5	- 0,1	211,4	229,9	- 18,4	
2.Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4	
3.Vj. p)	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,3	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Mrd DM										
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,5	496,0	360,5	381,0	96,0	103,5	232,5	226,5	52,0	52,5
1999 ts)	470,0	521,5	371,5	385,0	97,5	103,5	237,5	232,0	51,0	51,5
1999 3.Vj.	111,1	137,3	89,6	92,5	24,7	24,9	58,9	57,3	12,6	12,5
4.Vj.	151,1	142,4	106,5	111,7	27,9	33,5	71,3	67,4	15,7	15,8
2000 1.Vj.	98,8	128,3	87,3	94,6	23,0	22,3	50,1	54,0	10,4	10,8
2.Vj.	119,8	117,4	96,5	91,5	22,8	22,7	57,0	55,1	12,1	11,5
3.Vj. p)	4) 214,1	130,8	88,9	91,1	25,0	25,0	59,0	57,5	12,2	12,3
Mrd Euro										
1999 ts)	240,3	266,6	189,9	196,8	49,9	52,9	121,4	118,6	26,1	26,3
1999 3.Vj.	56,8	70,2	45,8	47,3	12,6	12,7	30,1	29,3	6,5	6,4
4.Vj.	77,2	72,8	54,4	57,1	14,3	17,1	36,5	34,4	8,0	8,1
2000 1.Vj.	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2.Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj. p)	4) 109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)	2000 2) s)
Einnahmen	1 516,8	1 606,9	1 646,6	1 702,7	1 725,8	1 779,0	943,4	966,3
darunter:								
Steuern	771,0	807,6	825,7	849,7	856,9	897,2	490,3	513,1
Sozialabgaben	588,2	632,2	662,4	696,6	719,9	727,7	375,1	378,3
Ausgaben	1 617,7	1 688,9	1 763,5	1 825,2	1 825,1	1 856,8	971,6	991,1
davon:								
Vorleistungen	140,3	140,6	143,1	142,5	140,1	143,8	76,5	78,2
Arbeitnehmerentgelte	301,7	306,8	315,9	319,6	319,0	319,7	165,1	165,0
Zinsen	108,5	113,5	129,0	131,9	133,3	136,1	70,2	69,9
Sozialleistungen 3)	792,4	848,8	902,4	970,3	984,4	997,9	522,4	533,2
Bruttoinvestitionen	90,9	90,3	80,6	76,4	69,2	68,6	36,7	36,2
Finanzierungssaldo	- 100,9	- 82,0	- 116,8	- 122,5	- 99,3	- 77,8	- 28,1	- 24,8
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,1	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,1	- 1,4	- 1,2
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,1	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 10,0% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd Euro) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (26,0 Mrd Euro bzw. 1,3% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)			Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
Mio DM									
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+ 2
2000 p)	.	802 118	428 394	331 022	.	42 702	.	.	.
2000 3.Vj. p)	223 400	194 962	106 132	79 825	.	9 005	28 042	...	+ 396
4.Vj. p)	.	225 564	124 611	90 026	.	10 927	.	.	.
2000 Sept.	.	79 320	44 390	33 294	.	1 636	.	.	.
Okt.	.	55 562	29 494	22 517	.	3 551	.	.	.
Nov. p)	.	54 626	29 184	21 917	.	3 525	.	.	.
Dez. p)	.	115 376	65 934	45 592	.	3 850	.	.	.
Mio Euro									
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000 p)	.	410 116	219 034	169 249	.	21 833	.	.	.
2000 3.Vj. p)	114 222	99 682	54 264	40 814	.	4 604	14 337	...	+ 203
4.Vj. p)	.	115 329	63 712	46 030	.	5 587	.	.	.
2000 Sept.	.	40 556	22 696	17 023	.	836	.	.	.
Okt.	.	28 408	15 080	11 513	.	1 816	.	.	.
Nov. p)	.	27 930	14 921	11 206	.	1 802	.	.	.
Dez. p)	.	58 991	33 711	23 311	.	1 968	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Einkommensteuern 2)						Umsatzsteuern 5) 6)								
	Insgesamt 1)	zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)	Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
Mio DM															
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438	
2000 p)	852 966	376 266	265 471	23 909	46 108	40 777	275 520	209 547	65 974	10 797	147 672	36 073	6 638	50 849	
2000 3.Vj.	207 345	90 787	64 568	6 586	9 491	10 141	66 875	50 557	16 318	2 702	36 796	8 508	1 678	12 384	
4.Vj. p)	240 885	106 345	79 790	9 645	9 696	7 213	71 086	51 897	19 189	5 337	47 928	8 409	1 781	15 321	
2000 Sept.	84 632	46 926	19 830	11 912	12 683	2 501	21 722	16 145	5 576	2	12 652	2 730	600	5 312	
Okt.	58 849	19 040	19 539	- 1 612	- 865	1 978	22 998	17 176	5 822	1 995	11 477	2 758	582	3 288	
Nov. p)	57 893	18 060	19 648	- 2 232	- 1 200	1 844	24 691	18 307	6 384	707	11 034	2 846	556	3 267	
Dez. p)	124 142	69 244	40 604	13 488	11 761	3 391	23 397	16 414	6 983	2 634	25 418	2 805	644	8 766	
Mio Euro															
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000 p)	436 115	192 382	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 503	18 444	3 394	25 998	
2000 3.Vj.	106 014	46 418	33 013	3 367	4 853	5 185	34 192	25 849	8 343	1 382	18 813	4 350	858	6 332	
4.Vj. p)	123 162	54 373	40 796	4 931	4 958	3 688	36 346	26 534	9 811	2 729	24 505	4 299	910	7 834	
2000 Sept.	43 271	23 993	10 139	6 091	6 485	1 279	11 106	8 255	2 851	1	6 469	1 396	307	2 716	
Okt.	30 089	9 735	9 990	- 824	- 442	1 012	11 759	8 782	2 977	1 020	5 868	1 410	297	1 681	
Nov. p)	29 600	9 234	10 046	- 1 141	- 614	943	12 624	9 360	3 264	362	5 641	1 455	284	1 670	
Dez. p)	63 473	35 404	20 760	6 896	6 014	1 734	11 963	8 393	3 570	1 347	12 996	1 434	329	4 482	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
Mio DM														
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
2000 p)	73 982	22 381	4 207	14 166	6 563	26 374	13 720	847	5 832	1 650	14 024	.	.	.
2000 3.Vj. p)	18 595	5 990	966	3 025	1 836	6 384	3 311	185	1 206	453	3 352	13 362	5 013	382
4.Vj. p)	27 836	6 917	1 628	2 160	2 020	7 367	2 980	197	1 524	381	3 326	.	.	.
2000 Sept.	6 148	2 008	317	668	526	2 985	1 013	47	411	156	1 103	.	.	.
Okt.	6 596	1 845	335	628	589	1 483	1 037	71	442	127	1 080	.	.	.
Nov. p)	6 014	1 844	311	959	478	1 429	997	55	477	132	1 186	.	.	.
Dez. p)	15 227	3 228	982	574	953	4 455	946	72	605	122	1 060	.	.	.
Mio Euro														
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000 p)	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 170	.	.	.
2000 3.Vj. p)	9 507	3 063	494	1 547	939	3 264	1 693	94	617	232	1 714	6 832	2 563	195
4.Vj. p)	14 232	3 537	833	1 104	1 033	3 767	1 524	101	779	195	1 701	.	.	.
2000 Sept.	3 144	1 027	162	341	269	1 526	518	24	210	80	564	.	.	.
Okt.	3 372	944	171	321	301	758	530	36	226	65	552	.	.	.
Nov. p)	3 075	943	159	490	244	730	510	28	244	67	606	.	.	.
Dez. p)	7 785	1 650	502	293	487	2 278	484	37	309	62	542	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe 2)	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- bedingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1994	1 659 632	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	221 524	199 774	92 698	729 416	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999 Sept.	1 190 614	-	11 793	101 767	114 905	43 212	410 025	450 457	262	12 192	637	45 260	104
Dez.	1 199 975	-	12 594	99 544	120 998	41 621	418 871	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000 März	1 213 985	-	11 790	99 731	121 722	40 925	426 923	457 058	282	9 733	431	45 281	108
Juni	1 212 346	-	11 729	101 390	123 093	39 200	429 441	451 597	281	9 809	418	45 281	108
Sept.	1 221 702	-	11 850	103 538	123 235	38 131	432 904	457 350	280	9 720	434	44 146	114
Bund 6) 7)													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 Sept.	712 654	-	11 685	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Dez.	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 März	726 998	-	11 412	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
Juni	723 195	-	11 654	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Sept.	730 423	-	11 775	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Dez. p)	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
Westdeutsche Länder													
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	79 901	.	.	6 739	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	78 878	.	.	4 512	430 709	43	10 716	.	-	2
1999 Sept.	269 993	-	26	40 525	.	.	1 962	222 878	21	4 581	.	-	1
Dez.	274 208	-	150	40 979	.	.	2 054	226 022	23	4 979	.	-	1
2000 März	275 718	-	50	42 080	.	.	2 002	226 700	23	4 861	.	-	1
Juni	275 854	-	-	43 166	.	.	2 003	225 681	23	4 980	.	-	1
Sept.	275 454	-	-	44 193	.	.	2 003	224 238	23	4 997	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	25 728	.	.	1 500	70 289	-	230	.	-	.
1999 Sept.	50 402	-	83	14 030	.	.	767	35 445	-	78	.	-	.
Dez.	53 199	-	891	13 750	.	.	767	37 602	-	189	.	-	.
2000 März	52 201	-	328	13 584	.	.	767	37 415	-	107	.	-	.
Juni	52 956	-	75	13 816	.	.	767	38 141	-	158	.	-	.
Sept.	53 773	-	75	14 450	.	.	767	38 377	-	103	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 8)													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999 Sept.	80 401	.	.	153	.	.	680	77 471	51	2 045	.	-	.
Dez.	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000 März	81 704	.	.	153	.	.	680	78 903	51	1 917	.	-	.
Juni	82 165	.	.	153	.	.	680	79 363	51	1 917	.	-	.
Sept.	82 420	.	.	153	.	.	680	79 618	51	1 917	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 8)													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999 Sept.	20 452	.	.	102	.	.	335	19 804	128	82	.	-	.
Dez.	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000 März	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Juni	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Sept.	20 682	.	.	51	.	.	335	20 091	128	77	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 6)													
1994	89 187	.	897	8 867	-	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	-	8 891	-	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	-	-	-	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	-	-	-	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	-	-	-	.	47 998	30 975	-	440	.	.	.
1999 Sept.	40 345	.	-	-	500	.	27 822	11 834	-	189	.	.	.
Dez.	40 234	.	-	275	500	.	28 978	10 292	-	189	.	.	.
2000 März	40 572	.	-	275	500	.	29 315	10 292	-	189	.	.	.
Juni	41 041	.	-	275	500	.	29 290	10 797	-	179	.	.	.
Sept.	41 189	.	-	275	1 634	.	29 298	9 814	-	169	.	.	.
Dez. p)	40 629	.	-	275	2 634	.	29 797	7 790	-	133	.	.	.
ERP-Sondervermögen 6)													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	-	-	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	-	-	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	-	-	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	-	-	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	-	1 227	.	.	.
1999 Sept.	16 368	.	.	.	.	.	6 331	9 639	-	398	.	.	.
Dez.	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000 März	16 034	.	.	.	.	.	6 429	9 333	21	251	.	.	.
Juni	16 376	.	.	.	.	.	6 604	9 520	21	231	.	.	.
Sept.	17 761	.	.	.	.	.	7 036	10 392	21	312	.	.	.
Dez. p)	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 6) 7)													
1994	71 173	.	.	5 208	-	.	29 467	29 232	-	7 265	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	-	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	-	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	-	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	-	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	-	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 6) 7)													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	-	58 699	-	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	-	54 718	-	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	-	54 028	-	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	-	31 633	-	.	110 006	79 226	54	4 167	-20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	-	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	-9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 6) 7)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	-	2 220	-	-	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	-	3 108	-	-	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	-	3 229	-	-	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	-	-	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Im wesentlichen Schuldschein- darlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusat- zersorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfe- abgabe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Woh- nungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lauten- de Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Be-

stand befindliche Stücke. — 6 Die durch die gemeinsame Emission von Bun- deswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Ka- pitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 7 Zum 1. Juli 1999 er- folgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bun- deseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 8 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	1999	Sept. 2000	1999					2000			
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	
	Mio Euro										
Kreditnehmer											
Bund 2)	714 069	730 423	+ 31 738	+ 16 503	+ 3 202	+ 10 536	+ 1 497	+ 12 926	- 3 803	+ 7 227	
Fonds „Deutsche Einheit“	40 102	41 005	- 428	- 2	+ 89	- 386	- 129	+ 320	+ 455	+ 128	
ERP- Sondervermögen	16 028	17 761	- 1 437	- 37	- 432	- 627	- 340	+ 6	+ 343	+ 1 385	
Bundeseisenbahnvermögen 2)	-	-	- 265	- 318	+ 53	-	-	-	-	-	
Erblastentilgungsfonds 2)	-	-	- 4 882	- 2 852	- 2 030	-	-	-	-	-	
Ausgleichsfonds Steinkohle	-	-	+ 271	+ 217	+ 55	-	-	-	-	-	
Entschädigungsfonds	132	184	+ 59	+ 12	+ 12	+ 17	+ 18	+ 18	+ 14	+ 20	
Westdeutsche Länder	274 208	275 454	+ 5 585	+ 1	+ 2 172	- 803	+ 4 215	+ 1 510	+ 136	- 400	
Ostdeutsche Länder	53 199	53 773	+ 2 995	- 703	- 151	+ 1 051	+ 2 797	- 999	+ 755	+ 817	
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 511	82 420	+ 751	- 207	- 66	+ 332	+ 692	+ 194	+ 703	- 26	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	20 726	20 682	+ 428	+ 68	+ 10	+ 26	+ 325	+ 32	+ 66	- 77	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	12 594	11 850	- 511	- 535	- 617	- 159	+ 801	- 804	- 62	+ 121	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	99 544	103 538	- 13 720	- 5 482	- 3 192	- 2 822	- 2 224	+ 187	+ 1 658	+ 2 149	
Bundesschatzbriefe	120 998	123 235	+ 18 855	+ 4 408	+ 4 708	+ 3 646	+ 6 093	+ 725	+ 1 371	+ 143	
Anleihen 5)	41 621	38 131	- 5 775	- 1 981	- 769	- 1 434	- 1 591	- 696	- 1 725	- 1 069	
	418 871	432 904	+ 45 927	+ 18 306	+ 2 770	+ 16 005	+ 8 846	+ 8 052	+ 2 518	+ 3 463	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	450 111	457 350	- 6 613	- 552	+ 309	- 5 658	- 712	+ 6 947	- 5 152	+ 5 472	
Darlehen von Sozialversicherungen	281	280	- 0	- 10	- 9	- 1	+ 19	+ 1	- 1	- 1	
Sonstige Darlehen 6)	10 160	9 679	- 3 130	- 1 475	- 289	+ 625	- 1 992	- 467	+ 76	- 90	
Altschulden 7)	581	548	- 161	- 0	+ 1	- 1	- 160	- 42	- 13	+ 22	
Ausgleichsforderungen	45 175	44 146	- 55	- 0	+ 4	- 57	- 3	+ 102	- 1	- 1 135	
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	595 553	586 043	- 7 014	- 7 536	- 803	- 3 267	+ 4 591	+ 4 547	- 10 632	- 3 400	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen 8)	281	281	- 0	- 26	- 0	- 0	+ 26	+ 0	- 0	- 0	
Sonstige 9)	187 141	198 130	+ 25 673	+ 19 577	+ 2 490	+ 2 112	+ 1 493	+ 9 152	- 3 122	+ 4 958	
Ausland ts)											
	412 561	432 809	+ 16 157	+ 665	+ 1 227	+ 11 300	+ 2 965	+ 307	+ 12 424	+ 7 516	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum

überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversicherungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes- eisenbahn- vermögen 3)	Erblasten- tilgungs- fonds 3)	Ausgleichs- fonds Stein- kohle 3)
1996	851 245	33 817	39 235	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 Sept.	441 961	66 954	12 023	10 037	259 427	93 519	-	-	-
Dez.	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 März	442 190	62 289	10 481	9 605	264 958	94 857	-	-	-
Juni	443 410	62 018	10 466	9 772	266 855	94 299	-	-	-
Sept.	436 742	57 651	9 277	10 725	264 691	94 398	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anlei- hen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sam- men	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1993	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	546	3 395	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 p)	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2000 Jan.	722 754	-	11 400	1 573	44 478	118 311	40 857	387 735	71 486	60	2 568	475	45 279	106
Febr.	725 066	-	11 412	1 586	44 692	123 723	40 884	387 504	68 365	60	2 570	470	45 279	106
März	726 998	-	11 412	1 586	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
April	725 260	-	11 534	1 570	44 175	122 229	41 045	386 828	71 229	59	2 332	435	45 283	111
Mai	727 073	-	11 617	1 652	44 512	122 534	40 445	391 132	68 614	59	2 334	437	45 281	109
Juni	723 195	-	11 654	1 690	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Juli	729 799	-	11 698	1 701	44 308	122 604	39 233	393 645	71 272	58	2 294	432	44 146	109
Aug.	731 075	-	11 748	1 751	44 496	120 794	38 781	392 264	75 948	58	2 294	435	44 147	111
Sept.	730 423	-	11 775	1 778	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Okt.	725 875	-	11 469	1 757	44 121	122 118	38 130	396 905	66 235	57	2 145	434	44 147	114
Nov.	724 073	-	11 489	1 777	43 940	122 672	35 991	399 752	63 337	57	2 153	434	44 136	111
Dez. p)	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 Jan. p)	696 621	-	11 646	1 757	45 391	123 881	35 970	402 794	64 314	29	2 099	285	10 104	107

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassen- ein- nahmen 1)	Kassen- aus- gaben 1) 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung					
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung	Schwebende Verrech- nungen	Einnahmen aus Münz- gutschriften	
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	- 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1995	501,56	549,77	- 48,20	- 3,49	-	+ 44,35	-	0,37	- 48,20
1996	532,67	609,26	- 76,60	+ 6,62	-	+ 83,05	-	0,17	- 76,60
1997	568,83	638,04	- 69,21	- 3,33	-	+ 65,81	-	0,07	- 69,21
1998	597,48	655,33	- 57,84	- 5,43	-	+ 52,29	-	0,12	- 57,84
1999	315,59	345,39	- 29,80	+ 1,81	-	+ 31,63	-	- 0,02	- 29,80
2000 p)	323,20	325,92	- 2,72	- 0,95	-	+ 1,75	-	0,01	- 2,72
1999 Dez.	50,47	36,00	+ 14,47	+ 2,44	-	- 12,03	-	- 0,01	- 29,80
2000 Jan.	22,39	32,23	- 9,83	- 1,12	-	+ 8,69	-	0,03	- 9,83
Febr.	22,35	24,57	- 2,22	+ 0,09	-	+ 2,31	-	- 0,00	- 12,05
März	23,95	26,09	- 2,14	- 0,22	-	+ 1,93	-	- 0,01	- 14,19
April	25,05	23,53	+ 1,52	- 0,22	-	- 1,74	-	- 0,00	- 12,67
Mai	23,60	25,50	- 1,90	- 0,10	-	+ 1,81	-	- 0,01	- 14,57
Juni	28,61	25,10	+ 3,51	- 0,37	-	- 3,88	-	- 0,00	- 11,07
Juli	24,09	30,52	- 6,44	+ 0,18	-	+ 6,60	-	0,01	- 17,50
Aug.	22,16	23,63	- 1,47	- 0,20	-	+ 1,28	-	- 0,00	- 18,98
Sept.	27,25	26,39	+ 0,87	+ 0,23	-	- 0,65	-	0,01	- 18,11
Okt.	32,44	27,97	+ 4,47	- 0,08	-	- 4,55	-	- 0,00	- 13,64
Nov.	29,32	27,73	+ 1,58	- 0,22	-	- 1,80	-	- 0,01	- 12,06
Dez. p)	42,00	32,66	+ 9,34	+ 1,08	-	- 8,25	-	- 0,01	- 2,72

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses

erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvormögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 p)	169 124	128 191	39 884	159 819	134 408	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 p)	172 903	128 046	43 563	165 797	139 205	10 237	+ 7 106	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
1999 4.Vj.	46 089	35 130	10 666	40 578	33 972	2 527	+ 5 512	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 1.Vj.	41 290	30 016	10 987	40 856	34 574	2 531	+ 434	12 612	9 817	1 538	1 126	130	4 899
2.Vj.	42 199	30 986	10 910	40 428	34 516	2 532	+ 1 772	11 636	8 980	1 409	1 119	128	4 936
3.Vj.	42 891	31 757	10 802	42 262	35 068	2 580	+ 628	10 653	7 936	1 483	1 114	121	4 909
4.Vj.	46 523	35 287	10 864	41 994	35 047	2 594	+ 4 529	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
Ostdeutschland													
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 p)	43 214	24 015	14 744	47 641	38 339	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
2000 p)	42 995	22 654	15 408	49 209	39 505	3 109	- 6 214	.	.	.	.	.	.
1999 4.Vj.	11 523	6 398	3 927	12 057	9 713	772	- 534	.	.	.	.	.	.
2000 1.Vj.	10 477	5 434	3 838	12 174	9 846	776	- 1 697	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 054	5 564	3 865	12 241	9 839	774	- 2 187	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 100	5 581	3 894	12 394	9 928	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 364	6 074	3 810	12 399	9 892	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			Winterbau-förderung
Gesamtdeutschland													
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 605	46 359	1 403	50 473	23 946	15 614	8 331	20 324	10 535	9 790	294	- 867	867
1999 4.Vj.	13 466	12 578	577	13 509	6 132	4 014	2 118	5 721	2 987	2 734	3	- 43	- 2 098
2000 1.Vj.	11 304	10 788	85	12 062	6 094	3 998	2 096	4 414	2 265	2 149	177	- 758	3 083
2.Vj.	12 113	11 086	334	12 445	6 052	3 894	2 158	4 923	2 560	2 362	106	- 332	491
3.Vj.	12 335	11 610	403	12 220	5 750	3 747	2 002	4 990	2 542	2 448	10	+ 115	- 256
4.Vj.	13 854	12 875	582	13 746	6 050	3 975	2 075	5 997	3 168	2 830	1	+ 108	- 2 452

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland

Position	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1999	2000	1997	1998	1999	2000	2000
	Mrd DM						Mrd Euro		Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	837,8	819,3	837,8	849,9	851,5	894,4	435,4	457,3	2,3	1,4	0,2	5,0	23,3
Baugewerbe	223,0	214,1	210,9	206,4	201,8	194,1	103,2	99,3	- 1,5	- 2,1	- 2,2	- 3,8	5,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	585,8	591,8	598,6	615,2	626,8	652,6	320,5	333,7	1,1	2,8	1,9	4,1	17,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	893,1	935,3	971,0	1 023,8	1 075,8	1 132,2	550,1	578,9	3,8	5,4	5,1	5,2	29,4
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	713,6	726,5	731,6	737,6	736,5	745,6	376,6	381,2	0,7	0,8	- 0,2	1,2	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 295,4	3 332,1	3 394,7	3 478,5	3 539,2	3 666,6	1 809,5	1 874,7	1,9	2,5	1,7	3,6	95,3
Nachr.: Unternehmenssektor	2 845,3	2 879,9	2 945,1	3 030,1	3 092,0	3 216,9	1 580,9	1 644,8	2,3	2,9	2,0	4,0	83,6
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 176,6	3 202,9	3 254,0	3 325,0	3 372,9	3 488,1	1 724,5	1 783,4	1,6	2,2	1,4	3,4	90,7
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 846,0	1 907,5	1 966,4	1,4	2,1	1,6	3,1	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 023,6	2 037,2	2 078,5	2 132,1	2 172,0	1 090,1	1 110,5	0,7	2,0	2,6	1,9	56,5
Konsumausgaben des Staates	697,8	710,2	704,1	707,7	706,7	716,2	361,3	366,2	- 0,9	0,5	- 0,1	1,3	18,6
Ausrüstungen	253,9	258,3	268,0	292,5	312,1	340,0	159,5	173,8	3,7	9,2	6,7	9,0	8,8
Bauten	506,0	491,6	484,4	479,6	481,7	469,8	246,3	240,2	- 1,5	- 1,0	0,5	- 2,5	12,2
Sonstige Anlagen 6)	30,6	34,1	36,1	40,0	45,0	49,3	23,0	25,2	5,9	10,9	12,4	9,7	1,3
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 8,3	- 0,3	15,0	21,0	29,9	10,7	15,3	.	.	.	.	0,8
Inländische Verwendung	3 500,3	3 509,4	3 529,4	3 613,2	3 698,5	3 777,2	1 891,0	1 931,2	0,6	2,4	2,4	2,1	98,2
Außenbeitrag	22,7	40,6	70,2	60,3	32,2	68,8	16,4	35,2	.	.	.	.	1,8
Exporte	862,6	906,4	1 008,6	1 079,0	1 133,5	1 279,8	579,5	654,3	11,3	7,0	5,1	12,9	33,3
Importe	839,9	865,9	938,4	1 018,7	1 101,3	1 211,0	563,1	619,1	8,4	8,6	8,1	10,0	31,5
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 846,0	1 907,5	1 966,4	1,4	2,1	1,6	3,1	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 057,5	2 112,3	2 177,9	2 241,1	2 315,6	1 145,9	1 183,9	2,7	3,1	2,9	3,3	58,2
Konsumausgaben des Staates	697,8	715,3	713,3	722,4	738,0	749,8	377,3	383,4	- 0,3	1,3	2,2	1,6	18,8
Ausrüstungen	253,9	257,9	268,4	293,5	310,4	340,1	158,7	173,9	4,1	9,4	5,8	9,5	8,5
Bauten	506,0	489,5	481,1	475,3	475,1	466,2	242,9	238,4	- 1,7	- 1,2	- 0,0	- 1,9	11,7
Sonstige Anlagen 6)	30,6	33,1	35,1	38,1	41,5	44,3	21,2	22,7	6,1	8,7	8,9	6,7	1,1
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 4,0	6,2	19,6	33,4	46,7	17,1	23,9	.	.	.	.	1,2
Inländische Verwendung	3 500,3	3 549,2	3 616,4	3 726,9	3 839,6	3 962,6	1 963,1	2 026,1	1,9	3,1	3,0	3,2	99,5
Außenbeitrag	22,7	37,3	50,1	57,5	37,6	19,4	19,2	9,9	.	.	.	.	0,5
Exporte	862,6	907,5	1 021,1	1 092,4	1 141,6	1 325,1	583,7	677,5	12,5	7,0	4,5	16,1	33,3
Importe	839,9	870,2	971,0	1 034,9	1 104,0	1 305,7	564,5	667,6	11,6	6,6	6,7	18,3	32,8
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,5	3 666,5	3 784,4	3 877,2	3 982,0	1 982,4	2 036,0	2,2	3,2	2,5	2,7	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	100,0	101,7	103,7	104,8	105,1	106,6	.	.	2,0	1,1	0,3	1,4	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	101,0	101,9	103,0	103,9	103,5	.	.	0,8	1,1	0,9	- 0,4	.
Terms of Trade	100,0	99,6	97,8	99,7	100,5	96,0	.	.	- 1,8	1,9	0,8	- 4,4	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 948,5	1 966,1	1 973,2	2 011,7	2 060,3	2 120,2	1 053,4	1 084,0	0,4	2,0	2,4	2,9	72,1
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	708,8	736,4	779,9	820,7	810,9	821,8	414,6	420,2	5,9	5,2	- 1,2	1,3	27,9
Volkseinkommen	2 657,3	2 702,5	2 753,1	2 832,4	2 871,2	2 942,0	1 468,0	1 504,2	1,9	2,9	1,4	2,5	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 504,4	3 570,9	3 648,6	3 758,6	3 845,9	3 948,9	1 966,4	2 019,0	2,2	3,0	2,3	2,7	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Januar 2001. Erstes vorläufiges Ergebnis. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wert-

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6) %	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd															%	Tsd
Deutschland																	
1998	37 539	+ 0,9	+ 344	33 560	+ 0,8 7)	6 400	1 159	115	385 8)	343	4 279	- 105	11,1	422			
1999	37 942	+ 1,1	+ 403	34 003	+ 1,3	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456			
2000	...	...	...	...	...	...	...	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514
2000 Jan.	37 782	+ 1,3	+ 482	33 953	+ 1,6	6 321	1 028	101	326	323	4 293	- 162	11,0	438			
Febr.	37 833	+ 1,4	+ 520			6 322	1 006	121	319	332	4 277	- 188	10,9	498			
März	38 069	+ 1,6	+ 592			6 331	1 053	126	312	345	4 141	- 148	10,6	536			
April	38 281	+ 1,9	+ 726	34 471	+ 2,1	6 333	1 063	107	306	350	3 986	- 159 9)	9,8	560			
Mai	38 431	+ 2,1	+ 806			6 343	1 072	97	310	363	3 788	- 210	9,3	567			
Juni	38 550	+ 1,8	+ 668			6 361	1 070	81	314	356	3 724	- 214	9,1	560			
Juli	38 593	+ 1,4	+ 533	34 821	+ 1,6	6 400	1 065	66	320	332	3 804	- 224	9,3	553			
Aug.	38 717	+ 1,4	+ 551			6 429	1 068	62	321	335	3 781	- 243	9,3	544			
Sept.	39 002	+ 1,5	+ 581			6 432	1 064	66	320	368	3 685	- 258	9,0	525			
Okt.	39 132	+ 1,5	+ 574	...	...	6 425	1 054	66	319	389	3 611	- 272	8,9	491	
Nov.	o) 39 078	o) + 1,4	o) + 549			6 423	1 041	70	307	388	3 645	- 255	8,9	468			
Dez.	...	...	...			...	...	70	287	359	3 809	- 238	9,3	454
2001 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	92	258	356	4 093	- 200	10,0	484
Westdeutschland																	
1998	.	.	.	.	7)	5 813	804	81	71 8)	193	2 904	- 117	9,4	342
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
2000	.	.	.	.	.	...	...	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452
2000 Jan.	.	.	.	.	.	5 720	727	77	68	194	2 827	- 198	9,0	388
Febr.	.	.	.	.	.	5 720	717	89	69	201	2 797	- 226	8,9	439
März	.	.	.	.	.	5 727	748	90	68	209	2 691	- 206	8,6	467
April	.	.	.	.	.	5 727	756	74	69	211	2 586	- 214 9)	7,9	489
Mai	.	.	.	.	.	5 735	762	68	70	219	2 459	- 236	7,5	497
Juni	.	.	.	.	.	5 752	760	56	71	212	2 427	- 227	7,4	491
Juli	.	.	.	.	.	5 787	755	45	72	198	2 466	- 226	7,5	488
Aug.	.	.	.	.	.	5 809	759	42	72	202	2 444	- 234	7,4	478
Sept.	.	.	.	.	.	5 811	757	47	71	221	2 383	- 240	7,2	461
Okt.	.	.	.	.	.	5 802	752	48	71	235	2 343	- 248	7,1	433
Nov.	.	.	.	.	.	5 798	744	52	70	236	2 360	- 244	7,2	413
Dez.	.	.	.	.	.	...	...	53	66	219	2 454	- 236	7,4	405
2001 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	69	64	215	2 622	- 205	8,0	431
Ostdeutschland																	
1998	.	.	.	.	7)	586	355	34	314 8)	149	1 375	+ 11	18,2	79
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
2000	.	.	.	.	.	...	...	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62
2000 Jan.	.	.	.	.	.	602	301	24	258	129	1 467	+ 37	19,1	51
Febr.	.	.	.	.	.	602	289	32	250	131	1 480	+ 38	19,3	59
März	.	.	.	.	.	604	305	36	243	136	1 450	+ 59	18,9	69
April	.	.	.	.	.	606	307	33	237	138	1 401	+ 55 9)	17,8	71
Mai	.	.	.	.	.	607	311	29	239	144	1 329	+ 26	16,9	70
Juni	.	.	.	.	.	609	310	26	243	144	1 298	+ 13	16,5	69
Juli	.	.	.	.	.	613	310	22	248	134	1 337	+ 2	17,0	65
Aug.	.	.	.	.	.	620	309	20	249	133	1 337	- 9	17,0	65
Sept.	.	.	.	.	.	622	307	19	249	146	1 302	- 19	16,6	64
Okt.	.	.	.	.	.	622	302	18	248	154	1 268	- 24	16,1	59
Nov.	.	.	.	.	.	624	298	18	237	152	1 285	- 12	16,3	54
Dez.	.	.	.	.	.	...	...	17	221	140	1 355	- 2	17,2	50
2001 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	23	195	140	1 471	+ 4	18,7	54

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 be-

willigte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 9 Ab April 2000 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,5	.	941,6	.	427,6	.	1 369,2	.	1 917,4	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,2	1 003,1	6,5	475,4	11,2	1 478,5	8,0	2 053,3	7,1	265,4	6,1	12,9
1993	1 505,9	2,6	1 032,9	3,0	512,8	7,9	1 545,7	4,5	2 122,1	3,4	263,3	- 0,8	12,4
1994	1 528,1	1,5	1 029,5	- 0,3	531,3	3,6	1 560,7	1,0	2 180,7	2,8	253,4	- 3,7	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 038,0	0,8	555,6	4,6	1 593,6	2,1	2 256,0	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	597,7	7,6	1 630,4	2,3	2 307,2	2,3	249,7	- 1,0	10,8
1997	1 590,5	- 0,2	1 015,1	- 1,7	611,6	2,3	1 626,7	- 0,2	2 357,6	2,2	245,3	- 1,7	10,4
1998	1 620,4	1,9	1 034,9	2,0	623,4	1,9	1 658,4	1,9	2 424,3	2,8	246,4	0,4	10,2
1999	1 661,3	2,5	1 062,0	2,6	643,9	3,3	1 705,9	2,9	2 488,4	2,6	247,3	0,3	9,9
1999 3.Vj.	415,6	2,6	273,8	2,7	160,4	3,0	434,2	2,8	611,3	2,5	52,1	1,0	8,5
4.Vj.	469,3	2,3	294,8	3,0	163,3	4,6	458,1	3,6	647,1	3,9	57,3	13,3	8,9
2000 1.Vj.	392,1	3,8	253,9	4,6	166,4	3,1	420,4	4,0	637,1	3,5	84,9	6,4	13,3
2.Vj.	410,5	3,0	259,5	3,5	163,8	3,2	423,3	3,4	634,9	3,3	57,8	- 0,5	9,1
3.Vj.	430,2	3,5	285,4	4,2	164,4	2,5	449,8	3,6	629,5	3,0	51,7	- 0,6	8,2
Mrd Euro													
1999	849,4	.	543,0	.	329,2	.	872,2	.	1 272,3	.	126,4	.	.
1999 3.Vj.	212,5	.	140,0	.	82,0	.	222,0	.	312,5	.	26,6	.	.
4.Vj.	239,9	.	150,7	.	83,5	.	234,2	.	330,8	.	29,3	.	.
2000 1.Vj.	200,5	.	129,8	.	85,1	.	214,9	.	325,7	.	43,4	.	.
2.Vj.	209,9	.	132,7	.	83,8	.	216,4	.	324,6	.	29,6	.	.
3.Vj.	219,9	.	145,9	.	84,1	.	230,0	.	321,9	.	26,4	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2000. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995=100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995=100	% gegen Vorjahr
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr			1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr		
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	1,9	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,0	1,2	111,0	3,0	109,5	2,9	108,3	1,8
2000	111,3	2,0	110,8	1,9	.	.	113,1	2,0	111,6	1,9	.	.
1999 3.Vj.	112,8	3,1	112,2	3,0	103,3	1,2	118,6	3,2	117,0	3,1	104,5	1,9
4.Vj.	123,4	2,4	122,7	2,3	115,6	1,0	122,5	2,1	120,8	1,9	117,7	1,1
2000 1.Vj.	101,6	1,7	101,0	1,6	98,2	2,2	102,5	1,5	101,0	1,3	104,3	3,4
2.Vj.	102,9	2,1	102,4	2,1	101,4	0,8	103,8	2,0	102,4	2,0	112,9	2,8
3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,3	1,9	121,1	2,1	119,4	2,1	107,4	2,8
4.Vj.	125,8	2,0	125,2	2,0	.	.	125,2	2,2	123,4	2,2	.	.
2000 Juni	103,0	2,1	102,4	2,1	.	.	103,7	2,0	102,3	2,0	116,5	2,4
Juli	138,8	1,9	138,1	1,9	.	.	155,6	2,3	153,5	2,3	108,5	2,3
Aug.	103,1	2,0	102,6	2,0	.	.	103,8	2,0	102,4	2,0	107,8	4,0
Sept.	103,3	2,1	102,7	2,1	.	.	103,9	2,0	102,5	2,0	105,8	2,0
Okt.	103,3	2,1	102,8	2,1	.	.	103,9	2,0	102,5	2,0	108,8	3,3
Nov.	170,7	1,9	169,8	1,9	.	.	167,3	2,3	165,0	2,3	140,0	2,1
Dez.	103,5	2,2	102,9	2,2	.	.	104,2	2,3	102,8	2,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2000. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energiever-

sorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000					
			1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov.
A. Leistungsbilanz	+ 31 076	- 5 785	- 7 864	- 6 605	- 6 114	+ 72	- 128	- 2 876
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	779 244	814 487	221 163	238 998	244 600	85 160	92 883	91 213
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	669 950	731 052	211 887	224 338	226 747	79 439	84 689	86 581
Saldo	+ 109 295	+ 83 429	+ 9 276	+ 14 660	+ 17 853	+ 5 721	+ 8 194	+ 4 632
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	229 832	241 472	58 519	66 831	70 721	22 584	22 993	22 518
Ausgaben	231 854	253 257	63 842	68 270	73 175	24 470	24 162	22 756
Saldo	- 2 023	- 11 782	- 5 323	- 1 439	- 2 454	- 1 886	- 1 169	- 238
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 32 390	- 6 275	- 6 311	- 7 085	- 873	- 1 177	- 2 242
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	62 678	66 448	25 188	14 928	11 942	4 424	3 537	4 260
eigene Leistungen	110 039	111 487	30 730	28 443	26 370	7 314	9 513	9 288
Saldo	- 47 360	- 45 042	- 5 539	- 13 515	- 14 431	- 2 891	- 5 976	- 5 028
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 391	+ 13 520	+ 2 840	+ 2 354	+ 1 617	+ 900	+ 94	+ 875
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 1)	- 61 237	+ 19 078	+ 47 760	- 2 928	- 14 006	- 2 543	- 6 796	- 8 977
1. Direktinvestitionen	- 83 210	- 120 562	+ 147 995	- 18 152	- 94 269	- 28 641	- 15 676	- 9 543
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 174 969	- 286 808	- 63 301	- 71 862	- 117 931	- 44 075	- 24 835	- 25 876
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 91 761	+ 166 243	+ 211 296	+ 53 710	+ 23 662	+ 15 434	+ 9 159	+ 16 333
2. Wertpapieranlagen	- 99 695	- 41 746	- 192 617	+ 51 858	+ 3 484	+ 2 798	- 1 663	- 3 921
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 327 579	- 309 565	- 153 859	- 85 172	- 91 785	- 30 950	- 26 474	- 31 776
Dividendenwerte	- 105 492	- 155 444	- 116 892	- 54 302	- 56 053	- 9 486	- 15 553	- 19 841
festverzinsliche Wertpapiere	- 203 843	- 153 605	- 38 596	- 24 607	- 30 821	- 21 025	- 10 231	- 8 948
Geldmarktpapiere	- 18 246	- 516	+ 1 629	- 6 263	- 4 911	- 439	- 690	- 2 987
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 227 884	+ 267 819	- 38 758	+ 137 030	+ 95 269	+ 33 748	+ 24 811	+ 27 855
Dividendenwerte	+ 105 862	+ 106 002	- 105 724	+ 52 432	+ 29 676	+ 5 821	+ 8 900	+ 6 411
festverzinsliche Wertpapiere	+ 108 290	+ 108 997	+ 46 812	+ 50 701	+ 73 646	+ 30 393	+ 19 457	+ 30 548
Geldmarktpapiere	+ 13 732	+ 52 823	+ 20 154	+ 33 897	- 8 053	- 2 466	- 3 546	- 9 104
3. Finanzderivate	- 7 474	+ 8 072	+ 2 481	+ 4 800	+ 438	+ 1 777	- 2 235	- 4 242
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 120 900	+ 163 086	+ 91 347	- 45 271	+ 71 863	+ 17 778	+ 11 789	+ 929
Eurosistem	+ 2 717	+ 4 596	- 5 113	+ 3 063	- 1 738	+ 1 653	- 248	+ 711
öffentliche Stellen	- 8 601	- 9 696	- 8 743	+ 720	- 2 534	- 6 723	+ 10 109	- 2 250
Kreditinstitute	+ 169 878	+ 177 852	+ 133 161	- 41 800	+ 58 078	+ 26 787	+ 4 234	+ 1 970
langfristig	+ 2 919	+ 7 996	+ 8 863	+ 2 693	- 682	+ 475	+ 3 169	+ 380
kurzfristig	+ 166 958	+ 169 850	+ 124 293	- 44 496	+ 58 763	+ 26 313	+ 1 065	+ 1 590
Unternehmen und Privatpersonen	- 43 094	- 9 669	- 27 958	- 7 251	+ 18 054	- 3 940	- 2 306	+ 498
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 241	+ 10 231	- 1 446	+ 3 837	+ 4 475	+ 3 744	+ 989	+ 7 800
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	+ 17 769	- 26 816	- 42 736	+ 7 182	+ 18 503	+ 1 571	+ 6 830	+ 10 978

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 59 942	- 54 142	+ 5 702	+ 2 315	- 4 148	+ 6 649	- 16 318	- 2 402	- 1 649	- 1 698	- 790	
1998	- 67 568	- 56 542	+ 5 461	+ 3 011	- 2 933	+ 5 468	- 22 033	- 2 582	- 2 505	- 1 634	- 9 935	
1999	- 40 784	- 29 796	+ 3 126	+ 1 065	- 1 299	+ 2 010	- 15 891	- 2 104	- 642	- 888	- 11 052	
2000	- 44 593	- 31 596	+ 4 139	+ 822	- 2 686	+ 2 148	- 17 419	- 2 630	- 1 200	- 930	- 7 686	
1999 2.Vj.	- 9 405	- 7 787	+ 836	+ 262	- 200	+ 486	- 3 002	- 505	- 45	- 246	+ 876	
3.Vj.	- 12 089	- 10 070	+ 812	+ 535	- 370	+ 484	- 3 480	- 529	- 224	- 461	- 3 438	
4.Vj.	- 9 729	- 6 064	+ 966	+ 25	- 359	+ 502	- 4 799	- 610	- 12	- 272	- 4 987	
2000 1.Vj.	- 9 785	- 6 493	+ 775	+ 76	- 632	+ 536	- 4 047	- 732	- 391	+ 93	- 1 935	
2.Vj.	- 12 088	- 8 518	+ 1 158	+ 470	- 540	+ 423	- 5 079	- 543	- 344	- 285	+ 498	
3.Vj.	- 12 439	- 10 038	+ 1 109	+ 27	- 640	+ 548	- 3 445	- 644	- 27	- 461	- 2 939	
4.Vj.	- 10 281	- 6 547	+ 1 097	+ 250	- 873	+ 641	- 4 848	- 711	- 437	- 277	- 3 309	
2000 Febr.	- 3 067	- 1 732	+ 284	+ 45	- 203	+ 159	- 1 621	- 258	- 319	+ 28	- 653	
März	- 2 706	- 2 588	+ 405	+ 12	- 199	+ 235	- 572	- 270	- 65	+ 40	+ 3 069	
April	- 3 692	- 2 478	+ 252	+ 387	- 197	+ 101	- 1 758	- 182	- 24	- 103	+ 156	
Mai	- 4 123	- 2 769	+ 530	- 94	- 191	+ 169	- 1 767	- 172	- 84	- 80	- 726	
Juni	- 4 272	- 3 271	+ 376	+ 177	- 153	+ 153	- 1 554	- 189	- 235	- 102	+ 1 067	
Juli	- 3 235	- 3 009	+ 396	+ 97	- 165	+ 114	- 668	- 194	- 66	- 161	- 1 951	
Aug.	- 4 348	- 3 536	+ 388	- 23	- 333	+ 233	- 1 076	- 243	- 7	- 147	- 650	
Sept.	- 4 856	- 3 492	+ 324	- 47	- 142	+ 201	- 1 701	- 207	+ 45	- 152	- 339	
Okt.	- 4 302	- 2 876	+ 338	+ 83	- 393	+ 131	- 1 586	- 190	- 432	- 105	+ 572	
Nov.	- 3 118	- 1 947	+ 262	+ 132	- 267	+ 198	- 1 496	- 201	- 115	- 93	- 849	
Dez.	- 2 861	- 1 724	+ 496	+ 35	- 213	+ 312	- 1 766	- 319	+ 110	- 79	- 3 033	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sonstige

technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften				
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612
1997	- 52 722	- 36 823	- 31 509	- 28 502	- 5 313	- 15 900	- 7 519	- 8 381
1998	- 53 298	- 37 263	- 33 077	- 30 382	- 4 186	- 16 035	- 6 936	- 9 099
1999	- 25 725	- 17 162	- 15 253	- 13 837	- 1 909	- 8 563	- 3 429	- 5 134
2000	- 27 233	- 19 448	- 17 210	- 15 674	- 2 238	- 7 785	- 3 338	- 4 447
1999 2.Vj.	- 5 137	- 3 209	- 3 186	- 2 972	- 23	- 1 928	- 857	- 1 071
3.Vj.	- 7 626	- 5 603	- 5 027	- 4 581	- 576	- 2 024	- 857	- 1 166
4.Vj.	- 7 586	- 4 892	- 4 306	- 4 078	- 586	- 2 694	- 857	- 1 837
2000 1.Vj.	- 5 392	- 3 515	- 2 576	- 2 063	- 939	- 1 877	- 834	- 1 042
2.Vj.	- 6 534	- 4 506	- 4 691	- 4 435	+ 186	- 2 028	- 834	- 1 194
3.Vj.	- 7 130	- 5 161	- 4 664	- 4 212	- 497	- 1 969	- 834	- 1 135
4.Vj.	- 8 177	- 6 266	- 5 278	- 4 964	- 988	- 1 911	- 834	- 1 076
2000 Febr.	- 1 996	- 1 393	- 1 145	- 869	- 248	- 604	- 278	- 326
März	- 1 744	- 1 111	- 856	- 762	- 254	- 634	- 278	- 356
April	- 2 541	- 1 908	- 1 931	- 1 802	+ 23	- 634	- 278	- 355
Mai	- 1 692	- 960	- 1 209	- 1 154	+ 249	- 733	- 278	- 455
Juni	- 2 300	- 1 638	- 1 552	- 1 479	- 87	- 662	- 278	- 384
Juli	- 2 938	- 2 277	- 2 152	- 1 791	- 125	- 661	- 278	- 383
Aug.	- 2 693	- 1 994	- 1 813	- 1 788	- 181	- 700	- 278	- 421
Sept.	- 1 499	- 890	- 699	- 633	- 191	- 609	- 278	- 331
Okt.	- 3 001	- 2 341	- 1 790	- 1 725	- 551	- 660	- 278	- 381
Nov.	- 2 761	- 2 116	- 1 780	- 1 617	- 336	- 646	- 278	- 368
Dez.	- 2 415	- 1 809	- 1 709	- 1 622	- 101	- 605	- 278	- 327

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio DM / Mio Euro

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1996	- 3 283	- 2 617	- 666
1997	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	+ 1 289	- 2 443	+ 3 732
1999	- 129	- 1 342	+ 1 213
2000	- 1 104	- 1 186	+ 82
1999 2.Vj.	- 56	- 278	+ 222
3.Vj.	- 847	- 297	- 550
4.Vj.	+ 557	- 561	+ 1 118
2000 1.Vj.	+ 160	- 237	+ 397
2.Vj.	+ 10	- 290	+ 300
3.Vj.	- 926	- 285	- 641
4.Vj.	- 347	- 374	+ 26
2000 Febr.	- 146	- 76	- 70
März	+ 134	- 80	+ 214
April	+ 194	- 74	+ 267
Mai	- 22	- 95	+ 73
Juni	- 161	- 121	- 41
Juli	+ 105	- 91	+ 195
Aug.	- 657	- 107	- 549
Sept.	- 374	- 87	- 287
Okt.	- 125	- 141	+ 16
Nov.	- 143	- 117	- 25
Dez.	- 80	- 115	+ 36

— 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000						
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 569 874	- 332 427	- 371 111	- 150 242	- 98 782	- 81 299	- 40 788	- 15 499	- 37 024	+ 11 735
1. Direktinvestitionen 1)	- 160 409	- 92 882	- 45 784	- 33 344	- 33 701	+ 8 518	+ 12 743	- 5 134	- 7 022	+ 24 898
Beteiligungskapital	- 106 380	- 74 830	- 39 324	- 15 485	- 13 946	- 20 782	+ 10 890	- 6 868	- 6 688	+ 24 446
reinvestierte Gewinne 2)	- 12 500	- 5 113	- 5 112	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 426	- 426	- 426
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 34 073	- 6 098	+ 4 228	- 15 185	- 16 907	+ 31 641	+ 4 680	+ 2 426	+ 518	+ 1 736
übrige Anlagen	- 7 455	- 6 842	- 5 577	- 1 396	- 1 570	- 1 062	- 1 549	- 266	- 426	- 857
2. Wertpapieranlagen	- 248 176	- 176 340	- 233 320	- 100 377	- 37 598	- 58 202	- 37 142	- 13 623	- 16 388	- 7 131
Dividendenwerte 3)	- 113 543	- 66 652	- 111 518	- 49 092	- 17 966	- 28 383	- 16 077	- 5 010	- 4 608	- 6 459
Investmentzertifikate 4)	- 17 468	- 13 882	- 41 670	- 17 313	- 9 707	- 8 190	- 6 460	- 2 617	- 3 196	- 647
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 109 492	- 92 806	- 74 222	- 32 892	- 9 229	- 21 916	- 10 185	- 4 192	- 7 662	+ 1 668
Geldmarktpapiere	- 7 673	- 3 000	- 5 910	- 1 081	- 696	+ 287	- 4 420	- 1 804	- 923	- 1 693
3. Finanzderivate 6)	- 11 812	+ 1 924	- 24	- 1 164	+ 3 757	- 625	- 1 993	- 1 075	- 1 361	+ 443
4. Kredite	- 141 235	- 63 925	- 89 913	- 14 672	- 30 720	- 30 121	- 14 400	+ 4 231	- 12 202	- 6 428
Kreditinstitute 7)	- 135 479	- 44 270	- 101 963	- 22 778	- 8 132	- 30 923	- 40 129	- 13 069	- 18 853	- 8 208
langfristig	- 61 397	- 42 728	- 39 477	- 7 848	- 5 566	- 11 296	- 14 767	- 3 995	- 3 751	- 7 022
kurzfristig	- 74 082	- 1 542	- 62 485	- 14 931	- 2 566	- 19 626	- 25 363	- 9 075	- 15 102	- 1 186
Unternehmen und Privatpersonen	- 4 103	+ 20 124	- 9 330	- 24 727	+ 7 459	- 4 484	+ 12 422	- 3 467	+ 2 986	+ 12 903
langfristig	- 575	- 1 975	+ 988	+ 841	- 601	- 437	+ 1 184	- 168	- 114	+ 1 466
kurzfristig 7)	- 3 529	+ 22 099	- 10 317	- 25 568	+ 8 060	- 4 047	+ 11 238	- 3 298	+ 3 100	+ 11 436
Staat	- 1 501	+ 7 764	- 20 593	+ 32	- 4 137	- 14 755	+ 1 732	+ 1 767	- 832	- 2 668
langfristig	- 1 722	- 376	- 1 250	- 90	- 319	- 658	- 183	- 15	- 10	- 158
kurzfristig 7)	+ 220	+ 8 140	- 19 343	+ 122	- 3 818	- 14 097	- 1 549	+ 1 782	- 822	- 2 509
Bundesbank	- 151	- 47 544	+ 41 972	+ 32 801	- 25 910	+ 20 041	+ 15 040	+ 18 999	+ 4 496	- 8 455
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 8 243	- 1 203	- 2 071	- 685	- 521	- 869	+ 4	+ 102	- 51	- 47
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 587 128	+ 303 237	+ 353 941	+ 179 025	+ 116 662	+ 48 903	+ 9 351	+ 7 569	+ 26 101	- 24 320
1. Direktinvestitionen 1)	+ 37 420	+ 49 238	+ 197 844	+ 170 965	+ 43 010	+ 18 514	- 34 646	+ 504	+ 2 672	- 37 821
Beteiligungskapital	+ 9 443	+ 21 166	+ 108 009	+ 159 607	+ 11 966	+ 7 995	- 71 560	+ 711	+ 1 335	- 73 606
reinvestierte Gewinne 2)	- 1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 29 833	+ 28 268	+ 90 170	+ 11 484	+ 31 139	+ 10 559	+ 36 988	- 178	+ 1 355	+ 35 811
übrige Anlagen	- 857	- 197	- 336	- 126	- 96	- 40	- 74	- 30	- 18	- 26
2. Wertpapieranlagen	+ 254 783	+ 155 792	+ 36 901	- 86 476	+ 77 590	+ 28 691	+ 17 097	+ 7 537	+ 673	+ 8 886
Dividendenwerte 3)	+ 100 938	+ 27 385	- 37 056	- 96 627	+ 40 215	+ 6 762	+ 12 593	+ 342	+ 5 599	+ 6 652
Investmentzertifikate	- 3 094	+ 5 709	+ 10 623	+ 5 133	+ 1 934	+ 1 487	+ 2 069	+ 726	+ 421	+ 922
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 144 658	+ 83 847	+ 54 998	+ 6 861	+ 20 336	+ 16 476	+ 11 325	+ 6 409	+ 2 400	+ 2 516
Geldmarktpapiere	+ 12 281	+ 38 852	+ 8 337	- 1 843	+ 15 105	+ 3 966	- 8 891	+ 60	- 7 746	- 1 205
3. Kredite	+ 294 983	+ 98 252	+ 119 002	+ 94 493	- 3 925	+ 1 597	+ 26 838	- 515	+ 22 737	+ 4 615
Kreditinstitute 7)	+ 279 437	+ 94 526	+ 118 032	+ 81 259	+ 7 025	+ 3 033	+ 26 716	+ 1 153	+ 21 017	+ 4 545
langfristig	+ 61 270	+ 34 255	+ 17 914	+ 14 376	+ 584	- 54	+ 3 007	+ 4 431	+ 1 242	- 2 666
kurzfristig	+ 218 167	+ 60 271	+ 100 118	+ 66 883	+ 6 440	+ 3 087	+ 23 708	- 3 278	+ 19 775	+ 7 211
Unternehmen und Privatpersonen	+ 14 643	+ 16 965	- 322	+ 13 284	- 10 905	- 1 558	- 1 142	- 2 312	+ 459	+ 710
langfristig	+ 12 875	+ 1 527	- 1 022	- 829	- 166	- 348	+ 321	- 811	+ 1 037	+ 95
kurzfristig 7)	+ 1 768	+ 15 438	+ 700	+ 14 112	- 10 739	- 1 210	- 1 463	- 1 501	- 577	+ 616
Staat	- 2 685	- 11 249	+ 878	- 16	- 119	- 206	+ 1 219	+ 591	+ 1 207	- 580
langfristig	- 8 580	- 8 300	- 20	- 22	+ 29	- 428	+ 402	- 67	+ 444	+ 24
kurzfristig 7)	+ 5 895	- 2 949	+ 898	+ 6	- 148	+ 223	+ 817	+ 658	+ 763	- 604
Bundesbank	+ 3 588	- 1 991	+ 414	- 34	+ 75	+ 327	+ 46	+ 53	+ 53	- 60
4. sonstige Kapitalanlagen	- 57	- 46	+ 193	+ 43	- 13	+ 101	+ 62	+ 43	+ 19	- 1
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 17 254	- 29 190	- 17 171	+ 28 783	+ 17 880	- 32 397	- 31 438	- 7 929	- 10 923	- 12 585

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte					Forde- rungen an die EZB 2)		netto	9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	–	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosyste- ms (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999 März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	3 910	9	6 714	102 096
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000 Jan.	120 993	93 080	32 287	8 202	52 592	2 743	25 162	8	11 398	109 595
Febr.	123 747	93 519	32 287	8 238	52 994	5 989	24 230	9	12 218	111 529
März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808
April	126 571	95 481	32 208	7 688	55 585	8 346	22 735	8	10 461	116 110
Mai	121 282	95 310	32 208	7 700	55 402	17 563	8 396	12	7 828	113 453
Juni	139 873	96 018	33 744	7 581	54 693	4 551	39 296	9	8 047	131 826
Juli	114 851	94 838	33 744	7 374	53 720	14 114	5 890	10	6 624	108 227
Aug.	104 396	94 493	33 744	7 428	53 321	11 466	1 577	15	7 927	96 469
Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191
Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	1 828	7	6 652	91 585
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden die monatlichen Bestände durchgängig zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden

im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosyste.ms. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosyste.ms dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

11. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Österreich	Spanien	Finnland	Irland	Portugal	Griechenland	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DEM
	100 FRF	1 000 ITL	100 NLG	100 BEF/LUF	100 ATS	100 ESP	100 FIM	1 IEP	100 PTE	100 GRD 2) 1 EUR 2)	
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
6,55957 | 1936,27 | 2,20371 | 40,3399 | 13,7603 | 166,386 | 5,94573 | 0,787564 | 200,482 | 4) 340,750 | 5) 1,95583											

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse

der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber einem ...				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) gegenüber ...			Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 3) 4)						
	weiten Länderkreis 1)		engen Länderkreis 2)		38 Ländern 4)		18 Industrieländern 4)			US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 5)							
1993	74,7	106,0	103,9	104,8	.	104,6	103,8	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8		
1994	84,0	104,6	102,7	103,8	.	104,8	103,6	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9		
1995	93,2	107,8	107,8	108,7	109,0	109,6	109,0	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5		
1996	95,4	105,9	107,9	108,8	104,4	106,7	106,0	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5		
1997	90,4	96,6	99,1	99,4	98,5	101,4	100,4	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8		
1998	96,6	99,1	101,5	101,3	100,1	101,4	100,8	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6		
1999	96,6	95,8	95,7	95,7	97,4	97,7	97,4	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2		
2000	88,2	86,3	85,7	86,5	p) 91,1	p) 92,1	p) 91,2	105,1	104,9	103,4	96,6	118,6		
1996 1.Vj.	95,5	107,6	108,9	110,2	106,6	108,7	107,8	89,8	83,1	107,7	106,8	102,7		
2.Vj.	94,5	105,3	107,1	108,1	103,8	106,0	105,4	91,1	84,4	108,6	104,2	102,3		
3.Vj.	96,3	106,3	108,6	109,5	104,5	106,9	106,0	90,9	85,2	108,0	104,8	100,0		
4.Vj.	95,5	104,4	106,9	107,4	102,7	105,2	104,9	91,8	91,0	110,0	100,7	97,0		
1997 1.Vj.	91,8	99,6	102,4	103,2	100,2	103,5	102,4	96,9	96,4	111,1	96,0	93,7		
2.Vj.	90,0	96,4	99,5	99,7	98,2	101,6	100,9	98,1	98,9	109,1	97,5	96,5		
3.Vj.	87,7	93,2	95,5	95,7	96,7	99,6	98,2	99,5	101,4	109,7	97,9	100,0		
4.Vj.	92,1	97,0	99,1	99,2	98,9	100,8	99,9	100,5	102,4	108,1	100,2	92,8		
1998 Jan.	93,4	97,6	99,7	99,6	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3		
Febr.	92,5	96,4	98,8	98,8	98,8	100,0	99,1	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0		
März	91,8	95,4	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8		
April	92,3	95,6	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4		
Mai	94,9	98,1	101,2	101,0	99,7	101,5	100,6	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8		
Juni	95,5	98,5	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9		
Juli	95,4	98,4	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8		
Aug.	96,8	99,6	102,2	102,3	100,6	102,6	101,6	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5		
Sept.	101,3	102,8	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5		
Okt.	102,8	103,8	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1		
Nov.	100,6	101,3	103,6	103,2	101,0	101,8	101,8	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3		
Dez.	101,6	102,1	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3		
1999 Jan.	101,4	101,4	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4		
Febr.	100,0	100,0	99,9	99,9	100,1	100,0	100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9		
März	98,7	98,6	98,3	98,3	99,0	.	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8		
April	97,5	97,2	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4		
Mai	96,9	96,4	96,6	96,5	97,9	98,4	98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8		
Juni	95,1	94,5	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0		
Juli	95,1	94,5	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3		
Aug.	96,3	95,5	95,4	95,6	97,3	97,7	96,6	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7		
Sept.	95,2	93,8	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1		
Okt.	96,4	94,7	94,4	94,2	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0		
Nov.	94,0	92,4	92,0	92,0	95,0	95,1	94,8	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4		
Dez.	92,2	90,7	90,1	90,4	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9		
2000 Jan.	92,4	90,8	90,2	90,8	94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8		
Febr.	91,2	89,5	89,2	89,8	93,6	94,5	93,3	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9		
März	89,7	88,1	87,7	88,3	92,4	93,4	.	102,2	106,0	104,5	94,6	117,3		
April	88,4	86,7	86,1	86,6	91,4	92,3	.	102,8	107,4	104,0	95,8	119,2		
Mai	86,9	85,1	84,5	85,0	90,4	91,2	91,5	106,1	105,7	103,0	96,2	118,9		
Juni	89,9	88,1	87,4	88,1	92,1	92,8	.	103,4	102,3	103,5	97,0	118,8		
Juli	89,4	87,6	86,9	88,0	92,1	92,9	.	104,3	103,1	103,7	97,6	117,3		
Aug.	87,0	85,1	84,6	85,5	90,3	91,6	p) 90,4	106,1	104,6	103,8	96,5	119,3		
Sept.	85,3	83,3	82,8	83,6	89,1	90,5	.	107,4	103,2	104,1	96,9	123,1		
Okt.	84,4	82,2	81,6	82,4	88,2	89,6	.	109,1	106,0	102,5	97,6	122,3		
Nov.	85,1	82,8	82,3	83,3	p) 88,6	p) 89,9	p) 89,4	109,9	104,2	100,6	97,3	121,9		
Dez.	88,1	85,6	85,4	86,4	p) 90,6	p) 91,7	.	108,4	103,8	101,5	99,3	115,8		
2001 Jan.	91,7	89,0	89,2	90,5	p) 92,8	p) 94,0	.	107,7	102,3	102,9	99,9	108,8		

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 2) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 2 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsrate der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber folgenden Ländern: USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Er-

zeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2000 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2001 beigefügte Verzeichnis.

März 2000

– Transparenz in der Geldpolitik

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1998
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1999

April 2000

- Die Auswirkungen von Finanzmarktkrisen auf die deutschen Wertpapiermärkte
- Zur Konjunkturbereinigung des staatlichen Finanzierungssaldos in Deutschland – ein disaggregierter Ansatz
- Kerninflationen als Hilfsmittel der Preisanalyse

Mai 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2000

Juni 2000

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1999
- Die Entwicklung der Kommunal финанzen seit Mitte der neunziger Jahre
- RTGS^{plus} – Das neue Individual-Zahlungssystem der Deutschen Bundesbank

Juli 2000

- Bestimmungsgründe und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Produzenten- und Konsumentenlohn
- Einlagensicherung und Anlegerentschädigung in Deutschland
- Die Rolle Deutschlands im internationalen Dienstleistungsverkehr

August 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2000

September 2000

- Die Rolle des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten weltwirtschaftlichen Umfeld

- Die Mitwirkung der Deutschen Bundesbank an der Bankenaufsicht
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1999

Oktober 2000

- Der Markt für Wagniskapital in Deutschland
- Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften
- Zur Gründung eines volkswirtschaftlichen Forschungszentrums in der Deutschen Bundesbank

November 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2000

Dezember 2000

- Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre
- Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten
- Electronic Banking aus bankenaufsichtlicher Perspektive

Januar 2001

- Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungspolitischen Kooperation
- Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik
- Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren

Februar 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2000/2001

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere

Mai 2000	2/00
The determinants of the euro-dollar exchange rate. Synthetic fundamentals and a non-existing currency	
Juli 2000	3/00
Concepts to Calculate Equilibrium Exchange Rates: An Overview	
August 2000	4/00
Kerninflationen: Ein Methodenvergleich auf der Basis westdeutscher Daten	
September 2000	5/00
Exploring the Role of Uncertainty for Corporate Investment Decisions in Germany	
November 2000	6/00
Central Bank Accountability and Transparency: Theory and Some Evidence	
November 2000	7/00
Welfare Effects of Public Information	
November 2000	8/00
Monetary Policy Transparency, Public Commentary, and Market Perceptions about Monetary Policy in Canada	
November 2000	9/00
The Relationship between the Federal Funds Rate and the Fed's Funds Rate Target: Is it Open Market or Open Mouth Operations?	
November 2000	10/00
Expectations and the Stability Problem for Optimal Monetary Policies	

Januar 2001 1/01
Unemployment, Factor Substitution, and Capital Formation
Zusammenfassungen früherer Diskussionspapiere finden sich im Internet

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾
Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾
Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾
Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾
Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾
Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000
Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000³⁾

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.
3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finan-
zierungsrechnung für Deutschland 1991 bis
1999, Dezember 2000
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen
1971 bis 1996, März 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind
gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM
auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west-
und ostdeutscher Unternehmen für 1996,
September 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind
gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM
auch auf Diskette erhältlich.)
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der
Außenwirtschaftsverordnung,
März 1994⁹⁾³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik
Deutschland, 2. Auflage,
Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2000
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,
Mai 2000¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2000
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zah-
lungsbilanz, Mai 2000¹⁾

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der Zen-
tralbanken und der Europäischen Zentralbank,
Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, März 1999
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute,
Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute,
August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß-
und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis
14 KWG, September 1998

Veröffentlichungen zur WWU

- Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts-
und Währungsunion³⁾
- euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldein-
führung³⁾
- Nr. 1, Juli 2000
- Nr. 2, Oktober 2000
- Nr. 3, Februar 2001
- Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es an-
kommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.